

02
2010

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ FEBRUAR 2010

ERÖFFNUNG AM 6. FEBRUAR
HOTEL „ALTES KAUFHAUS“

LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN



Kontaktlinse,
mal hart, mal weich, sucht
anpassungsfähigen Träger.
Buntes Treiben möglich!

OPTIKER
STREHL

Augenoptik • Contactlinsen

Große Bäckerstr. 19 • 21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 43985

Sie hätten noch ins Boot springen können, aber der Reisende hob ein schweres, geknotetes Tau vom Boden, drohte ihnen damit und hielt sie dadurch von dem Sprunge ab. In den letzten Jahrzehnten ist das Interesse an Hungerkünstlern sehr zurückgegangen. Aber sie überwandten sich, umdrängten den Käfig und wollten sich gar nicht fortrühren. Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas

ngenommen,
rühlingsmor-
nzem Herzen
ein und freue
bens in dieser
he Seelen ge-
meine. Ich bin
ester, so ganz
ruhigem Da-
ß meine Kunst
ch könnte jetzt
t einen Strich,
größerer Maler
esen Augenbli-
e Tal um mich
e Sonne an der
rchdringlichen
es Waldes ruht,
Strahlen sich in
um stehlen, ich
se am fallenden
her an der Erde
altige Gräschen
g werden; wenn
der kleinen Welt
nen, die unzähli-
en Gestalten der
ückchen schwe-
lt; mein Freund!
um meine Augen
die Welt um mich
el ganz in meiner

ben. Als Gregor Samsa eines Morgens
Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu ei-
nem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Und es war
ihnen wie eine Bestätigung ihrer neuen Träume und
guten Absichten, als am Ziele ihrer Fahrt die Tochter
als erste sich erhob und ihren jungen Körper dehnte.

gleich den süßen
gen, die ich mit g
genieße. Ich bin a
mich meines Leb
Gegend, die für s
schaffen ist wie o
so glücklich, me
in dem Gefühle
sein versunken,
darunter leidet. I
nicht zeichnen, r
und bin nie ein g
gewesen als in o
cken. Wenn das
dampft, und die
der Oberfläche
lichen Finsterni
ruht, und nur ei
sich in das inne
len, ich dann in
fallenden Bach
an der Erde tau
tige Gräschen
werden; wenn
der kleinen W
men, die unzäh
lichen Gestalt
der Mückchen
Herzen fühle.
genwart des A
uns nach sein
Wehen des A
in ewiger W

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN FEBRUAR 2010

Närrisch by Nature

Wir Deutschen sind ja europaweit nicht gerade für unseren unverkrampften Humor bekannt. Sagt man jedenfalls. Die Norddeutschen gelten als dröge und überaus spaßunlustig. Die Rheinländer sind alle jeck und vergessen beim Karneval gerne sich und andere. Die Bayern sind als zünftige Bierkalauer mit Vorliebe für Deftiges verschrien. Grundsätzlich halte ich solche Pauschalurteile eher für liebevoll gepflegte Neckereien, eine kleine Koketterie in Mentalitätssachen. Aber zu keiner Zeit des Jahres kann man diese lokalen Unterschiede, die offensichtlich tatsächlich bestehen, besser beobachten als in der so genannten fünften Jahreszeit. Während der Norddeutsche sich oft schon für eine rote Pappnase mit Minihütchen Mut antrinken muss, fällt man in Köln als gelbes Riesenbrathähnchen auf dem Rosenmontagsfestwagen weder besonders noch unangenehm auf.

In punkto Kostüm und Verkleidung sieht man schon alltags die unfreiwilligsten Lächerlichkeiten in der Öffentlichkeit, in der kurzen Faschingszeit sind der Fantasie da leider noch weniger Grenzen gesetzt. Zehnjährige Old Shatterhands und Rotkäppchens sind für meinen Geschmack noch ganz putzig. Aber ein Senioren-Säugling mit Riesenschnuller beim Ententanz mit einem Alt-68er im Hochwasser-Hippiegewand auf einer Rosenmontagsparty mit Kostümszwang wirkt auf mich dann doch eher befremdlich. Kommt dann zu fortgeschrittener Stunde zum allem Überfluss jemand auf die alkoholschwangere Idee, eine Gewaltpolonaise durch das ganze Haus zu machen, hilft mir auch mein schräger Grundhumor nicht weiter. Dessen Schmerzgrenze ist in der Regel nicht so schnell erreicht, ich kann über vieles lachen und bin für

so manche Entgleisung zu haben. Zum Glück ist bei uns im Norden der Republik die Karnevalslaune nicht ganz so stark ausgeprägt. Auf den Dörfern feiert man geschlossenen Fastnacht in irgendeinem Festsaal in der Schänke, ausgerichtet von Feuerwehr und Schützenverein. Man feiert unter seinesgleichen, und die Spaßbremsen und Gesitteten bleiben zu Hause. Im mit Luftschlangen geschmückten Wohnzimmer guckt man dann mit Minimalstverkleidung heimlich die Feierei in Köln auf der Mattscheibe, und der Hausherr bläst zu Bierchen und Knabberlei verlegen in seine Tröte und murmelt leise „Stimmung“.

Weiter südlich sieht man das Ganze nicht so eng, die gesamte Rheinebene befindet sich zur fünften Jahreszeit im Ausnahmezustand. Einmal besuchte ich zum Rosenmontagsumzug Freunde in Köln und stand im gestreiften Sträflingskostüm mittendrin im bunten Treiben. Leicht benebelt von Alkohol und „Alaaf“-Gebrüll bekam ich zu guter Letzt ordentlich Kamellen an den Kopf, mein lautstarker Protest wurde von meinen rheinischen Freunden komplett ignoriert. Irgendein fremder Winnetou kühlte mir später in der Kneipe lachend mit einer kalten Stange Kölsch meine Kopfbeulen und lud mich in seinen Wigwam ein. Ich nahm's mit Humor, musste aber doch als Erste, mangels Training, das Handtuch werfen. Inszenierter Frohsinn mit System will eben geübt sein.

In diesem Sinne, genießen Sie das Leben und bleiben Sie versonnen!

Jhre
EMMA PIETH



Wenn sie arbeitet, bringt Silke Kruse in der Auftragsverwaltung alle kaufmännischen Details in Ordnung. Wenn sie nicht arbeitet, kümmert sie sich bei Olga und ihren Freundinnen um wirklich jeden Mist.

Stadtwerke
in Lüneburg

das machen wir gerne.

INHALTSVERZEICHNIS

QUADRAT NR. 02/2010 ■ AUSGABE FEBRUAR 2010

REPORTAGE

Historisch – Das Alte Kaufhaus	16
Geschichten aus der alten Reiterbar	28
Valentinstag – Tag der Liebenden?	30
Offroad in Namibia	33
Vom Faslam bis zur Fassenacht	41

LÜNEBURG AKTUELL

Gastlich: Das Hotel „Altes Kaufhaus“	08
Gemein(d)e Politsplitter	12
Aquatainment im SaLü	19
Kurz angetippt – Neues aus der Salzstadt	20

KULINARIA

Zu Gast im „Alten Brauhaus“	26
Katalonien in Lüneburg: Ochi's Barcelona	61

LEBENSSTIL

Weiblich! Mode für anspruchsvolle Größen	24
--	----

GESUNDHEIT

Schöner Saunieren im ALCEDO	14
-----------------------------	----

KULTUR

Zwischen Morgen- und Abendland: Hosam Shedid	46
Neu im SCALA Programmkino	48
Kulturmeldungen	50
Die Seele des Holzes: Matthias Schönhalz-Dobbrick	54
Kurzgeschichte: Eine Woche Grün	56
Neues vom Buchmarkt	58
Musikalische Neuerscheinungen	60

LÜNEBURGER PROFILE

Fussy's Welt – Aus dem Leben einer Gastro-Legende	32
Platz genommen – Friedrich und Monika Niehörster	36
Was macht eigentlich: Dr. Wolfgang Borchert	62

STANDARDS

Kolumne	03
Der vergangene Monat in 8 Minuten	06
Marundes Landleben	64
„Wip“ bei Wabnitz	66
Schon was vor?	68
Impressum	70

GUT BARDENHAGEN

Hotel*Restaurant*Café
Veranstaltungszentrum*Kulturforum

Restaurant TAFELGUT

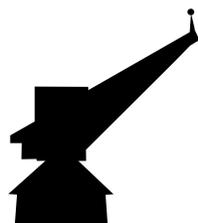
Öffnungszeiten
Donnerstag, Freitag, Samstag ab 18 Uhr
Sonntag ab 11 Uhr
Reservierungen erbeten unter 05823 95 55 90

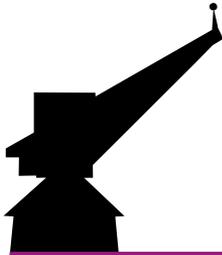
Events im Frühling 2010

Freitag, 26. März ab 19 Uhr
„Hochzeit reloaded“
Feiern Sie Ihren schönsten Tag ein zweites Mal
110€ p.P., inkl. 5-Gang-Menü,
korrespondierender Getränke und Party
Samstag 27. und Sonntag 28. April ab 11 Uhr
Freitag, 02. April bis Montag, 05. April ab 11 Uhr
Osteraustellung mit Staudenmarkt
Freitag, 30. April um 20 Uhr
Konzert mit SALUT SALON im Arkadensaal 25,-€ p.P.
anschließend Tanz in den Mai



Wir erstellen Ihnen gerne ein individuelles
Angebot für Familienfeiern,
Firmenveranstaltungen oder Seminare.
Bardenhagener Strasse 3-9 29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de
Tel 05823 95 48 49 Fax 05823 95 59 17





DER DEZEMBER / JANUAR

IN 8

21. DEZEMBER

Krone-Wirt Lutz Stoffregen stellt mit Schrecken fest, dass warmes Wasser aus der Decke der historischen, handbemalten Decke der „Kronen-Diele“ läuft. Durch den Temperaturumschwung war in den darüber liegenden Räumen eine Heizung geplatzt.

22. DEZEMBER

Schneefrei für die Schüler an den Schulen in Stadt u. Landkreis. Starke Schneefälle waren ausschlaggebend, dass Landrat Manfred Nahrstedt zum Schutz der Schüler diese Order ausgibt. Freude bei den Schülern über einen zusätzlichen Ferientag.

23. DEZEMBER

Ulrich Steiger, Apotheker der Einhorn Apotheke, erstellt zum siebten Mal einen Kalender mit historischen Lüneburg-Motiven. Er unterstützt mit dem Erlös den „Guten Nachbarn“.

24. – 26. DEZEMBER

Besinnliche und ruhige Weihnachtstage in Lüneburg.

27. DEZEMBER

Unter dem Motto des Dreikönigssingens „Kinder finden neue Wege“ startet in Scharnebeck die Sternsinger-Aktion 2010.

28. DEZEMBER

Peter-Alexander Gummert, mehr als zehn Jahre Chef des Energieversorgers E.ON Avacon AG in Lüneburg, übergibt die Leitung des Unternehmens an seinen Nachfolger Axel Bünsche. Offizieller Amtsantritt ist der Jahreswechsel.

29. DEZEMBER

In der Bäckerstraße dreht sich das Laden-Karussell: Die Parfümeriekette Douglas will dort eine neue Filiale eröffnen. Vorgesehen sind die Geschäfte von Street One (Inhaber Ralf Elfers) und das daneben liegende Ladengeschäft von Salamander. Beide Geschäfte wollen jedoch an anderer Stelle in Lüneburg bleiben. Verhandlungen über neue Geschäftsräume laufen bereits.

30. DEZEMBER

Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2001 bei Lüneburgs Eltern waren bei den Jungen Alexander, Leon und Luca und bei den Mädchen Marie, Sophie und Emma.

31. DEZEMBER – 01. JANUAR

Lüneburg legte zum Neujahrswchsel ein weißes Winterkleid an. Im Theater verzaubert Orchesterchef Urs-Michael Theus im ausverkauften Haus mit dem Neujahrskonzert.

Lüneburgs erste neue Erdenbürger kommen im Doppelpack. Burhan und sein Bruder Ilhan Cetin erblicken um 0.18 Uhr und 0.19 Uhr das Licht der Welt.

02. JANUAR

Das neue Programm der Volkshochschule wird verteilt. 90.000 Exemplare erreichen 76.000 Haushalte in Stadt und Landkreis. Das Angebot in allen Sparten ist deutlich erweitert worden; das erste Halbjahr enthält 850 Kurse, die von über 500 Kräften geleitet werden.

03. JANUAR

Über Nacht ist wieder mehr als 15 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Streudienste in Stadt und Landkreis sind im Dauereinsatz. Skilanglauf und rodeln in und um Lüneburg begeistern Jung und Alt.

04. JANUAR

Ehemalige Abiturienten des Gymnasiums Oedeme spenden 2.400 Euro für die Lüneburger Tafel und für das Kinderhospiz Sternenbrücke. Das Geld hatten die Schüler für ihre Abiturfeier gesammelt, nach Abzug aller Ausgaben ergab sich dieser Überschuss.

05. JANUAR

Großalarm bei der Feuerwehr. In der Schröderstraße: hinter dem Lokal „Mäxx“ und dem benachbarten „News“ brennt ein Dachstuhl. Über einer Zahnarztpraxis ist der Brand ausgebrochen. Personen kommen nicht zu Schaden.

06. JANUAR

Dr. Reiner Faulhaber feiert seinen 75. Geburtstag. Gesundheit ist sein größter Wunsch. Zum Jahresende möchte er alle Ehrenämter abgeben, um Jüngeren nicht die Chance zu nehmen, ihre Vorstellungen zu verwirklichen.

07. JANUAR

„Büffel“, der Eisbrecher aus der Flotte des Wasser- und Schifffahrtsamtes Lauenburg, ist unterwegs auf dem Elbe-Seitenkanal. Kapitän Andreas Rick knackt das Eis zwischen Schiffshebewerk in Scharnebeck und der Uelzener Schleuse.

MINUTEN

08. JANUAR

Unmut über die neuen Fahrpläne der KVG. Bürger aus Reppenstedt und aus der Goseburg fühlen sich abgehängt. Oberbürgermeister Ulrich Mädge fuhr die Strecke noch einmal ab und will mit Experten überlegen, wie die Situation geändert werden kann.

09. JANUAR

Tief „Daisy“ ist in Lüneburg angekommen. Es schneit ununterbrochen, und die Schneehöhe ist im Stadtgebiet auf über 25 Zentimeter angestiegen. Radlader müssen das weiße Element in der Innenstadt zu meterhohen Schneebbergen zusammenschieben.

10. JANUAR

Der Lions Club und seine Gäste feiern im Hotel Seminaris. Unter dem Motto „Jugend braucht Partner“ erbringt die Tombola und Spenden einen Betrag von 11.500 Euro. Der Erlös fließt in verschiedene Jugendprojekte.

11. JANUAR

Schulausfall in der Stadt und im Landkreis. Landrat Manfred Nahrstedt und die Schulträger entscheiden, dass die Schülerinnen und Schüler am heutigen Tag zu Hause bleiben dürfen.

12. JANUAR

Metronom erhält für die lukrative Pendlerstrecke zwischen Bremen, Hamburg und Uelzen den Zuschlag für weitere acht Jahre. Die Bahn, die ebenfalls zu den Bietern gehörte und ein kostengünstigeres Angebot machte, prüft einen Einspruch.

13. JANUAR

Die Zukunft des Hotel Bargenturm bleibt weiterhin ungewiss. Der federführende Gläubiger nimmt das Angebot für das Hotel und das Altenheim nicht an, das eine Gruppe um einen Wirt in der Schröderstraße geboten hatte.

14. JANUAR

Schweres Erdbeben auf Haiti. Oberbürgermeister Mädge und die Hansestadt helfen mit der Einrichtung eines Spendenkontos bei der Sparkasse Lüneburg: Stichwort Haiti-Hilfe, Konto 65 02 42 67, BLZ 240 501 10.

15. JANUAR

Weitere Schließung in der Bäckerstraße. Nach 111 Jahren und in dritter Generation schließt das inhabergeführte Geschäft Mummert im Sommer seine Türen. Andreas Mummert sieht keine Zukunft mehr für seine Artikel. Die Preisklasse sei bei den Kunden nicht mehr so gefragt.

16. JANUAR

Die Mitarbeiter des Betriebshofs arbeiten am Limit. Parkplätze, Haupt- und Nebenstraßen werden von Schnee und Eis frei geschoben. Die Feuerwehr schlägt, auf langen Leitern stehend, große Eiszapfen von den Häusern in der Innenstadt.

18. JANUAR

Das von Oberbürgermeister angeregte und von der Stadt eingerichtete Spendenkonto „Lüneburg Hilft Haiti“ ist ein Erfolg. Bis heute sind bereits über 30.000 Euro gespendet worden.

19. JANUAR

Informationstag bei der Leuphana über das Bachelor-Konzept. Rund 900 Schüler aus der Umgebung, aus Hamburg, Kiel und Lübeck nutzen den Info-Tag und lernen die Uni und den Campus kennen.

20. JANUAR

Das Pastoren-Ehepaar Renate und Matthias Schieferdecker wollen die St.-Michaelis-Gemeinde verlassen. Differenzen mit dem Kirchenvorstand sollen die Gründe sein, mehr war nicht zu erfahren. Beide Parteien haben Vertraulichkeit vereinbart.

21. JANUAR

„Finke“, das neue Café in der Finkstraße, öffnet seine Türen. Das vom CVJM Christlicher Verein Junger Menschen betriebene Café bietet Jugendlichen ab 15 Jahren zu taschengeld-freundlichen Preisen einen Anlaufpunkt in der Innenstadt.

22. JANUAR

Die Harley Days, die jährlich bis zu 600.000 Besucher nach Hamburg gezogen haben, werden nicht in Lüneburg oder auf dem ADAC Gelände stattfinden. Die Hansestadt habe nicht die Kapazität für solch eine Veranstaltung, sagt Marketing-Chef Jürgen Wolf.

Alt und Neu in perfekter Harmonie

DAS HOTEL „ALTES KAUFHAUS“ HEISST IM FEBRUAR SEINE ERSTEN GÄSTE WILLKOMMEN

Sein Vorgänger aus Lehm und Weidengeflecht wurde aufgrund seines Lagergutes das „Heringshaus“ genannt, bis es als Umschlagplatz für den regen Handel am Lüneburger Wasser zu klein wurde und ein massives Gebäude seinen Platz einnahm.

Die barocke Fassade des „Alten Kaufhauses“, wie es von da an hieß, blickt auf das Geschehen an der Ilmenau seit Mitte des 18. Jahrhunderts herab. In diesem Monat öffnet es nach langer Bauphase und mit einer neuen Berufung seine Türen. Sein Gesicht, die romantische Barockfassade, ist auch heute noch erhalten, hinter ihr schließt sich nun ein moderner Hotelkomplex in einzigartiger Lage an.

Unweit von Bahnhof und Stadtkern, in Lüneburgs historischem Wasserviertel, scheint das neue Domizil für Lüneburgbesucher regelrecht über der Ilmenau zu schweben, ist es doch direkt auf der alten Hafenmauer erbaut worden. Investor Henning J. Claassen fügte mit dem Erwerb dieses architektonischen Kleinods seinem Traum, durch behutsame Restaurierung das alte Gesicht seiner Geburtsstadt zu erhalten, einen weiteren Baustein hinzu. Ein Zugewinn mit Mehrwert, denn eruiert man die Auslastung Lüneburger Hotels, so wird voraussichtlich auch im Hotel „Altes Kaufhaus“ zukünftig eine hohe Besucherfrequenz zu verzeichnen sein.

DREI STERNE UND DOCH SO VIEL MEHR

Die Hoteldirektoren Katrin Gräfe und Sven Flecke, die als Leitungsteam bereits seit Jahren auch im benachbarten Hotel Bergström diese Position bekleiden, sind von dem jungen Gesamtkonzept begeistert: „Die Überlegung war seinerzeit, entweder

ein weiteres Haus dem Bergström-Ensemble anzugliedern oder aber ein eigenständiges Domizil zu schaffen. Mit dem Hotel „Altes Kaufhaus“ haben wir uns für Letztgenanntes entschieden. Wir streben mit dem neuen Hotel ganz bewusst eine 3-Sterne Kategorie an, mit der wir ein mittleres Preissegment bedienen, mit einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis“, erläutert Katrin Gräfe die Hintergründe. Ein wesentlich geringerer Kostenapparat macht's möglich. Die Klassifizierung für die 3 Sterne ist bei der DEHOGA eingereicht; eine reine Formsache, wie jeder weiß, der dieses Haus einmal betreten hat. Die Sterne sind mehr als gerechtfertigt.





Dass die komfortable, moderne Ausstattung des Hotels hinter der historischen Fassade tatsächlich „nur“ einem 3-Sterne Superieur-Standard entspricht, mag der ein oder andere mit einem staunenden Gesichtsausdruck quittieren. Zu Recht! Denn auch wenn die Bezeichnung „Superieur“ bereits ein Upgrade der drei Sterne bedeutet, so werden hier zukünftig auch anspruchsvolle Gäste garantiert wunschlos glücklich sein.

HIER WOHT MAN NICHT, HIER LEBT MAN SCHON

Die 83 Zimmer, verteilt auf insgesamt 4 Stockwerke, sind allesamt in hellen, edlen Cremetönen gestaltet, einzig das Mobiliar im dunklen Holz-Ton setzt stilvolle Akzente. Die Einrichtung ist zeitlos klassisch, gemütliche Geradlinigkeit ganz ohne kühlen Unterton. 75 Prozent der durchschnittlich 24 Quadratmeter großen Räume liegen zur Ilmenau mit einem unvergleichlichen Blick über das dahin ziehende Wasser, auf Reichenbach- und Stintbrücke und die Spitze der St. Nicolaikirche, einige von ihnen mit Balkon. Und schaut man aus jeder der beiden großzügigen Suiten, die im ersten Stock residiert, erhascht man vis-à-vis einen Blick auf eines der Lüneburger Wahrzeichen, den Alten Kran.

AMERIKANISCHE SPEZIALITÄTEN IM RESTAURANT „CANOE“

Bodentiefe Fenster, Glaselemente und die offene Raumgestaltung lassen das Gebäude nach seinem Umbau durch Architekt Johann von Mansberg licht und transparent erscheinen, nicht zuletzt durch die Wintergärten, die auch in der kalten Jahreszeit einen einmaligen Blick auf Ilmenau und historische Gebäudeensemble gewähren.

Zwei dieser großzügigen Glasbauten schließen direkt an das hauseigene Restaurant „Canoe“ an, das mit seiner ganz besonderen Küche künftig nicht nur Hausgästen von 7.00 bis 23.00 Uhr zur Verfügung steht. Inspiriert vom amerikanischen Starkoch Dwayne Ridgeway, der in den ersten Wochen höchstselbst Hand anlegt, werden dort Spezialitäten aus Amerikas Töpfen serviert. Darunter können Sie sich nichts vorstellen? Schauen Sie doch selbst einmal vorbei! Der halbhohe Küchenbereich gewährt Einblicke in die Zubereitung dieser Besonderheiten, die von traditionellem frischen Blattwerk wie dem Caesar's Salad über deftige Steaks, Pasta und außerordentlichen Sandwich- und Burgerkreationen reichen – alle mit viel Finesse zubereitet und bei Weitem nicht vergleichbar mit denen bekannter Fastfoodketten.



Bei einem Sandwich mit American Roastbeef, Parmesan und Brunnenkresse bekommt man jedenfalls ordentlich Appetit! Für einen guten Tagesstart bietet das „Canoe“ täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet für 12 Euro, die haus-eigene Patisserie sorgt für köstliche Konditor- und Backwaren zur „Coffee-time“.

Neben dieser außergewöhnlichen Gastronomie erhält Lüneburg mit der Eröffnung des Hotels „Altes Kaufhaus“ auch eine neue Adresse für Kunst. Im Untergeschoss entsteht auf 400 Quadratmetern eine Galerie mit wechselnden Ausstellungen für Bilder und Skulpturen – gleich mehrere Anlässe also, um das Hotel an seinem historischen Standort auch als Lüneburger zu besuchen!

Informationen zu Eröffnungsangeboten, Preisen, Arrangements, Fitness- und Wellnessmöglichkeiten finden Sie unter www.alteskaufhaus.de. (nm)

Hotel „Altes Kaufhaus“
Kaufhausstraße 5, 21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 3088-0
E-Mail: info@alteskaufhaus.de

Hotel
Altes Kaufhaus





Wie gut kennen Sie Lüneburg?

Haben Sie schon einmal das Lüneburger Rathaus besucht? Kennen Sie den Huldigungssaal, der einst für den Kurfürsten und König von England Ludwig Georg erbaut wurde? Oder den Fürstensaal, wo früher prächtige Feste und die Hansetage stattfanden?

Das Lüneburger Rathaus zählt heute zu den größten und bedeutendsten Deutschlands. Seine mittelalterlichen Räume und Säle zeigen prächtige Deckengemälde, Glasmalereien und prunkvolle Holzschnitzereien aus verschiedenen Epochen und lassen Geschichte lebendig werden. Sogar ein Knochen der legendären Salzsau ist hier zu bewundern. Lernen Sie die Stadt kennen, in der Sie wohnen, und lassen Sie sich in vergangene Zeiten zurückversetzen, zum Beispiel mit einer Rathausführung. Erleben Sie in nur 60 Minuten über 700 Jahre Stadtgeschichte.

Öffentliche Rathausführungen finden dienstags bis samstags um 11.00, 14.00 und 15.00 Uhr sowie sonn- und feiertags um 11.00 und 14.00 Uhr statt.

Weitere Informationen erhalten Sie in der Tourist Information der Lüneburg Marketing GmbH im Rathaus unter:
Tel. 0800 - 220 50 05.

 Sparkasse
Lüneburg

LÜNEBURG
die HANSEstadt./

www.lueneburg.de



Planung auf Achse: KVG-Pläne bleiben umstritten

Seit Wochen wird über Fahrplanumstellungen heiß diskutiert, aber auch kühl gehandelt. Dennoch ärgert sich der Reppenstedter grüne Ratsherr Christian Friedrich weiterhin und moniert, dass die Taktzeiten zwischen Bus und Metronomstart in Lüneburg nun zwar besser seien, sich in der Gegenrichtung aber verschlechtert hätten. Vor allem die angebliche Zunahme von Leerfahrten ärgere ihn. Wozu Axel Krüger von der KVG kompromissbereit erklärte, „...dass auch auf Leerfahrten, die auf der Linienstrecke zurück fahren, Fahrgäste mitgenommen werden können.“ Hier scheint wohl stärkeres Winken angesagt zu sein. Unser Tipp: Am besten gelingt das angeblich abends an der Haltestelle vorm Reppenstedter Rathaus.

Auch aus der Goseburg wurde Kritik an den neuen Fahrplänen laut, u. a., weil die Linie 5010 nun nicht mehr direkt zum Sande fährt, sondern am Bahnhof landet. Leicht hat man es bei der KVG deshalb sicher nicht. Denn macht man es genau anders herum, werden sicher wieder Kritiker laut, die monieren, dass sie nun zu Fuß zum Bahnhof eilen müssen. Oberbürgermeister Ulrich Mädge nahm die Kritik jedenfalls ernst, fuhr die Strecke mit dem Bus sogar persönlich ab und will nun mit Verkehrsexperten prüfen, wie diese „verfahrene“ Situation zu verbessern ist. Zudem erscheint ein Falblatt für die Nutzer der Linie 5010, das über die besten Umsteiger-Tipps informieren soll. Eines scheint indes schon klar: einfacher und schneller wird's vermutlich nicht. ●

**Recherchiert
von jr**

Beim Metronom läuft's rund: Zuschlag für "Hansenetz" in Sicht

Die Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) will voraussichtlich dem Metronom den Zuschlag für das so genannte Hansenetz geben, bedeutet, dass dann die blau-gelben Züge zwischen Hamburg, Bremen und Uelzen verkehren und damit natürlich auch Lüneburg ansteuern. Für die Privatbahn Metronom wäre dies ein großer Schritt nach vorn, handelt es sich doch um stark frequentierte und somit lukrative Fahrstrecken. Auch Lüneburg würde von diesem Verbund sicher profitieren, allen voran die Pendler, die täglich Hannover oder Hamburg ansteuern.

Der Deutschen Bahn ist das jedoch ein Dorn im Auge. Sie meint, dass ihr Angebot zur Streckenübernahme deutlich günstiger gewesen sei, während die LNVG im Umkehrschluss von Dumpingpreisen der DB spricht. Nicht unwahrscheinlich, dass hier die Juristen nun entscheiden müssen. Die Vergabekammer des Oberlandesgerichts Celle prüft derzeit die Einwände. Ein Prozesstermin bzw. eine diesbezügliche Entscheidung stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. ●

Bieten um Bargenturm geht weiter: Versteigerungstermin blieb ohne Zuschlag

Das Lüneburger Hotel Bargenturm läuft, daran scheint es wohl keine Zweifel zu geben. Vielleicht ein Grund mehr, dass das Bieten beim Versteigerungstermin Anfang Januar keinen Erfolg hatte. Der Gläubigergemeinschaft waren die gebotenen 1,5 Millionen Euro jedenfalls zu wenig. Zunächst wird also weiter gepokert. Für Ende März ist ein weiterer Versteigerungstermin in Aussicht gestellt, der dann wohl mit höherer Wahrscheinlichkeit und höherer Kaufsumme zum Erfolg führen wird. ●

Müll muss sich rechnen: Entsorgung macht weiterhin Sorgen

Unternehmensberater der Firma Gecon haben die Gesellschaft für Abfallwirtschaft (GfA) unter die Lupe genommen. Dabei sind neuere Strukturen in den Focus gerückt, ebenso allerdings auch ein schmaleres Spektrum an Dienstleistungen. Ob es Schönrechnerei war, das können wir nicht beurteilen. Aber die GfA scheint besser da zu stehen als vermutet. Die erfreulichste Nachricht: Für das Jahr 2009 kann doch noch unterm Strich ein kleiner, wie auch immer errechneter Gewinn ausgewiesen werden, soll heißen, dass weder Stadt noch Kreis zusätzlich Geld zuschießen müssen. Für die beiden Gesellschafter ist das dennoch kein Grund, sich zufrieden zurück zu lehnen. Das will man auch nicht und plant stattdessen neue Strukturen, eine höhere Auslastung, neue Kooperationen und Ausdehnung von Synergieeffekten. Dazu gehört auch die Einführung eines Finanztricks: Die GfA soll bis Oktober 2010 in eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) umgewandelt werden. Der Vorteil: So können Stadt und Kreis Aufträge ohne vorherige Ausschreibung an die GfA vergeben. Außerdem ist eine AöR von der bislang fälligen Umsatzsteuer befreit. Ob das letztlich als Einsparung beim Endverbraucher ankommt, darf indes bezweifelt werden. Bereits jetzt wird über eine Preiserhöhung bei der Sperrmüllabfuhr laut nachgedacht.

Vielleicht kommt man auch bei der Anschaffung der blauen Tonnen mit einem blauen Auge davon. Gecon-Geschäftsführer Andreas Wiebe bezifferte die möglichen Einsparungen auf rund 100 000 Euro, sofern man auf Containerstandorte und Altpapierbündelsammlungen verzichten könne, hält aber zugleich die Einführung der blauen Tonnen für grundsätzlich richtig. Hierzu gibt es allerdings auch Kritiker, die behaupten, dass man mit eben dieser eine knappe Million Euro „in die Tonne gekloppt habe“.

Bettensteuer für Schlafmützen: Grüner fordert Abgabe von Hotelbetreibern

Offensichtlich haben sich die Lüneburger GRÜNEN von Kölner Jecken inspirieren lassen, denn die rot-grüne Koalition der rheinischen Domstadt hat sich für eine so genannte Bettensteuer ausgesprochen. Der Hintergrund: Der Mehrwertsteuersatz auf Übernachtungen wurde nun bundesweit von 19 auf sieben Prozent gesenkt. Von diesen sieben Prozent wollen die Kölner nun fünf Prozent für die Stadt abzweigen, um aus diesem Topf Einnahmeverluste zu kompensieren und zugleich andere, hier kulturelle Aufwendungen zu finanzieren. In der Politik ist es zwar nicht ungewöhnlich, auf der einen Seite Steuern bzw. Abgaben zu senken, um sie dann an anderer Stelle wieder zu erhöhen, aber in diesem Fall stehen die rheinischen Jecken doch ziemlich närrisch dar. Das grüne Lüneburger Ratsmitglied Ulrich Blanck hält den Vorschlag indes für keine reine Narretei und will nun auf der nächsten Ratssitzung (s)eine derartige Anfrage prüfen lassen. Wir vom QUADRAT raten ihm, „noch mal eine Nacht darüber zu schlafen“. Auch OB Ulrich Mädge steht der Bettensteuer eher ablehnend gegenüber, ebenso wie Dehoga-Geschäftsführer Heinz-Georg Frießling und Ulf Reinhard, Geschäftsführer der Claasen Holding und der Bergström GmbH.

13. Februar ab 19⁰⁰ Uhr
KRONE WINTERGRILLEN
& Apres-Ski-Party

Grillbuffet im Biergarten & Sommerparty
in der Festdiele

DJ HARDY präsentiert die SOMMERHITS
der letzten 40 Jahre

Coctails powered by
PACOS
Café-Tapas & más



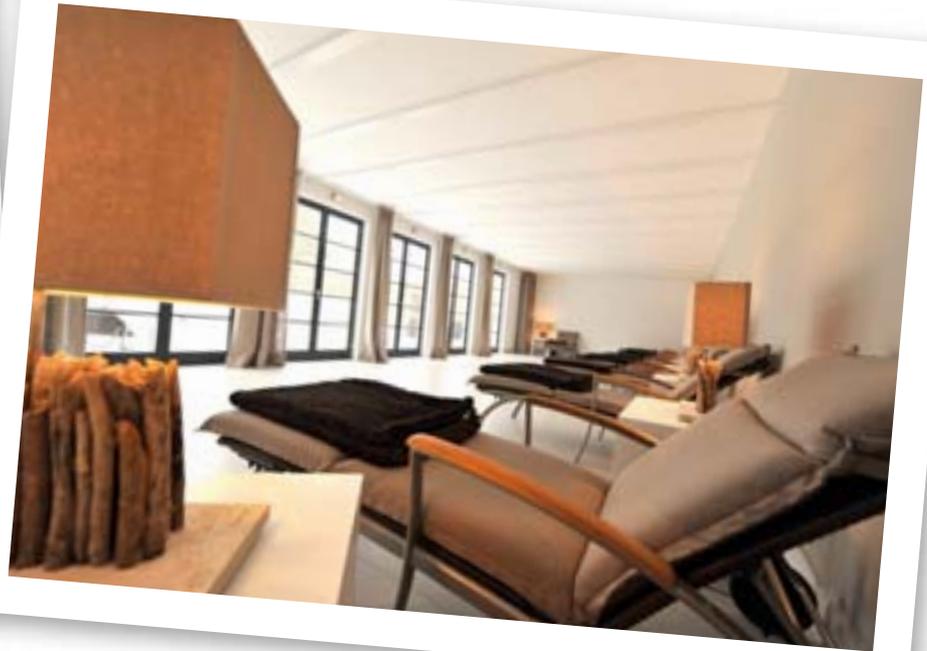
14. Februar ab 16⁰⁰ Uhr
FAMILIEN WINTERGRILLEN
Grillbuffet im Biergarten

Auch in diesem
Jahr wieder mit
der beliebten
Schneebar vom

**SNOW
DOME**
BISPINGEN

Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus • Heiligengeiststraße 39-41 • 21335 Lüneburg
E-Mail: info@krone-lueneburg.de Internet: www.krone-lueneburg.de



Wohlfühlmomente

WELLNESS IM NEUEN SANABEREICH DES ALCEDO SPA

Im vergangenen Oktober bekam die Saunalandschaft des ALCEDO SPA in Adendorf Zuwachs. Seitdem haben Gäste auf über 2.000 m² die Möglichkeit, in den zahlreichen Saunen zu entspannen und den Blick über den weitläufigen Saunagarten schweifen zu lassen.

Der neue Außenbereich des ALCEDO SPA ist für all jene ein idealer Ort, die Entspannung suchen. Hier, wie auch im gesamten Saunabereich, findet jeder seine individuelle Wohlfühltemperatur in einer der zahlreichen „Schwitzhütten“ wie etwa in einer der beiden finnischen Saunen mit einer trockenen Hitze von etwa 90 Grad, der großen japanische Sauna mit 80 Grad, oder im milde 60 Grad warmen Sanarium mit Lichttherapie, dessen wechselndes Farbenspiel positiven Einfluss auf die Stimmung nimmt. Die türkische Dampfsauna hingegen lockt in kalten Wintermonaten mit angenehm feuchten 45 Grad, wohltuend für Haut und Atemwege.

Bisher waren es bereits beachtliche 1.500 Quadratmeter, die sich die unterschiedlichen Saunen, die Schlaf-, Ruhe-, und Kommunikationsräume, die legendäre Eisgrotte zur Abkühlung bei minus 13 Grad und der Nassbereich teilten.

Angelehnt an die fernöstliche Ästhetik der bisherigen Anlage ist nun im vergangenen Oktober auf rund 600 m² eine zusätzliche Oase der Ruhe entstanden. Neben der großen Blockhaussauna mit großem Panoramafenster und direktem Blick in den japanischen Garten und einer Erlebnis-Dusch-

grotte bietet auch ein neuer Ruhepavillon den Besuchern viel Platz. Das Besondere: Er verfügt über eine durchgehende Glasfront, die im Sommer aufgestellt werden kann. Vor allem in der warmen Jahreszeit lässt sich hier auf den Terrassen wunderbar die Sonne genießen – Freibadnutzung inklusive!

Doch bevor die Sommersaison eingeläutet wird, heißt es erst einmal: Immer wieder anders – immer wieder schön! Und zwar dann, wenn wieder einer der ganz besonderen Aufgüsse angeboten wird. Wer glaubt, bei einem Aufguss handele es sich um das bloße Verdampfen duftenden Wassers, der irrt. Zwischen 8 und 10 Minuten dauert eine solche fachmännisch durchgeführte Zeremonie, während der die Gäste eine kleine Einführung erhalten und die Kunst des „richtigen Wedelns“ behutsam am eigenen Körper zu spüren bekommen. Zum Konzept zählen auch verschiedene Themen-Aufgüsse, darunter der Salzaufguss mit einem entsprechenden Peeling aus grobem Salz oder der Tropical-Aufguss, zu dem eine große Obstplatte und entsprechend frisch-fruchtige Düfte gereicht wer-

den. Im ALCEDO SPA verwendet man übrigens ausschließlich naturreine Essenzen, mit denen das Aufgusswasser versetzt wird!

Wie alles im ALCEDO, so steht auch das Saunieren unter dem Aspekt der Gesundheit und des Wohlbefindens. „Greenhorns“ werden fachmännisch an die Kunst der richtigen Hitzezufuhr herangeführt, „alte Hasen“ finden hier alles, was man braucht, um dem Alltagsstress ein Schnippchen zu schlagen. Schauen Sie doch einfach mal vorbei! Allerdings sollten Sie gewarnt sein: Sie werden mit ungeahnt entspanntem Wohlgefühl konfrontiert! (nm)

Weitere Informationen sowie die Preise für den Saunabesuch erhalten Sie unter www.alcedo-adendorf.de.

Alcedo GmbH

Scharnebecker Weg 23, 21365 Adendorf
Tel.: (04131) 70 77 77

Öffnungszeiten des Saunabereiches:

Montag, Mittwoch und Freitag: 6.30 – 23.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 9.00 – 23.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 22.00 Uhr
Sonn- und Feiertag: 10.00 – 20.00 Uhr



Vom Heringsimbiss zum Schlemmertempel

DIE GESCHICHTE DES ALTEN KAUFHAUSES IN LÜNEBURG

Am Anfang standen ein Schuppen aus Weidengeflecht und Lehm, darin Fässer mit gesalzenem Hering. Jetzt steht an eben dieser Stelle ein 88 Meter langes Drei-Sterne-Hotel mit Restaurant, in dem statt Salzhering Steak, Pasta oder Loup de Mer gereicht werden. 700 Jahre liegen zwischen dem

Lehmbau von 1302 und dem gediegenen Hotelbau des Jahres 2010, 700 Jahre zwischen bitterer Armut und behaglichem Reichtum. Die Rede ist von jenem architektonischen Kleinod, das als Hotel „Altes Kaufhaus“ seine neue Bestimmung findet.

Es ist ein zentraler Ort für Lüneburg, ein Ort, an dem sich Geschichte festmachen lässt. Hier wurde das „weiße Gold“ umgeschlagen und in Ewer und auf Fuhrwerke geladen, hier wurden Geschäfte abgeschlossen, in deren Folge Lüneburg zu einer reichen und in der ganzen Welt bekannten Handels-

Hinter der barocken Fassade des Alten Kaufhauses befindet sich heute statt einem Lager für Heringsfässer ein Drei-Sterne-Hotel.





◀ Neugierige Jungs in den 1950er Jahren auf der Kaufhausbrücke.



stadt wurde. Ein Ort, an dem sich Geschichte zwar festmachen doch kaum entziffern lässt. Ein Ort in Lüneburg, der – anders als die Saline – bisher nur selten wissenschaftlich untersucht worden ist. Ein einziger Mann machte es sich bisher zur Aufgabe, der Geschichte des Kaufhauses auf den Grund zu gehen: Harald Witthöft, gebürtiger Lüneburger und emeritierter Geschichtsprofessor, der heute in der Nähe von Siegen lebt. Dass er gerade das Alte Kaufhaus zum Thema seiner Doktorarbeit und später seines Buchs „Das alte Kaufhaus“ machte, war eher zufällig. „Ich suchte nach einem Thema für eine wissenschaftliche Arbeit“, erzählt Witthöft QUADRAT. „Mein Professor in Göttingen meinte,

ZUM ERSTEN MAL ERWÄHNT WIRD DAS ALTE KAUFHAUS IM JAHRE 1302; DA WIRD ES NOCH „HERINGSHAUS“ GENANNT.

ich käme doch aus einer Stadt mit tausendjähriger Geschichte, da ließe sich doch bestimmt etwas finden. Und so bummelte ich denn Ende der 50er Jahre durch Lüneburg und ließ mich inspirieren. Über die Saline wollte ich nicht schreiben – dieses Thema ist hundertfach behandelt worden. Da blieb ich am Kaufhaus stehen, sah auf seine ehrwürdige, barocke Fassade, und da wusste ich: Du hast dein Thema gefunden.“

Zum ersten Mal erwähnt wird das Alte Kaufhaus im Jahre 1302; da wird es noch schlicht „He-

ringshaus“ genannt. Hier lagerte man Heringsfässer, die auf den Ilmenauschiffen im Hafen angelandet wurden. Der Hering war die Nahrung der armen Leute, er bewahrte damals viele vor dem Hungertod.

Dass es nicht beim Heringsumschlag blieb, dafür sorgten Lüneburgs Salz-Export und die Tatsache, dass die Stadt ein Verkehrsknotenpunkt war. Sowohl Land- als auch Wasserstraßen kreuzten sich

oder endeten in Lüneburg. So wurde Salz über die Ilmenau, Elbe, Stecknitz, Schaale und Trave nach Lübeck befördert. Der Nachbau eines Frachtschiffes der damaligen Zeit – ein Ewer – liegt seit einigen Wochen wieder vor dem Alten Kaufhaus und dem Kran im Lüneburger Hafen.

Langsam wuchs der Handel – es wurden nicht nur Salz und Fisch, sondern auch Holz, Getreide und Vieh befördert. Das Heringshaus wurde zu klein, und es wurde ein größeres, massives Haus am Ilmenauufer gebaut, ein Kaufhaus.

Nicht jeder durfte hier seine Waren aufbewahren, nur wer ein so genanntes Niederlage- und Stapelrecht erwarb, hatte die Genehmigung.

Ohne die Lüneburger Stadtfreiheit wäre das Alte Kaufhaus als Institution nicht möglich gewesen. Und deshalb endete auch die herausragende Bedeutung des Kaufhauses als kommerzieller Motor und Mittelpunkt Lüneburgs mit dem Verlust der Stadtfreiheit der Heidestadt im Jahre 1637. Zwar wurde es weiter als Lagerhaus genutzt, die vergebenen Stapel- und Niederlagerechte aber waren erloschen, ebenso wie die Rechte der Schiffer, die exklusiv mit der Beförderung der Fracht von und nach Lüneburg betraut gewesen waren.

Wenn auch die Bedeutung des Kaufhauses schwand, so wurde es dennoch weiterhin als monumentaler Bau geschätzt. Um dieses zu unterstreichen versah man das Lagerhaus Mitte des 18. Jahrhunderts mit jenem barocken Giebel, wie er bis heute erhalten ist.



Bedroht war dieses zu den Wahrzeichen Lüneburgs gehörende Haus am 23. Dezember 1959, als hier eine unheimliche Brandserie die Heidestadt heimsuchte. Das Alte Kaufhaus war sein erstes Opfer. Es folgten die Ratsbücherei und das damals zur Brauerei gehörende „Gasthaus zur Krone“, dort war ein Brand in der Nacht des 14. Januar 1960 gelegt worden. In diesen drei Wochen darf man mit Fug und Recht behaupten, dass in Lüneburg die Angst umging. Von dem Alten Kaufhaus blieb nur

1953 WAR DAS ALTE KAUFHAUS DAS ERSTE OPFER EINER UNHEIMLICHEN BRANDSERIE.

der barocke Giebel stehen, mit dem Gebäude der Ratsbücherei wurden Hunderte wichtige Dokumente aus der Lüneburger Geschichte vernichtet. Glimpflich war das „Gasthaus zur Krone“ weggekommen, weil man das Feuer rechtzeitig bemerkte. Der Spuk endete, als ein 20-jähriger Bauhilfsarbeiter mit Namen Rademacher als Brandstifter überführt werden konnte. Er hatte, wie der psychiatrische Gutachter feststellte, aus Geltungsdrang gehandelt. Rademacher wurde zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Hinter den Giebelmauern baute man das Kaufhaus wieder auf, und in den folgenden Jahren beherbergte es die Lüneburger Feuerwehr, in den oberen Stockwerken waren Wohnungen eingebaut worden. Nach dem Auszug der Feuerwehr schließlich kaufte der Lüneburger Unternehmer Henning Claassen das Alte Kaufhaus und baute es zu einem modernen Hotel mit Restaurant um, das in diesem Monat seine Eröffnung feiert.

Das alte Kaufhaus legte einen weiten, dornreichen Weg durch die Geschichte zurück, und welcher weiten Weg zu Wohlstand die Lüneburger Bewohner zurücklegten, lässt sich an der Menükarte des Restaurants ablesen, wenn man sie mit den vor 700 Jahren angebotenen Salzheringen vergleicht.

Einen langen und mühseligen Weg durch die Geschichte legte auch der ehemalige Student und heutige Professor der Geschichte, Harald Witthöft, zurück. Mühsam deshalb, weil er mit all seinen Schritten historisches Neuland betrat. Sein Buch „Das Alte Kaufhaus“ ist zurzeit nur in der Ratsbücherei auszuleihen, die Auflage ist vergriffen.

Bei seinem nächsten Lüneburg-Besuch aber will er sein altes Ziel wieder ansteuern. Diesmal aber

Harald Witthöft, emeritierter Geschichtsprofessor, ging der Historie des Alten Kaufhauses auf den Grund.

muss er nicht vor dem barocken Giebel stehen bleiben, sondern er wird im Restaurant Platz nehmen und bei einem exquisiten Menü und einem schäumenden Bier an die Recherchen denken, die ihn nicht nur zum besten Kenner des Alten Kaufhauses machten, sondern ihm auch den Doktorhut einbrachten. (ab)

Beim Aquatainment wird der Unterricht zum Lokaltermin

SVEN UND OLLIE LADEN INS „SALÜ“

Man hätte nur einfach in Erich Kästners Buch oder den Film „Das fliegende Klassenzimmer“ schauen müssen, dann wäre man vielleicht schon eher auf diese wunderbare Idee gekommen, ein Schwimmbad in den Unterricht einzubeziehen. Denn: Baden tun alle gern, und wenn man bei dem Spaß etwas lernen kann, umso besser. Auf den Punkt gebracht bedeutet dies also: Mit Spaß spielend lernen. Im „SaLü“ in Lüneburg jedenfalls soll das nun umgesetzt werden, schon im März geht's los. Die Resonanz an den Schulen ist bereits vor dem Startschuss groß.

Sven Carius und Oliver Spaller – im „SaLü“ Sven und Ollie genannt – haben für diese Aktion ein gelungenes Programm ausgearbeitet. Alles, was mit dem frischen Nass zusammenhängt – sei es die Fauna in Gewässern, die Physik des Wassers oder seine chemische Zusammensetzung – all dies wird anschaulich und erfahrbar im „SaLü“ dargestellt. Bei einem Besuch von Schulklassen soll jeweils ein Programm angeboten werden, das dem jeweiligen Altersschnitt angepasst ist. Konkret bedeutet dies: In einer Zeiteinheit können zum Beispiel die Aggregatzustände des Wassers gezeigt werden – Eis (fest) – Wasser (flüssig) oder auch Dampf (gasförmig). „Manch einem“, so Oliver Spaller, „ist gar nicht bewusst, dass Wasser alle Aggregatzustände annehmen kann, dass es Süßwasser und Salzwasser gibt, dass es der Ursprung allen Lebens auf unserer Erde ist. Wenn es um dieses Element geht, kann man eigentlich nur ins Schwärmen geraten.“ Sein Kollege Sven Carius ergänzt: „Unser Chef Dirk Günther brachte die Idee zu dem Projekt aus Filderstadt bei Stuttgart mit. Dort habe man das „Edutainment“ entwickelt, bedeutet: Erziehung

und Spaß miteinander zu verbinden. Das gab den Anstoß, und kurze Zeit später lag nach einem gemeinsamen Brainstorming eine lange Liste mit Aktionen vor, die wir alle umsetzen wollten.“

„Edutainment“ aber wird das ganze in Lüneburg nicht heißen, sondern „Aquatainment“ – Unterhaltung mit Wasser also. „Das klingt leichter, freundlicher“, sagt Ollie.“



Sven Carius und Oliver Spaller laden ein zum Entdecken geheimnisvoller Wasserwelten.

Claudia Bitti, Öffentlichkeitsbeauftragte des „SaLü“, hat bereits bei Lehrern vorgetestet: „Bisher bin ich nur auf Zustimmung gestoßen, so auch an der Wilhelm-Raabe-Schule, die hat schließlich den kürzesten Weg zu uns.“

Neben verschiedenen Veranstaltungen zur Vielfalt des Wassers und seiner Bewohner wird es auch Aktionen für Familien mit verschiedenen Schwerpunkten geben. Eine solche gab es bereits im März vergangenen Jahres: „Hai-Life“ hieß sie, in der „SaLü“-Besucher alles zum Thema Haie erfahren

konnten. Im März folgt eine ähnliche Veranstaltung über die größten Bewohner der Weltmeere, die Wale. In der Ankündigung dieser Aktion heißt es: „Besucher bringen sich eine Schwimmbrille mit und können sich auf einen Räselparcours begeben. In der Badewelt sind über und unter Wasser jede Menge Informationen zum Leben der Kolosse versteckt. Wer alle Info-Tafeln gefunden hat, ist fit für das Gewinnspiel, bei dessen Lösung tolle Preise winken. In der „Musikschule der Wale“ im Sole-Entspannungsbecken erklingen Walgesänge. Viele werden überrascht sein, wie laut sich dies unter Wasser anhört. Wer schon immer mal wissen wollte, wovon sich Wale ernähren, wird dazu im Wellenbecken spielerisch Neues lernen: In die Rolle eines Orcas, Buckel- oder Schweinswales geschlüpft, müssen sich große und kleine Besucher selbst ihr Futter suchen. Ein weiteres Info-Spiel behandelt die Gefahr der Stellnetzfischerei für die Schweinswale in Nord- und Ostsee. Ziel dieser Aktion ist es, die Wale aus ihren Netzen zu befreien.“

Für die Walaktion im März hat das „SaLü“ zwei namhafte Partner gewonnen: die angesehene Umweltschutzorganisation Greenpeace und die Lüneburger Agentur „Kon-Tiki“, eine Agentur für Bildungs- und Erlebnisplanung. Lehrer oder Schüler, die nach der Lektüre von Erich Kästners „Das fliegende Klassenzimmer“ davon geträumt haben, auch einen solchen Idealunterricht erteilen oder genießen zu dürfen, haben mit der „SaLü“-Aktion „Aquatainment“ die Möglichkeit, ohne Flugreise den Unterricht zum Lokaltermin werden zu lassen. Anschaulicher kann man den Unterricht kaum gestalten. (ab)

KURZ ANGETIPPT FEBRUAR

EIN JAHR „WIP BEI WABNITZ“

AUSSTELLUNG
BIS 06. MÄRZ
WABNITZ CAFÉ UND WEINKONTOR

Am 06. März begeht das Magazin QUADRAT seinen ersten Jahrestag. Ein Jahr voller interessanter Begegnungen mit Lüneburgern, die uns ihre Geschichten erzählten, voller aufschlussreicher Gespräche und Berichterstattungen liegt hinter uns. Ein Jahr, das geprägt war von erfolgreicher Redaktionsarbeit, von nachhaltigen Kontakten zu Kunden und Menschen dieser Stadt. Unter dem Motto „Wip bei Wabnitz“ feierte QUADRAT seither einmal im Monat im Wabnitz Café und Weinkontor in der Schröderstraße die jeweils neu erschienene Ausgabe. Wer sich dort im Laufe des vergangenen Jahres tummelte, ist bis zum 06. März in einer Fotoausstellung im ersten Stock in der Schröderstraße Nr. 9 zu sehen, in Szene gesetzt von unserem Fotografen Horst Petersen.

DAS ADFC-JAHR 2009 IN BILDERN

NATURMUSEUM
DIENSTAG, 02. FEBRUAR
19.30 UHR

Am 02. Februar präsentiert der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club ADFC, Kreisverband Lüneburg, ab 19.30 Uhr im Naturmuseum an der Salzstraße 26 den

Jahresrückblick „Das ADFC-Jahr 2009 in Bildern“. Die Fotos geben einen Einblick in 46 Radtouren, das 20 jährige Jubiläum und weitere Veranstaltungen des Clubs. Vereinsmitglied Helmut Barth zeigt die besten Bilder des letzten Jah-



res. Die Fotos sind nicht nur für Mitglieder interessant, sondern auch für jeden, der sich für das Radfahren begeistern kann und sich für die kommende Radsaison inspirieren lassen will. Der Eintritt ist frei.

WINTER-SAUNANACHT

SALÜ
FREITAG, 5. FEBRUAR
22.00 BIS 2.00 UHR

Fackeln und Kerzen erleuchten den Saunagarten, warme Düfte nach Anis, Vanille und Sandelholz ziehen durch die Sauna. Verwöhnen Sie Ihren Körper zum Einstieg in das erste Februarwochenende, tauchen Sie ein und entspannen Sie bei einer „Traumreise“ in einem der Schwitzräume. Währenddessen brutzelt draußen unter kaltem Winterhimmel ein leckeres Spanferkel auf dem Grill, denn zusammen mit einem erfrischenden alkoholfreien Bier tut eine Stärkung nach den Saunagängen einfach gut. An diesem besonderen Winterabend gelten für Bade- und Saunawelt die Standardtarife. Ein Spanferkel-Teller kostet 9,90 Euro, zuzüglich der Getränke. Anmeldungen unter Telefon (04131) 723-0.

FEINER WEIN – NEU IN DER ENGEN STRASSE NR. 1

Gute Freunde brachten Udo Schewietzek 1992 mit der Pfalz und ihren Weinen in Kontakt. Eine Leidenschaft begann, die ihn über die Jahre nicht mehr losließ. Mitte Dezember des letzten Jahres bekam seine Liebe für den Rebsaft nun ein Domizil: In der Engen Straße Nummer 1 eröffnete Schewietzek seine Weinhandlung mit dem Namen „Feiner

Wein“. Seine Philosophie: gute und feine Weine von ausgesuchten Produ-



HORST PETERSEN

zenten mit hohem Anspruch zu bezahlbaren Preisen. Angeboten werden neben

DIE POST IST DA! QUADRAT IM ABO



Schon mit der zweiten Ausgabe unseres Magazins bekamen wir unzählige Anfragen aus Stadt und Landkreis, ob Einzel Exemplare per Post verschickt werden könnten. Das haben wir bisher gerne getan, doch sind es mittlerweile sehr viele Leser mehr geworden, die diesen Service nutzen möchten. Daher bieten wir Ihnen ein Jahres-Abonnement für 11 Ausgaben QUADRAT an. Dieses erhalten Sie inkl. der Versandkosten für 25 Euro. Wer also Monat für Monat Interessantes aus der Lüneburger Kulturlandschaft, Historisches und Aktuelles, Hintergründiges, Politisches, Sehens- und Hörenswertes und natürlich Persönliches über die Menschen, die hier leben, erfahren möchten, sollte unseren Service nutzen.

Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift. Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!



PHOTOCASE.COM © SUZE

den Pfälzer Weinen natürlich auch edle Tropfen aus allen deutschen Regionen, aus Italien, Spanien und Frankreich. Seine Überzeugung von dem schonenden Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen führte dazu, dass sich auch eine Vielzahl biologisch erzeugter Weine in seinem Sortiment befinden.

SALÜ-VITAL – RÜCKENTEST

TAGESKLINIK AM KURPARK / SALÜ
JEDEN FREITAG IM FEBRUAR
15.00 – 19.00 UHR

Ihr Rücken schwächelt, es kneift, schmerzt und zieht entlang der Wirbelsäule? Rückenschmerzen zählen heute zur Zivilisationskrankheit Nr. 1. Wenn Sie wissen möchten, wie Sie Ihre Rückenmuskulatur gezielt kräftigen, nutzen Sie doch einfach das neue Kombi-Angebot von Tagesklinik am Kurpark und SaLü-Badewelt. An jedem Freitag im Februar von 15.00 bis 19.00 Uhr können Sie in der Tagesklinik am Kurpark den aktuellen Status Ihrer Rückenmuskulatur testen lassen. Dabei werden Kraft und Mobilität Ihrer Wirbelsäule mit Hilfe eines Computers analysiert. Körperliche Schwächen und mögliche Ursachen für Rückenschmerzen können so festgestellt werden. Auf Basis dieser Ergebnisse erhalten Sie eine persönliche Beratung mit Tipps für effektive Trainingsmöglichkeiten zum Aufbau der Muskulatur und Stabilisierung Ihrer Wirbelsäule.

Danach lädt die SaLü-Badewelt für zwei Stunden zum Entspannen und Schwimmen ein – und ganz nebenbei tun Sie dabei auch etwas zur Stärkung Ihres Rückens. Anmeldungen unter Telefon (04131) 723-700.

SUPER BOWL FINALE IM COMODO

SONNTAG, 07. FEBRUAR
23.35 UHR

Auf zwei Großbildleinwänden und auf fünf Fernsehern wird das Finalspiel der American-Football-Profiliga National Football League (NFL) ab 23.35 Uhr im COMODO übertragen, bereits um 21.00 Uhr wird der Blockbuster



„An jedem verdammten Samstag“ gezeigt. Eine besondere Speisekarte mit vielen Burgern wird speziell für diese rasante Sportnacht bereitgehalten.

„DIE LIEBE FEIERN“

ST. NICOLAI-KIRCHE
SONNABEND, 13. FEBRUAR
20.00 UHR

Alle Liebenden lädt die St. Nicolai-Kirche am Vortag des Valentinstages zu einem ökumenischer Segnungsgottesdienst ein: ganze und halbe Paare, Singles, Liebende, die ein Paar sind, Frisch-, Dauer- und Neuverliebte, Paare mit und ohne Trauschein, Geschiedene und Wiederverheiratete, an ihrer Liebe Leidende, für ihre Liebe Dankbare und um ihre Liebe Hoffende. Anschließend ist Ausklang bei Musik, Gespräch und „Wasser und Wein“

Wir präsentieren die

CMD Collection



Neue Hemdendesigns



Hauseigener Wein



Hauseigene Curry- und Leberwurst

Neues
im Februar:

IRLAND
Kulinarische
Spezialitäten

Valentinstag
14.02.10

Candle-Light-Dinner
(Bitte vorbestellen)

COMODO

Bar · Café · Restaurant

Obere Schrankenstr. 23 &
Am Schrankenplatz, Lüneburg
0 41 31/60 66 860

www.comodo-bar.de



SACHAU © FANGEL

im Gemeindehaus. Den Gottesdienst gestalten der Chor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, Pastor Oldenburg und das „Nachteulen-Team“ mit Diakon Blankenburg.

BRAUERKUMPANAY

KRONE, BIER & EVENTHAUS
SAMSTAG, 20. FEBRUAR
20.00 UHR

Die Brauerkumpaney ist nicht nur ein belegtes historisches Ereignis, es ist mittlerweile auch zu einer beliebten Institution in der „Krone“ geworden. In

Zusammenarbeit mit dem Lüneburger Stadtarchiv und dem Lüneburger Theater recherchierte man einst den ursprünglichen Ablauf einer solchen „Brauerkumpaney“, daraus entstand ein einzigartiges Ess-Spektakel mit Zeremonienmeister, Assistentin, Marketenderinnen, Sängern und Musikanten in historischen Kostümen.

Der zünftige Schmaus besteht aus sechs Gängen, jeder Gang wird vom Zeremonienmeister angesagt und erläutert. Zuvor jedoch führt er „Tischvögte“ und den „Braherrn“ in ihr Amt ein. Sie haben die ehrenvolle Aufgabe, strengstens auf die Tischsitten, Riten und die gleichmäßige Verteilung der dargereichten Speisen und Getränke zu achten. Dem Brauherrn, als Gastgeber, wird natürlich besonders gehuldigt. Erfüllen die Tischvögte ihre Pflichten zur Zufriedenheit des gestrengen Zeremonienmeisters, werden sie gebührend belohnt. Zwi-

schen den Gängen, von liebebreitenden Marketenderinnen unter Mitarbeit der Tischvögte serviert, erfreut züchtiger und verwegener Gesang die Herzen der Brauerkumpaninnen und -kumpane. Rund drei Stunden dauert das Gelage, Bier fließt dabei in Strömen, die Speisen lassen die hölzernen Tischplatten ächzen. Die öffentlichen Termine sind unter www.krone-lueneburg.de buchbar.

EINTRITTSGELD FÜR'S BRAUEREIMUSEUM

Das Brauereimuseum Lüneburg im historischen Sudhaus der 1485 erstmals urkundlich erwähnten und damit stadtältesten Kronenbrauerei ist mit seinen ca. 14.000 Besuchern jährlich nicht nur ein beliebter Anlaufpunkt, sondern auch ein wichtiges Industriedenkmal der Hansestadt. Als authentisches architektonisches Ensemble mit seinen großen



kupfernen Sudkesseln repräsentiert es die großartige Bier-Tradition Lüneburgs mit seinen einstmaligen 80 Brauereien ganz im Zeichen des einmaligen „Bundes zwischen Salz und Malz“. Nachdem das Brauereimuseum nicht mehr von der Holstengruppe getragen und finanziert wird, sondern auf eigenen Beinen stehen muss, ist es zukünftig leider nicht mehr möglich, wie bisher den freien Eintritt aufrechtzuerhalten. Ab sofort zahlen Besucher regulär 2,00 Euro, Senioren, Schüler, Studierende, Auszubildende, Erwerbslose ermäßigte 1,50 Euro. Für

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre bleibt der Eintritt frei. Die Öffnungszeiten sind unverändert: Di. bis So. von 13.00 bis 16.30 Uhr.

VERBESSERUNG SOZIALER FÄHIGKEITEN VON HUNDEN

VORTRAG VON MIRJAM CORDT
GLOCKENHAUS
FREITAG, 26. FEBRUAR
19.30 UHR

Der Tierschutzverein Lüneburg und die Tiertafel Deutschland e.V., Ausgabestelle Lüneburg, freuen sich, am Freitag, den 26.02., Mirjam Cordt, Hundetrainerin, Autorin, Tierschützerin und Expertin für Herdenschutzhunde und verhaltensauffällige Hunde zu ihrem Vortrag „Verbesserung der sozialen Fähigkeiten Ihres Hundes bis hin zur Integration in eine bestehende Hundegruppe“ begrüßen zu dürfen. Mirjam Cordt hat sich in der Hundeszene vor allem mit ihrem praxisnahen Buch „Hundereich“ einen Namen gemacht, das eine ähnliche Thematik zum Inhalt hat wie ihr Vortrag in Lüneburg. In erster Linie geht es dabei um Hunde, die unbekannten Artgenossen gegenüber wenig aufgeschlossen sind. Sei es, dass sie den Kontakt aus Unsicherheit meiden, oder aber in einem Kontakt aggressiv reagieren. Für ein so



hoch soziales Lebewesen ist der Kontakt zu Artgenossen für seine Lebensqualität wichtig. Des Weiteren erleichtert es den Alltag, wenn Halter und Hund ge-

... der nächste Frühling kommt bestimmt!



PHOTOCASE.COM © WINTERMANA

lernt haben, Kontakte mit anderen Hunden kontrolliert zu händeln. Entsprechend werden Grundlagen und Trainingsmethoden beschrieben, wie die sozialen Fähigkeiten eines Hundes (wieder) zum Leben erweckt werden können. In zweiter Linie geht es um die Integration eines erwachsenen Hundes in eine bestehende Hundegruppe, selbst wenn der zu integrierende Hund oder einer der Gruppenmitglieder unbekanntem Artgenossen gegenüber eher feindlich gesonnen ist. Mit Hilfe der im ersten Teil des Seminars vorgestellten Grundlagen und Trainingsmethoden und unter Beachtung weiterer Hilfen wird an Fallgeschichten anschaulich dargestellt, wie solch eine Integration von statten gehen kann, so dass letztendlich die gesamte Gruppe harmonisch zusammen lebt.

INHABERINNEN- WECHSEL IN ANNA'S CAFÉ

„Lehnen Sie sich zurück. Dies ist ein Ort für Cafélielhaber, Kuchenesser, Kalorienvergesser und Auszeitsucher“ – so heißt es auf der Internetadresse www.annas-cafe.de des urigen Cafés Am

Stintmarkt Nummer 12. Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen, außer – ja, außer vielleicht, dass Anna Lena Doerks,



HORST PETERSEN



Neue Telefonnummer: (04131) 98 99 731

die ehemalige Inhaberin, ihre Institution am 01. Dezember des letzten Jahres in neue Hände gab. Daniela Exner über-

nahm, und gemeinsam mit ihrer „rechten Hand“, Annette Domschky, führt sie das Konzept zunächst wie gehabt weiter. Geöffnet wird täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr, angeboten werden leckere Frühstücksarrangements, wechselnd frische Blechkuchen und Torten, frische Suppen, Milchreis und Flammkuchen für den Hunger am Mittag, dazu hausgebackenes Brot. Und wer sich bisher noch nicht an den ofenwarmen Mandelhörnchen gütlich getan hat, dem sei auch vehement abgeraten; es besteht akute Suchtgefahr! QUADRAT wünscht viel Erfolg!

ROCK'N ROLL DEPUTYZ

DEUTSCHLANDS BESTE
PARTYBAND?

Sie gehören mittlerweile zum musikalischen Lüneburger Urgestein, covern seit unzähligen Jahren Rockklassiker von AC/DC bis Deep Purple und brachten in den letzten Monaten die lokale Presse ordentlich auf Trab. Die Rede ist von den Rock'n Roll Deputyz, die im vergangenen Jahr an dem von Kabel eins ausgeschriebenem Contest „Deutsch-

lands beste Partyband“ teilnahmen. Gesucht wurden die leidenschaftlichsten Hobbymusiker Deutschlands, die sich in den fünf zweistündigen Sendungen jeweils verschiedenen musikalischen Herausforderungen zu stellen hatten. Die Jury setzt sich aus den Musik- und Showexperten Anja Lukaseder, bekannt als Jury-Mitglied von „Deutschland



sucht den Superstar“, Steve Blame und Oliver Petszokat zusammen. Unter hunderten von Bands wurde bereits eine Vorauswahl getroffen, und nur wer sich im musikalischen Wettbewerb gegen seine Konkurrenten durchsetzen konnte, erhielt das Ticket für die jeweils nächste Show. Im Finale entscheidet sich, wer sich „Deutschlands beste Partyband“ nennen darf. „Unsere“ Deputyz haben sich bisher wacker geschlagen. Was sich jedoch im Finale tut, bleibt abzuwarten. QUADRAT drückt die Daumen!

(Alle Meldungen: nm)



Das neue CUBO 2010

Mit Fernbedienung. Für alle Quadrat-Leser
inkl. iPod® Docking Station „eDock“ im Wert von 69 €

Bis zum 31.03.2010: **nur 349,- €**

Heiligengeiststraße 35 - 37
City Lüneburg | 0 41 31 . 40 25 40
www.justundco.de

JUST & CO
home entertainment



Weiblich, weiblich!

„FB-DESIGN FASHION FOR WOMEN“ BIETET MODE FÜR ANSPRUCHSVOLLE GRÖSSEN UND FÜR ALLE, DIE SICH AUCH MIT DURCHSCHNITTMASSEN IN IHRER HAUT WOHL FÜHLEN.

Hand auf's Herz! Finden Sie Weiblichkeit attraktiv, deren Rundungen abtrainiert wurde, nur, um schließlich in Kleidergröße 34-36 zu passen? Solcherlei Nebenprodukte der Mode- und Fernsehindustrie

FRAUEN SIND ANSPRUCHSVOLL, LEGEN WERT AUF MATERIALIEN, DIE NICHT NUR GUT AUSSEHEN, SONDERN SICH EBENSO ANFÜHLEN.

haben wir doch längst hinter uns gelassen. Trotz Heidi Klum's halbherzigem Versuch, dem Magerwahn neues Futter zu geben, setzten mittlerweile selbst namhafte Kosmetikfirmen in ihrem Werbetauftritt auf Voll- und Prachtweiber – ab Konfektionsgröße 40.

Ebendieser Zielgruppe widmet sich Felix Borchers, der mit seinem einmaligen Modekonzept Ende November 2009 die Ladenräume in der Lünerstraße 1b vis-à-vis der Nicolaikirche bezog. Fündig wird dort, wer hochwertige junge Mode für Damen ab Größe 40 sucht. Das Konzept des gebürtigen Ham-

burgers lautet: Frauen jeden Alters gut anzuziehen, die nicht gerade die Standardkonfektionsgrößen tragen; ein Segment, in dem viele Massenanbieter spätestens bei der 44 eine Zäsur setzen.

Genau dort setzt „FB-Design Fashion for women“ an und bringen tragbare, bezahlbare Mode mit einer guten Schnittführung an die Frau. Schöne Kleidungsstücke, die an den markanten Stellen umschmeicheln und an anderen Akzente setzen – alles andere eben als unförmige Stoffbahnen. Führende Marken wie Doris Streich, Via Appia, Elena Grunert, MonaLisa sowie Strickwaren von Glasmacher und Peterseim bestimmen das Angebot – von Größe 40 bis mindestens 54.

Zwischen vier und sechs Kollektionen pro Jahr ordert Felix Borchers für seinen Laden. Wer zwischenzeit-

lich besondere Wünsche hat, extravagante Abendgarderobe sucht oder sich in ein Stück verliebt hat, das nicht mehr in der entsprechenden Größe vorrätig ist, für den setzt der Inhaber alle Hebel in Bewegung, um seine Kundinnen wunschlos glücklich zu machen. Dies gelingt vermutlich auch schon mit den wirklich geräumigen Umkleidekabinen, die weder vom gefürchteten grellen Neonlicht beleuchtet werden noch über Zerrspiegeln oder einen Mangel an Ablagemöglichkeiten verfügen.

Glücklich ist der gelernte Sattlermeister heute darüber, dass er parallel zu seinem Unternehmen FB-Design Autosattlerei, mit dem er sich auf die Erneuerung von Cabrioletverdecken, Fahrzeug-, Boot, und Flugzeuginnenausstattungen spezialisierte, mit „FB-Design Fashion for women“ sein Faible für Mode und Design in die Tat umsetzte. Geweckt wurde dieses Interesse 1998, als er seine Mutter Ursula Borchers darin bestärkte, eine kleine Modeboutique in ihrer Wahlheimat Buxtehude zu



übernehmen. Gemeinsam mit ihren zwei Mitarbeiterinnen setzt auch sie bis heute mit „Molla Moda“ auf hochwertige Damenbekleidung ab Konfektionsgröße 42. Sohn Felix rutschte in dieses „weibliche“ Unternehmen mit einem Bein hinein, sorgte für das entsprechende Corporate Design, organisierte Kundenevents und Modenschauen, die zwischenzeitlich als echter Geheimtipp gehandelt werden. In Anlehnung an dieses florierende Unternehmen schuf Borchers nun die jüngere Linie „FB-Design Fashion for women“ in Lüneburg.

Das Feedback nach den ersten Wochen ist durchweg positiv: „Was mich am meisten freut: Die Kundinnen, die zu uns gefunden haben, sind begeistert. Ich denke, das liegt zum einen daran, das sie bei uns ein Fachgeschäft mit ehrlicher, objektiver Beratung finden und Fachpersonal, das Spaß an seinem Job hat. Bei uns bekommen Kundinnen tatsächlich Qualität für ihr Geld und keine Plünnen, die sie bei 25 anderen Leuten in der Stadt sehen. Wir führen Qualität zum vernünftigen Preis“, resümiert Borchers, und: „Wir gehen auf jede ein-



zelne Kundin mit ihren individuellen Bedürfnissen ein.“ Schließlich sei Kleidung das, was unsere Haut den ganzen Tag lang umhüllt. Frauen sind anspruchsvoll, legen zu Recht auf Materialien Wert, die nicht nur gut aussehen, sondern sich ebenso anfühlen und nicht in Billiglohnländern produziert

HIER FINDEN SIE AUSSERGEWÖHNLICHE LIEBLINGSSTÜCKE VON GRÖSSE 40 BIS 54.

sind. „Wer sich selbst etwas Wert ist, kann sich doch nicht ernsthaft mit minderwertiger Qualität umhüllen wollen, welche nach ein paar Wäschen schon an Form und Farbbrillanz verliert.“ Felix Borchers ist mit Leib und Seele dabei, bekommt glänzende Augen, wenn er von der neu geordneten Frühjahrsware spricht; darunter auch die griechische Firma MAT, die junge, außergewöhnliche Lieblingsstücke mit stilvollen Besonderheiten gekonnt kombiniert: extravagante Nadelstreifen treffen auf Stickereien und Satin, alltagstaugliche Jeans gehen eine Verbindung mit lässigen Shirts und folkloristischen Blusen ein – ein Label, das in



Lüneburg übrigens exklusiv in der Lünerstraße 1b zu finden sein wird.

Frauen dürfen und sollten selbstbewusst sein, finden der sympathische Inhaber und seine Mitarbeiterinnen. Neues ausprobieren, seinen individuellen Stil finden, dabei ist auch Visagistin Anja Blomberg gerne behilflich, die den Kundinnen im Laden nicht nur mit einer Farb- & Typberatung zur Seite steht, sondern Ihnen auch, nach Terminvereinbarung ein wunderbares Make-up passend zum neuen Outfit zaubert. (nm)

Tipp: Lassen Sie sich doch in die Liste der Kunden aufnehmen, die als erstes erfahren, wenn es um Events, Modenschauen, exklusive Preisnachlässe oder frisch eingetroffene Kollektionen geht.

FB-Design Fashion For Women

Lünerstraße 1b
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 224 30 03







Ein Kleinod Lüneburger Gastkultur

RESTAURANT „ZUM ALTEN BRAUHAUS“

Es ist eines der ältesten Wirtshäuser der Stadt, ein Relikt Lüneburger Gastkultur: Die Restauration „Zum alten Brauhaus“ in der Grapengießerstraße Nr. 11 bot Kaufleuten und Gästen schon 1505 Gutes aus Topf und Braukessel. Bier wird dort zwar nicht mehr gebraut, doch fühlt sich der Besucher beim Betreten des alten Giebelhauses, das heute von der Familie Korte mit großem Engagement als Familienbetrieb geführt wird, auch heute noch ins niedersächsische Mittelalter zurückversetzt; zwischen altem Gemäuer, rustikalem Fachwerk und uraltem Mobiliar lässt es sich hier wunderbar speisen. Saisonales und vor allem Regionales wie Elbstint mit Speckkartoffelsalat, Neetzer Spargel oder Köstlichkeiten von der Heidschnucke kommen hier auf die Teller. Ergänzt wird das gute Mahl durch feinwürzigen Gerstensaft, frisch gebraut in einer der ältesten Privatbrauereien der Lüneburger Heide. Auch Weinliebhaber fin-

den auf der Karte einen guten Tropfen und gehen bei dem umfangreichen Angebot keinesfalls leer aus. Dort, wo in längst vergangener Zeit die Pferde ausgespannt wurden, findet der Gast zur warmen Jahreszeit ein Hinterhofidyll mit begrünem Biergarten vor. Und auch, wenn es nach einer deftigen Mahlzeit den Anschein hat, es passe nichts mehr in den gefüllten Magen: Gehen Sie nicht, ohne ein Stück der hausgemachten Buchweizentorte mitzunehmen; die ist nämlich unwiderstehlich!

Zum alten Brauhaus

Grapengießerstr. 11
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 72 12 77
www.brauhaus-lueneburg.de

Lüneburger Legende

DIE ALTE „REITERBAR“ IN OEDEME



Legendär kann eigentlich nur sein, was lange zurückliegt. Aber eben nur eigentlich ... In diesem Falle geht es um eine Ausnahme: Die „Reiterbar“ in Oedeme. Diese nämlich war kaum „geboren“ schon zur Legende geworden. Gute 50 Jahre ist das nun her.

Unzählige Lüneburger verbinden mit dieser Gastronomie schöne, unbeschwerte Stunden. Ja – und das soll hier nicht verschwiegen werden – auch manchen schweren Kopf am nächsten Morgen. Denn wo sonst konnte man besser und leichter „versacken“ als dort, in Hörweite des murmelnden Hasenburger Baches.

Die „Reiterbar“ gehört unzertrennlich zur Lüneburger Geschichte, viele Freund- und Liebschaften nehmen hier ihren Anfang. Ob die Bar auch Ehen gestiftet hat, entzieht sich genauso der Kenntnis des Verfassers wie die Antwort auf die Frage, wie viele Ehen hier zu Bruch gegangen sind, denn

auch zum Flirten und Turteln schenkte die „Reiterbar“ den rechten Hintergrund.

Noch heute wird in der „Reiterbar“ gern gefeiert. Im nahe gelegenen „Jägerhof“ des Gastwirts Carl-Heinrich Voltmer, der auch Eigentümer der „Reiterbar“ ist kann man Termine vereinbaren. Die Zeiten der wilden Feten sind hingegen lange vorbei. 20 Jahre lang, von 1959 bis Ende der 70er Jahre, währte die Hoch-Zeit dieser Bar. Danach wurde sie zur Gaststätte und zur Stätte für Feiern und Versammlungen.

Der „wilden Zeit“ der „Reiterbar“ hat Silke Elsermann in ihrem Buch „Wir Salzstädter“ ein Kapitel

gewidmet – das erste sogar. Mit diesem Buch trug die Autorin elf unterhaltsame Geschichten aus Lüneburgs jüngerer Vergangenheit zusammen, teils lustige, teil nachdenklich stimmende, alle aber sind sie mit einem Hauch Nostalgie überglänzt.

Dass ein Ereignis aus der „Reiterbar“ an erster Stelle steht, hat einen guten Grund: Keine andere ist so urig wie diese, keine anderen könnte besser Appetit auf die kommenden machen: Eines Abends in der Reiterbar... zwei Gäste, voll des süßen Weines oder der herben Biere – wer will das noch nachprüfen? – verlangt es danach, etwas Außergewöhnliches auf die Beine zu stellen. Aber was? Bis einer von beiden die zündende Idee hat: „Wir holen vom nachbarlichen Bauernhof eine Kuh von der Weide und bringen sie in die Bar.“

Gesagt – getan. Einer zieht am Strang, der andere schiebt. Das sich anfangs sträubende Tier hat kurze Zeit später offenbar nichts mehr gegen einen Barbesuch einzuwenden, es ist von den Bemühungen augenscheinlich derart angeregt, dass es sich schnurstracks hinter die Bar begibt. Die Bardame flüchtet sich ans Telefon und ruft ihren Chef Rolf Wegener an. Der wollte es zunächst nicht glauben, wurde aber durch ein pladderndes Geräusch überzeugt, das von der Kuh herrührte, die einen grünen „Spinatfladen“ hinter die Theke platzierte.

Rolf Wegener, der zusammen mit seinem Reiterfreund Helmut Beckhaus das Haus von Carl Voltmer gepachtet hatte, machte sich auf den Weg. Er kam und sah: Die Kuh war mit vereinten Gästekräften nicht wieder aus der Bar herauszubringen. So blieb ihm nichts anderes übrig, als die Polizei zu bemühen. Dieser gelang es schließlich mit viel Feingefühl und sanfter Gewalt, die schwergewichtige „Milchfabrik“ ins Freie zu befördern. Nach der schweißtreibenden Tätigkeit sollen die gestrengen Beamten mit Freude einen guten Schluck Freibier angenommen haben.

Rolf Wegener erinnert sich gerne an die Zeit, in der er Mitpächter der „Reiterbar“ gewesen ist. Lang ist's her, und in seinem Gedächtnis ist die „wilde Zeit“ der Bar schon zu einem Stück „guter, alter Zeit“ geworden.

Heute, wie bereits erwähnt, finden in der „Reiterbar“ noch geschlossene Veranstaltungen wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder Versammlungen statt. So mancher erinnert sich vielleicht ein bisschen wehmutsvoll daran, als die „Reiterbar“ noch eine richtige Bar war, mit Musik, Gesang und Tanz. Vieles, was sich hier abspielte, ist vergessen. Die Sache mit der Kuh hinter'm Tresen aber ist Legende. (ab)

Buchtipp:

Silke Elsermann: „Wir Salzstädter. Geschichten und Anekdoten aus dem alten Lüneburg“, Wartenberg Verlag



Das nennst Du Urlaub? Wir testen unsere Bekleidung noch selbst.



Christoph und
Stefan König



Tag der Liebenden

...oder der Floristen?

AM 14. FEBRUAR IST VALENTINSTAG

Den Hintergrund für den Valentinstag bildet die Legende des Bischofs Valentin von Terni, der wegen seines christlichen Glaubens am 14. Februar 269 n.Chr. hingerichtet wurde. Die Ehen, die der Bischof zu Lebzeiten schloss, standen der Überlieferung nach allzeit unter einem guten Stern; auch ist bekannt, dass der Bischof frisch vermählten Paaren Blumen aus seinem Garten schenkte – ein Brauch, den Liebende bis in die Gegenwart übernommen haben, deren Patron Valentin von Terni bis heute ist.

Den eigentlichen Ursprung des Valentinstages aber vermutet man in dem Fest Lupercalia, einem Feiertag zu Ehren der höchsten Göttin der römischen Mythologie, der Göttin Juno, Frau des Jupiter und Schutzpatronin der Ehe. An diesem Festtag, dem 15. Februar, befragten Mädchen das Liebesorakel im Juno-Tempel zur richtigen Partnerwahl. Nach dem Ende des Rö-

mischen Reiches wird der Valentinstag in England im 15. Jahrhundert wieder entdeckt: Liebespaare tauschen nun kleine Geschenke oder Gedichte aus, bis Ende des 17. Jahrhunderts in der gehobenen Gesellschaft der Liebesbrief mit einem Blumenstrauß beantwortet wird.

Der Brauch wird von englischen Auswanderern in die Neue Welt mitgenommen und gelangt von dort durch die GIs, die amerikanischen Soldaten, in der Besatzungszeit nach dem 2. Weltkrieg nach Deutschland. In Nürnberg wird 1950 der erste Valentinsball eröffnet. Bekannt wurde der Valentinstag aber vor allem durch die verstärkte Werbung der Blumenhändler und Süßwarenindustrie; und so werden heute zu diesem Tag neben Naschereien in Herzform und Parfüm vor allem Blumen verschenkt – rote Rosen stehen dabei besonders hoch im Kurs. Und so ist es auch kein Wunder, das die Preise für die „Blume der Liebe“ an diesem Tag ihren Höchststand erreichen. (ab)



Der erprobte Spezialist im Lustbereich.

LELO



Klitorales Vergnügen.

LELO



Männliche Verführung erleben.



LELO



4 Jahre Anne Lyn's Sinnlichkeiten

Feiern Sie mit uns am Freitag, 26. und Samstag, 27. Februar!

Sinnliche Verführung mit Prosecco, Schokolade und spannenden Toys.
Nutzen Sie Ihren **10% Geburtstagsrabatt!**

Jeder **4. Kunde** erhält
eine Flasche **Prosecco** und
eine **Geschenkbbox!**

ANNE LYN'S

Sinnlichkeiten



Unsere Öffnungszeiten
zum Geburtstag:
Fr. und Sa. 10 - 20 Uhr

Kuhstraße 4 · Lüneburg
Telefon 04131 - 75 81 19

WWW.ANNE-LYN.DE
NEU! JETZT AUCH ONLINE SHOPPEN!

FUSSY'S WELT



KURIOSE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINER GASTRO-LEGENDE

An dieser Stelle berichten wir künftig (un-)regelmäßig über Hans-Otto „Fussy“ Trapp. Diese Lüneburger Gastro-Ikone führte einst das legendäre Café Flip Am Stintmarkt, und allein über diese Ära ließen sich Bücher schreiben. Heute und hier geben wir weitere der tatsächlich so stattgefundenen Anekdoten zum Besten.

FUSSY AUF DEN HUND GEKOMMEN

Es muss so um 1980 herum gewesen sein, Fussy war damals Wirt des legendären Café Flip Am Stintmarkt (heute Osteria Rustica). Am freien Tag seiner Putzfrau war der rührige Langschläfer der-einst gezwungen, sein Lokal selbst zu fegen. Dabei kam unverhofft ein kleines haariges Bündel zum Vorschein, ein wuscheliger Welp, ausgesetzt in Lüneburgs damals wohl umtriebiger Kneipe. Nie zuvor hatte Fussy mit dem Gedanken gespielt, sich einen Hund anzuschaffen, doch das kleine Bündel wegzugeben, brachte er nicht übers Herz. „Schröder“ wurde der kleine Racker getauft und wuchs fortan weitgehend selbstständig in jener Kneipe auf.

Schon nach wenigen Wochen gelang es ihm, durch einen gekonnten Sprung seinen eigenen Barhocker zu erobern. Dort saß er dann Stunden lang, ließ sich kraulen und mit Keksen verwöhnen, machte zwischendurch Besuche in Nachbar-kneipen und lernte so im Handumdrehen alle Kniffe und Tricks, die einem als Kneipenhund hilfreich erscheinen. So

entwickelte er beispielsweise eine ausgemachte Aversion gegen Betrunkene, und wenn diese nach ihm griffen, biss er dem alkoholisierten Besucher gezielt in die Hand. Allen anderen Gästen begegnete er friedvoll und wurde nach und nach zum stadtbekanntesten und beliebtesten Hund



Lüneburgs. Ans Kneipenleben gewöhnt, liebte er das Beisammensein vieler Menschen. Überliefert ist zum Beispiel die Anekdote von Schröder, der ganz allein ein Hochamt in der St. Johanniskirche besuchte und dort brav, wie alle anderen auch, Platz auf einer Sitzbank nahm. Sämtliche Versuche, ihn zu vertreiben, scheiterten. Kirchenbesucher erklärten dem Küster: „Das ist Schröder, lass ihn nur sitzen, der tut keinem etwas.“ So kam es dann auch: Schröder saß die komplette Messe ab und verließ dann offensichtlich seelisch gestärkt mit allen anderen Besuchern das Gotteshaus. Gleiches gilt für seine regelmäßigen Exkursionen zur damaligen Pädagogischen Hochschule (heute Leuphana), wo er Vorlesungen des Lüneburger Re-

nommier-Professors Dr. Schweppenhäuser ebenso wie die des Soziologen Prof. Dr. Karlheinz Wöhler besuchte. Klar, dass er nach der anstrengenden Wissensvermittlung zur Mensa ging und sich dort verwöhnen ließ. Beruflich aber hatte Schröder offensichtlich andere Pläne. 1986 wurde in der Stadt der TV-Film „Die Klette“ mit Hauptdarstellerin Désirée Nosbusch

gedreht. Eine Lüneburger Requisiteurin erhielt den Auftrag, für eine einzelne Szene einen manierlichen „goldigen“ Hund zu besorgen. Spontan fiel ihr unser Schröder ein, und der machte seine Sache vor der Kamera so gut, dass seine Rolle sogar ausgebaut wurde. Eines Abends erschienen

zwei Herren im Café Flip und fragten Fussy, ob man Schröder für eine Nachtaufnahme nochmals ausleihen könne. Fussy, der nichts vom wachsenden Filmruhm seines Schützlings ahnte, hatte Schröder jedoch für zwei Tage einem Freund nach Bremen mitgegeben. „Unmöglich“, sagten die Herren, die Filmszene stehe fest und müsse so gedreht werden. Uns so kam es, dass sich die beiden Filmleute noch in derselben Nacht im 350er Mercedes nach Bremen aufmachten, um von dort den begehrten „Nebendarsteller“ persönlich zum Set zu kutschieren. Dort nahm Schröder sofort gekonnt und Oscar-reif seine Rolle ein und wurde mittels einer leckeren Wurst über die eigens gesperrten Bahngleise gelockt, wo sich Hauptdarstellerin Désirée Nosbusch in den „Tod stürzen sollte“. Auch diese Szene klappte, hatte für Fussy jedoch ein Nachspiel, denn Schröder war nun derart an das „Dolce Vita“ vor laufenden Kameras gewöhnt, dass er noch Tage später zum Hauptbahnhof trottete, dort auf den Gleisen Platz nahm und auf Kameras und Wurst wartete. Dass er damit stehende Züge an der Abfahrt hinderte, war ihm wohl schnurz. Fussy musste am Ende gar eine Geldstrafe zahlen und Schröder ein paar Tage lang unter Verschluss halten. Doch wie gesagt: Schröder lernte schnell. Er sah die vielen Leute in den Zug steigen und beschloss, dass auch die Ferne durchaus ihren Reiz hat. Bis nach München schaffte er es als Schwarzfahrer. Dort wurde er am Hauptbahnhof aufgegriffen, dank seiner umgehängten Adresse identifiziert und diesmal kostenpflichtig im Gepäckwagen nach Lüneburg zurück gefahren. Hier, in der Salzstadt, liegt er mittlerweile auch würdevoll begraben. Seine Hundegeschichten aber sind vielen alten Stintgängern noch in bester Erinnerung. (jr)

Abenteuer Afrika: 14-tägige Offroad-Safari durch Namibia

EIN URLAUB, DER IN ERINNERUNG BLEIBT



Beeindruckend, aufregend, einzigartig: das Kaokoland Adventure, das neue Reiseangebot des ADAC Fahrsicherheitszentrums Lüneburg und Gravel Travel durch den Nordwesten Namibias.

Aus einer interessanten Idee entstehen in diesem Jahr vier Offroadtouren. Eine Zusammenarbeit, die ein wenig in der Historie der Firmen begründet ist. Bernd Beer als Geschäftsführer des ADAC Fahrsicherheitszentrums Lüneburg und Ralf Möglich als

Inhaber von Gravel Travel haben schon vor vielen Jahren zusammen gearbeitet und Gravel Travel ins Leben gerufen. Als logische Weiterentwicklung des derzeitigen Angebotes beim ADAC FSZ Lüneburg und Gravel Travel kamen beide auf die Idee, die

sehr erfolgreichen Motorradtouren durch das südliche Afrika um Safaris mit geländegängigen Vierradfahrzeugen durch den Nordwesten Namibias zu erweitern.

Von Frankfurt geht es per Direktflug nach Windhoek, in die Hauptstadt von Namibia. In der südlich von Windhoek gelegenen „Gravel Travel Windhoek

Mountain Lodge“, startet die circa 3.000 km lange Tour. Die Gruppe, maximal 16 Personen stark, erhält zuerst eine Einweisung in die Fahrzeuge und eine genaue Erklärung zum Roadbook, einem detaillierten Streckenplan, und der vorprogrammierten GPS-Navigation. Diese Ausstattung garantiert maximale Sicherheit und verbindet individuelles Fahren mit perfekter Tour-Organisation.

Ralf Moeglich, der Tour-Guide und Inhaber von Gravel Travel betreut die 14-tägige Expedition und stattet alle Reiseteilnehmer mit allen nötigen Informationen über Strecke, Land und Leute aus.

Die Offroadtour führt durch Namibias unberührtes Kaokoveld. Das Kaokoveld ist eine isolierte Wüstenregion im Nordwesten Namibias. Im Norden begrenzt von Angola, im Westen vom Atlantischen Ozean. Eine besonders unberührte Landschaft, die Heimat der Himbas, einem Herero-Stamm. Die Region ist nur mit Geländefahrzeugen und erfahrenen Tour-Guides zugänglich.

Die Offroad-Safari führt über den Minenort Uis am Brandberg vorbei über Palmwag und Opuwo bis nördlich an den Fluss Kunene. Danach verläuft die Fahrt südlich und parallel zur Skelettküste durch Swakopmund, zu den Kobo Kobo Hills weiter bis zum Ziel der Reise, Windhoek.

BEI EINER EXKLUSIVEN 14-TÄGIGEN OFFROAD-SAFARI FÜHRT DIE TOUR IM GELÄNDEWAGEN DURCH DIE TRAUMHAFTHE LANDSCHAFT NAMIBIAS.

Während der Safari erleben die maximal 16 Teilnehmer pro Tour höchsten Komfort selbst in der tiefsten Wildnis. Ebenso schön und abwechslungsreich wie die Strecken sind die einzigartigen Unterkünfte. Insgesamt vier Safari-Camps, ausgestattet durch das bekannte namibische Safari-Unternehmen „Desert Adventure Safaris“ gibt es im Verlauf dieser Route. Immer im Wechsel mit einzigartigen Lodges wie Serra Cafema oder Kobo Kobo Hills verbringen die Teilnehmer die Nacht an wunderschönen Plätzen fern ab von der Zivil-



sation. Vollpension, begonnen bei einem Fünf-Sterne-Dinner am Ufer des Kunene Flusses oder das saftige Steak am Lagerfeuer unter tausenden von Sternen, ist im Reisepreis inklusive.

Um die Teilnehmer perfekt auf afrikanische Wüstenverhältnisse vorzubereiten, enthält unser Reiseangebot ein ADAC Offroad-Training mit gestellten Fahrzeugen im ADAC Fahrsicherheitszentrum Hansa/Lüneburg.

Perfekt vorbereitet können Sie dann die beeindruckende Landschaft Namibias genießen.

Die Reiseleistungen im Überblick:

- Gemietete Geländewagen
- Vorbereitendes ADAC Offroad-Training im ADAC Fahrsicherheitszentrum Hansa/Lüneburg
- Transfer in der Reisegruppe von Windhoek Flughafen zur Gravel Travel Mountain Lodge und zurück zum Flughafen Windhoek
- Unterbringung in exklusiven Hotels, Lodges, Gästefarmen und Camps
- Vollpension: Frühstück und reichhaltiges Abendessen (Lunchpakete nach Bedarf)
- Deutschsprachige Reiseleitung
- Einweisung in die Fahrzeuge, Roadbook und Navigationssysteme
- Technische Betreuung der Fahrzeuge während der Tour durch Gravel Travel Mechaniker
- Speziell ausgearbeitetes Roadbook für die jeweilige Tour
- Eintrittsgelder in Parks und Flughafensteuern

Reisetermine 2010:

- 12. April bis 26. April 2010
- 13. Mai bis 27. Mai 2010
- 11. Oktober bis 25. Oktober 2010
- 8. November bis 22. November 2010

Reisepreis:

3.995 €, zzgl. Flug

Kontaktdaten und Ansprechpartner:

Annette Tollkühn
Tel.: 04134-907-211
www.fsz-lueneburg.de/reise

Kaokoland Adventure

Eine einzigartige Offroad-Safari
durch den unberührten Nordwesten Namibias



Kostenlosen Prospekt anfordern.

Telefon: 04134/907-211
www.fsz-lueneburg.de/reise



FRIEDRICH & MONIKA
NIEHÖRSTER

GANZ
PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Lauten die Themen des Berufsalltags „Castortransport“, „Aufmärsche Rechtsradikaler“ und „Gewaltprävention“, muss ein privater Ausgleich geschaffen werden, der Schönes birgt. „Musik tut gut und hält gesund“ – diesem Leitsatz folgend, frönen Lüneburgs Polizeipräsident Friedrich Niehörster und Ehefrau Monika ihrem liebsten Hobby mit ausgefeilter Hifi-Technik in den heimischen vier Wänden – mal klassisch, mal rockig, vor allem aber live-haftig muss es sein.

Herr Niehörster – Ihrer großen Liebe, der Musik, sind Sie ja schon recht früh begegnet.

Friedrich Niehörster: „Das stimmt, meine Mutter gab mir eines Tages eine Geige in die Hand und sagte: „Wenn Du die Tonleiter gelernt hast, bekommst Du von mir eine Mark.“ Das fand ich damals sehr erstrebenswert, also lernte ich Geige. Mit zehn konnte ich dann wählen, für welches Instrument ich mich endgültig entscheiden wollte. Es liegt nahe, dass ich mich Anfang der 60er für die Gitarre entschied – hier gab es mit den Beatles und den Stones die spürbarste Entwicklung in der Popmusik. Das Ding wurde also angeschafft, ich bekam Unterricht, und mit 13 begann ich, mit meiner Band „The Tortures“ (der Name musste möglichst Furcht einflößend sein) Musik gegen Geld zu machen. Wir coverten unsere musikalischen Vorbilder und versuchten, den Sound ständig zu perfektionieren – nicht besonders kompetent, dafür aber besonders laut! Selbstverständlich trug man die Haare schulterlang, den so genannten Pagenschnitt, was in der Schule, aber nicht bei den Lehrern gut ankam. Die Engagements waren tatsächlich zahlreich,

bis zu dem Zeitpunkt, als das Abitur vor der Tür stand. Die Gruppe löste sich mit diesem Ereignis auf, man folgte seiner beruflichen Laufbahn. Von meinen langen Haaren habe ich mich dann, unter Tränen fast, beim Eintritt in den Polizeidienst trennen müssen.“

Musik – eine Leidenschaft, die Sie beide auch heute noch in ganz besonderem Maße teilen.

Friedrich Niehörster: „Heute dreht es sich allerdings eher um das Konsumieren als um das aktive Musikmachen. Ich bin mittlerweile zu einem richtigen Hifi-Freak geworden, ein Hobby, das meine Frau mit mir teilt. Wir fahren oft auf Musik- und so genannte High-End-Messen. Gemeinsam basteln wir an unserer Anlage, optimieren Klang und Technik und testen gemeinsam, wie das beste Klangergebnis erzielt werden kann. Das geht mitunter dann recht laut vonstatten, wir sind echte Krachmacher – übrigens ein entscheidendes Kriterium bei unserer Grundstückswahl.“

Und welches musikalische Genre schallt dann über die hauseigenen Rasenflächen?

Monika Niehörster: „Mein Faible ist der Rock'n' Roll. Ich bin niemand, der den ganzen Tag auf dem Sofa sitzend zuhört, dafür bin ich zu unruhig; ich tanze lieber durch die Wohnung. Wenn's allerdings um das Verlegen von Kabeln geht oder um technische Belange, die mit unserer Musikanlage zu tun haben, bin ich die Zuständige. Sie glauben gar nicht, wie gravierend sich der Klang einer Anlage verändert, wenn man dann z.B. eine bestimmte Sorte Pucks unter eine Steckdosenleiste setzt!“

Friedrich Niehörster: „Nach einem anstrengenden Arbeitstag höre ich gerne klassische Musik oder auch Jazz, ansonsten schlägt mein Herz für Rock, Blues und Soul. So sind wir dann auch meist auf der Lüneburger Nacht der Clubs unterwegs. Unsere Tochter haben wir jedenfalls schon mit unserem Hobby angesteckt, die hört zurzeit allerdings Hip Hop – was ich völlig in Ordnung finde; ich bin sehr froh, dass sie einen Musikstil mag, der zumindest eine Melodie hat, da gibt's ja heute durchaus auch Anderes.“

„WENN SIE MICH DANACH FRAGEN, WIE ICH LEBEN MÖCHTE, DANN LAUTET DIE ANTWORT: MÖGLICHT SPONTAN!“

Ihre erste Begegnung hatte ja auch schon in gewisser Weise mit Musik zu tun.

Monika Niehörster: „Das war 1980 in Hann. Münden in einer Diskothek, in die man damals jeden Donnerstag ging. So auch an jenem, als ich wieder einmal dort war und mein Mann mich ansprach.“

Und dann begann eine folgenreiche Unterhaltung, die mit der Eheschließung endete?

Friedrich Niehörster: „Naja, sagen wir mal so: Ich hörte eher zu, während Monika mich unterhielt (lacht). Das Ja-Wort haben wir uns tatsächlich erst 1989 gegeben, nachdem wir uns schon neun Jahren kannten.“

Verraten Sie uns doch einige Stationen aus Ihrer Vita.

Friedrich Niehörster: „Ich bin in Hötter in einer Polizei-Familie aufgewachsen. Insofern war auch sehr früh meine berufliche Laufbahn klar, da gab es gar keine langen Debatten. Es folgte die Bewerbung bei der Polizei Niedersachsen, bei der ich



1970 meine Karriere als Wachtmeister bis zum leitenden Direktor begann, zwischenzeitlich war ich dann in Hannover, Hildesheim, in Göttingen, Nordheim, Holzminden und seit 2004 bin ich Polizeipräsident in Lüneburg und damit zuständig

für acht Landkreise, den gesamten Raum zwischen Hannover und Hamburg westlich und ostwärts der A7, das ist auch heute noch mein Traum-Arbeitsplatz.“

Monika Niehörster: „Ich bin in Hann. Münden geboren, habe dort die höhere Handelsschule besucht, eine Ausbildung zur Büro- und Automobilkauffrau abgeschlossen und im Anschluss bei der Otto-Benecke Stiftung in Friedland gearbeitet, wo wir unter Anderem für die Anerkennung der Schulabschlüsse jener Aussiedler sorgten, die diese noch in ihren Heimatländern Polen und Russland gemacht hatten. Da ich ebenfalls aus einer Polizei-Familie komme, lag es auf der Hand, dass auch ich irgendwann in ihren Dienst treten würde. So geschah es dann auch, als ich schließlich als

Friedrich Niehörster

Geboren: 1949 in Steinheim / Kreis Hötter

Beruf: Polizeipräsident Region Lüneburg

Bürokräft in die Polizeischule eintrat. Seit unsere Tochter 1992 zur Welt kam, bin ich Hausfrau und Mutter, bereue dies aber keinesfalls, im Gegenteil: Ein Kind zu haben, ohne auch als Mutter präsent sein zu können, kann ich mir nicht vorstellen. Wir übernehmen da eher, aber auch ganz bewusst, die klassische Rollenverteilung.“

Dann gibt es bei Ihnen sicherlich auch die klassische Vater-Tochter Beziehung?

Friedrich Niehörster: „Dadurch, dass aufgrund meiner beruflichen Situation doch eher meine Frau die Ansprechpartnerin im Alltag war, ist auch sie es, die das engere Verhältnis zu unserer Tochter pflegt. Ich bin eher derjenige, von dem unsere Tochter Kritik hört, von meiner Frau wird sie dagegen mehr bestärkt; wir schaffen da, so denke ich, einen ganz guten Ausgleich zwischen den beiden Polen. Übrigens ist auch unser Hund Flocki der Meinung, dass meine Frau der Chef zuhause ist, vom Gegenteil ist er partout nicht zu überzeugen!“

Herr Niehörster, Sie haben vor einiger Zeit für die Eröffnung eines Kinderhorts im Behördenzentrum Lüneburg gesorgt – nach wie vor ein seltenes Angebot.



Flocki Niehörster
Geboren 1999 in Coesfeld
Beruf: Familienhund

Friedrich Niehörster: „Heute haben wir bereits 20 Prozent Frauen bei der Polizei, und wir müssen sehen, dass auch diejenigen, die nach der Elternzeit in ihren Beruf zurück möchten, die Möglichkeit erhalten, dieses gestalten zu können. Entstanden ist ein in sich geschlossener Bereich mit Küche, Nasszellen, einem riesigen Spielzimmer, das kindgerecht ausgestattet ist, sowie einem Schlafraum, in dem elf Kinder ab zwei Jahren von drei Erzieherinnen betreut werden. Im Sommer kommt noch viel Platz zum Spielen an der frischen Luft hinzu. Mittags sieht man dann die kleinen Steppkes, wie sie mit ihren Wagen durch die Kantine wackeln, um ihr Essen zu bestellen – also durchaus auch ein belebendes Element im Behördenzentrum und ein Angebot, das sehr gut angenommen wird!“

Wo findet man Familie Niehörster, wenn der Berufsalltag mal Pause macht?

Friedrich Niehörster: „Der Alltag, konkreter: der Beruf, bleibt tatsächlich draußen vor der Tür, wenn ich abends nach Hause komme. Allerdings muss ich auch dazu sagen, dass ich mich lieber dort aufhalte, wo es Basar-artig zugeht, die Stille oder Einsamkeit, wie andere sie suchen, brauche ich weniger. Zur Entspannung gibt's dann eine Stunde Pause mit Musik, danach ist alles wieder gut!“

Dann geht's in der Freizeit eher aktiv zu?

Friedrich Niehörster: „Das könnte man so sagen. Wir spielen beide Tennis und fahren natürlich gern auch mal weg, dieses jedoch lieber spontan, als lange im Voraus geplant.“

Monika Niehörster: „In die Ferne zieht es uns selten, meist vermissen wir dann viel zu sehr unser Zuhause – und natürlich unseren heimischen Musikgenuss! Wir lieben die Küste, ich die Nordsee, mein Mann die Ostsee.“

Friedrich Niehörster: „Ich brauche keine Tropensonne und kein Mallorca; dort habe ich mir lediglich bei einem Mittagsschläfchen mittelschwere Verbrennungen an den Beinen geholt.“

Beschreiben Sie sich doch einmal gegenseitig, was schätzen Sie an dem Anderen?



Friedrich Niehörster: „Wir sind eher Gegenpole und ergänzen uns wunderbar. Ich habe eine sehr temperamentvolle Frau mit einem eigenen Kopf. Sie ist sehr spontan, an vielen Dingen interessiert, liebevoll und sehr tolerant. Sie ist eine unwahrscheinlich gute Köchin, und wenn es beispielsweise darum geht, zu Hause handwerklich anzupacken, dann ist sie diejenige. Sie besitzt eine ganz besondere Intelligenz, wenn es darum geht, mechanische Abläufe nachzuvollziehen. So haben wir zuhause beispielsweise einen recht teuren CD-Player, an dem kürzlich ein Rädchen defekt war, das für das Öffnen und Schließen der Lade sorgte. Das Problem war zunächst, diesen Fehler über-

„WENN ES UM DAS VERLEGEN VON KABELN GEHT ODER UM TECHNISCHE BELANGE, BIN ICH DIE ZUSTÄNDIGE.“

haupt zu finden, dann, dieses Teil nachzukaufen und zu guter Letzt dieses auch noch fachgerecht zu montieren. Meine Frau brauchte dafür genau zwei Stunden, eine Leistung, die, wie man mir später in einem Fachbetrieb mitteilte, Oscar-reif wäre. Wenn man meine Frau übrigens sucht, findet man sie meist in einem Baumarkt.“

Monika Niehörster: „Ich schätze Friedrichs Charakter, vor allem aber die Fähigkeit, jedem Moment etwas Positives abzugewinnen. Seine Ehrlichkeit, seine Verlässlichkeit sind natürlich auch wunderbare Eigenschaften. Zwar bin ich diejenige,

Monika Niehörster

Geboren: 1957 in Hann. Münden

Beruf: Büro- und Automobilkauffrau

die vielleicht Haus und Hof betreffend die Tatkräftigere ist, doch habe ich die Erfahrung machen müssen, dass, habe ich meinen Kopf mal mit aller Macht und gegen den Willen meines Mannes durchgesetzt, ich es oft bereut habe. Kurze Zeit später stellte sich dann nämlich meist heraus: Mein Mann hatte mit seinen Einwänden doch mal wieder Recht.“

Gibt es ein Credo oder ein Vorbild, das Sie durch Ihr Leben begleitet?

Monika Niehörster: „Meines lautet: Aus allen Tagen das Beste machen!“

Friedrich Niehörster: „Ich habe weder Prinzipien, denen ich nacheifere, noch Vorbilder im engeren Sinne. Wenn Sie mich allerdings danach fragen, wie ich leben möchte, dann lautet die Antwort: möglichst spontan!“

Ein Traum, der auf seine Umsetzung wartet?

Friedrich Niehörster: „Das Problem an Träumen ist ja mitunter, dass sie auf immer welche bleiben, wenn man sie sich nicht erfüllen kann. Mein Traum wäre der „Ferrari“ unter den Lautsprechern,

der in Duisburg gebaut wird und den Namen „Campanile“ trägt. Eine sehr kostspielige Angelegenheit, die sich ein armer Beamter niemals leisten kann.“

Monika Niehörster: „Da dieser Traum ja unser gemeinsames großes Hobby betrifft, schließe ich mich diesem an!“ (nm)

Marlis Bredin
Julia da Franca
Ingrid Gehring
Michael Heinrich
Erika John
Katrin Karmann
Wolf-Rüdiger Marunde
Irmhild Schwarz
Haninga Thiel

NEUN

Ausstellung der
„NEUN NEUEN“ im BBK-Lüneburg

14. - 28. Februar 2010

VERNISSAGE

14. Februar um 11.30 Uhr
im Heinrich Heine Haus
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntag 14. Februar
20. + 21. Februar
27. + 28. Februar
jeweils von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

NEUN

Neun neue Mitglieder hat der Bund Bildender Künstler (BBK) in Lüneburg zum Jahreswechsel aufgenommen, und die bekommen gleich Gelegenheit, sich in einer Gemeinschaftsausstellung im Heinrich-Heine-Haus vorzustellen.

Bis auf die Ebstorfer Marlis Bredin und Michael Heinrich haben sie ihre Ateliers in Lüchow-Dannenberg. Sie alle waren zuvor Mitglieder in der Uelzener Gruppe des BBK, zum Teil über viele Jahre, und sind gemeinsam in den Lüneburger BBK gewechselt – als Künstlergruppe verstehen sie sich dennoch nicht. Dazu sind ihre Arbeitsbereiche, in denen sie sich bereits einen Namen gemacht haben, und ihre künstlerischen Interessen zu unterschiedlich.

Marlis Bredin, Malerin und Goldschmiedin, erkundet in ihren abstrakten Bildern Farben und Werkstoffkombinationen, Julia da Franca erzählt mit figürlicher Malerei und Skulpturen poetische Geschichten. Ingrid Gehring ist Malerin und Objektkünstlerin. Michael Heinrich war immer in zwei Welten zuhause, der gegenständlichen Malerei und dem Film. Erika John arbeitet in den Bereichen Druckgrafik, Malerei und Skulptur, Katrin Karmann befasst sich vorrangig mit Installationen und Konzepten. Wolf-Rüdiger Marunde ist Illustrator und malender Cartoonist, die Grafikerin Irmhild Schwarz ist durch ihre Zeichnungen, aber auch Skulpturen und Objekte bekannt. Hanninga Thiel gestaltet kleine Objekte wie große Installationen.

Mit den Arbeiten der NEUN weist die Ausstellung eine ungewöhnliche Bandbreite auf, die sich von handwerklich versierter Malerei über Illustration bis zu neuer Konzeptkunst spannt.

**Heinrich-Heine-Haus am Ochsenmarkt in Lüneburg,
14. bis 28. Februar**

Vernissage am Sonntag, den 14. Februar, um 11:30 Uhr

Öffnungszeiten: Samstags und sonntags
11:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Vom Faslam bis zur Fassenacht

NÄRRISCHE INFOS ZUR FÜNFTEN JAHRESZEIT

Eine Hochburg des Faschings ist Lüneburg sicher nicht. Viele werden sich zwar noch an den damals in den 90er Jahren vom MTV organisierten Lumpenball in der Nordlandhalle erinnern, der jedoch im Lauf der Jahre immer mehr an Zugkraft und Bedeutung verlor. Einige der wenigen noch „laufenden“ Ausnahmen ist der

sonntägliche Festumzug der Bardowicker Narren mit vielen liebevoll gestalteten Motivwagen. Auf diesen Seiten wollen wir einige Aspekte des vielfältigen und urtümlichen Faschingfestes, seine Rituale und Hintergründe aufgreifen, können sie der Vielzahl wegen aber bestenfalls nur anreißen.





Der Narhallamarsch

Ritzambo, Ritzambo, morje geht die Fassenacht o...

Eine inzwischen weltbekannte fastnächtliche Hymne geht nach vielerlei Darstellung auf den damaligen französischen Stadtkommandanten von Mainz zurück. Angeblich hatte dieser französische General namens Ricambeau wegen schwelender Unruhen das bunte Faschingstreiben verboten und sogar ein Vermummungsverbot erlassen. Der Überlieferung nach zogen darauf hin eroberte Mainzer Bürger vors Rathaus und skandierten lautstark mündsprachlich: „Ritzambo, Ritzambo, morje geht die Fassenacht o...“ Noch heute ist dieser so genannte Narhallamarsch fester Bestandteil aller närrischen Sitzungen und wird sowohl beim Ein- als auch beim Auszug der Vortragsredner gespielt. Zwar gibt es auch Stimmen, die dieses Musikstück der 1838 komponierten Oper „Der Bauer von Preston“ von Adolphe Adam zuschreiben und behaupten, dass der in dieser Zeit in Mainz lebende Komponist Karl Zulehner den Text im „Jocus-Marsch“ zusammenfasste. Doch wie dem auch sei: Der Narhallamarsch ist mit der Mainzer Fastnacht untrennbar verbunden – und eine Frage beantwortet sich damit wie von selbst: „Wolle mer ihn roilasse?“

Der Elferrat

Fakt oder Fun-tasie

In seinen deutschen Hochburgen wie Köln, Düsseldorf und Mainz wird der Fasching, die Fastnacht und der Karneval die fünfte Jahreszeit genannt. Die Narren hatten und haben dann drei Tage lang das Zepter in der Hand und veräppeln die vormals herrschende Klasse; so auch, als sie als „regierende Partei“ im Jahre 1823 den Elferrat einführten. Die Wurzeln dafür liegen eindeutig in der einst linksrheinischen Besetzung durch die Franzosen. Es galten französische Gesetze, französisch wurde Amtssprache, man bekam trotz des späteren Absolutismus Kenntnis von der französischen Räterepublik und gründete so das „Parlament des Narrenreiches“. Aus den Grundgedanken der französischen Räterepublik „*Egalité, Liberté, Fraternité*“, übersetzt „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“, adaptierte man angeblich **ELF**, den Elferrat.

Heute sitzen im Elferrat meist die bestsituierten Köpfe des lokalen Geschehens, Politiker, Sponsoren etc., nicht wissend, dass gerade sie Traditionsträger einer ursprünglich revolutionären Vergangenheit sind.

Die schwäbisch-alemannische Fastnacht

Mehr Geisterspuk als Narrenfreiheit

Allein schon um die südwestdeutsche Fastnacht vom rheinischen Karneval zu unterscheiden, wurde ihr Beginn auf den Dreikönigstag, den 6. Januar gelegt. Nach altem Brauch werden an Dreikönig die Schemen (Larven) abgestäubt. Von da an „goht's degege“, d. h. es finden die ersten Veranstaltungen und Umzüge statt. Deren Kostümträger wechseln ihre Verkleidungen nicht, im Gegenteil: in manchen Gegenden werden diese über Generationen vererbt. Hier werden nicht wie bei den traditionellen Umzügen in den rheinischen Faschingshochburgen aktuelle politische, kommunale oder sonstige Themen veralbert, sondern „Mascher“, Larven, Schemmen (Masken) und Teufelsgestalten getragen, die zum Teil Geister beschwören und den Winter vertreiben sollen. Auch wirft man hier nicht, wie im Rheinland üblich, „Kamelle“ unters Volk; die Narren treten vielfach eher fordernd auf und verlangen geringfügige Gaben für ihren „heidnischen Dienst“. Die Geschichte der schwäbisch-alemannischen Fastnacht ist also weitaus mehr von nicht-christlichen Elementen bestimmt und so vielfältig ausgeprägt wie die Orte, in denen sie noch heute in ganz unterschiedlichen Formen zelebriert wird – Riten und Formen, die von geschäftiger Touristenattraktion bis zu urtümlichem Brauchtum reichen.



Castanea Spa

Entdecke die Sinne

DAY SPA

Nutzen Sie den vielfältigen Wellnessbereich im Castanea Spa, mit seinem großen Programm. Nutzen Sie u.a. den Indoor- und Outdoorpool mit Whirlpool sowie die große und abwechslungsreiche Saunalandschaft.

Montag - Donnerstag
€ 16,00 pro Person

Freitag - Sonntag
€ 19,00 pro Person

Best Western Premier  *****
Castanea Resort
Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Ideal auch als Gutschein - Die perfekte Geschenkidee!

NEU!
auch als Gutschein



Karneval in Venedig

Die Mutter des Maskenspiels

Der Begriff „Carnevale di Venezia“ wurde erstmals 1094 in einem Schriftstück des Dogen Vitale Falier verwendet. Ein Fest, das immer mehr ausuferte und zu Lebzeiten Casanovas im 18. Jahrhundert seine größte Pracht erreichte. Überliefert wurde auch, dass man zu Spitzenzeiten in Venedig mitunter fast ein halbes Jahr lang Karneval feierte. Auch außerhalb dieser närrischen Tage wurde das Tragen von Masken üblich und erlaubt. Noch Goethe schrieb am 4. Oktober 1786 während seiner italienischen Reise: „Es war mir die Lust gekommen mir einen Tabbarro ... anzuschaffen, denn man läuft schon in der Maske.“ Man trug Masken bei öffentlichen Banketten, Glücksspieler maskierten sich zum Schutz vor Gläubigern, und verarmte Adelige trugen sie aus Scham beim Betteln. Nie endende Kostümfeste fanden in den schönsten Bauten der Lagunenstadt statt, es gab Kämpfe zwischen Hunden und Bären, Halsbrecherische Vorführungen von Akrobaten fürs Volk, und in den Gassen wurden die schönsten Masken präsentiert. Besonders beliebt waren die zum Sprechen geeigneten Halbmasken, mit der die Hersteller letztlich ganz Europa belieferten. Der venezianische Karneval avancierte zum Inbegriff gehobener Eleganz, rauschender Feste und exzessiver Ausschweifungen. Erst als die Adelsrepublik durch Napoleon Bonaparte ihre Selbstständigkeit verlor und wenig später Österreich angegliedert wurde, kam der venezianische Karneval fast völlig zum Erliegen. Es dauerte bis 1980, bis findige Touristikmanager die Attraktivität des venezianischen Karnevals als Spiel der Masken zu neuem Leben erweckten.

Mummenschanz und Maskenzauber

Versuch eines Fazits

Wie schon eingangs erwähnt, kann diese Seite nur einen kleinen Einblick auf die vielfältigen Seiten und Ursprünge des Karnevals leisten. Fasching, oder wir immer wir das Fest nennen wollen, ist jedenfalls mehr als reine Narretei; es ist mehr als die Lust am Spiel mit Masken, mehr als die Vertreibung des Winters, mehr als ein Volksfest mit Umzug und Spott gegen herrschende Zustände. Es ist ein ursprünglich heidnischer Brauch, der sich vielfach gewandelt hat und in vielen Formen auftrat und auch heute noch auftritt – ein Attribut, das viele der heute gängigen Feste aufweisen. Und das gilt selbst fürs Weihnachtsfest.

Was wir hier versuchen, ist ein Schlaglicht auf dieses bunte Treiben zu werfen und Sie aufzufordern, mitzumachen. Egal, ob Sie „Kölle Alaaaf“ oder „Helau“ rufen, mit Peitschen knallen oder Schellen klingen lassen: Hauptsache, Sie haben Spaß dabei. Denn hier bei uns in Lüneburg ist es ab dem 11. Februar wieder so weit, wenn zur Altweiberfastnacht die Krautwattenträger ein deutlich erhöhtes Risiko tragen und einige närrische Enklaven zu Maskenbällen bitten.

(jr)



Ihr Trainingspartner für den Mittelstand

BEITRAINING[®] Lüneburg

Detlef Mennerich

Häcklinger Weg 66

21335 Lüneburg

Tel.: 04131 - 96 96 420

E-Mail: lueneburg@bei-training.de

Web: www.bei-training.de/lueneburg

Musikalische Wanderung zwischen Morgen- und Abendland

HOSAM SHEDID

Der Winter hat es sich gut eingerichtet dieser Tage, Stadt und Umland in sein Tuch gehüllt, der Blick über die Äcker zeigt eine weiße Wüste, durch die zu wandern alle Sorgen hinter sich zu lassen zu bedeuten scheint. Die schweren Gedanken verlieren sich mit jedem Schritt, man spürt wieder Weite und Möglichkeiten, die das Leben mit sich bringt.

„Man soll nicht an die Probleme denken, sondern an die Lösungen. Viele Menschen grübeln über die Vergangenheit, wenige denken freudig an heute

ER SASS UNTER EINEM BAUM, BEGLEITETE SICH IN BEEINDRUCKENDER KUNSTFERTIGKEIT AUF PERCUSSIONSINSTRUMENTEN ODER DEM AKKORDEON, SANG AUF ARABISCH.

und morgen“, sagt Hosam Shedid, 1963 in Kairo geboren, Ende der Achtziger nach Europa gekommen, der Liebe wegen Lüneburger. Am südlichen Rande der Stadt sitzen wir in einem Wohnzimmer, in denen orientalische Artefakte, Instrumente aus aller Welt und Kinderspielzeug darüber Zeugnis ablegen, was in Shedids Leben wichtig ist: „Musik und Liebe sind mein Leben.“

Im Sommer, als noch das Hitzeblimmern über den Feldern stand, erfüllte er (die schönste Musik findet man oft an ungewöhnlichsten Orten) auf einem Klassenfest die Luft mit seinen Liedern, von dort strömte sie, man konnte es fein beobachten, direkt in die Herzen der Menschen. Er saß unter einem Baum, begleitete sich in beeindruckender Kunstfertigkeit auf Percussionsinstrumenten oder dem Akkordeon, sang auf arabisch, und die plaudernden Grüppchen wurden stiller, magisch von der Musik angezogen, umfing und berührte sie uns. Eine sorgenfreie Friedlichkeit prägte von da an die Stimmung des Festes.

Erst viel später sollte ich erfahren, dass eines der Lieder „Ohne Sorge“ heißt. Dieses faszinierte das deutsche, des Arabischen im Allgemeinen nicht mächtige Publikum besonders. Trotzdem verstehe es seine Musik sehr gut. „Was direkt von Herzen kommt, geht auch direkt ins Herz“, sagt Shedid. „Musik besiegt das Böse“ und „Menschen sollen wie Blumen leben“, so ein weiteres seiner bedeutungsschwangeren Zitate.

Gewisse, althergebrachten europäischen Denkweisen verpflichtete Mentalitäten, denen Verhalten

alles und Gefühl nichts ist, mögen diese Sätze als weltfremde Träumerei abtun und weiterziehen in den Irrungen der eigenen inneren Eiswüsten, deren Kargheit wohl mangelnder Wärme geschuldet sein muss.

„Die Blumen – und uns schließlich ebenso – ernähren die Luft, das Wasser, die Sonne, ihr Licht und die Wärme. Auch Musik kann das, oder Sport – allerdings verdienen Musiker längst nicht so viel wie Sportler! Trotzdem, ich muss Musik machen, jeden Tag, und wenn es nur fünf Minuten sind. Selbst im Büro trainiere ich meine Finger mit Stahlkugeln in der Hand, oder ich trommle nebenbei auf dem Tisch.“

Hosam Shedid ist zuallererst Familienvater und Ehemann. Er weiß: Mit Musik, selbst wenn sie so schön wie die seine, ist es derzeit schwerer als je zuvor, eine Familie zu versorgen. Er ist ein Mann, der viel gemacht hat, und vielleicht kann es sein, dass Sie seinerzeit mal in seinem Gemüseladen

eingekauft oder eine Pizza bei ihm bestellt haben oder er kürzlich dafür gesorgt hat, dass Sie im Winter nicht frieren müssen, weil er Sie mit Heizöl versorgt hat. Ernährung, Wärme, Freude, grundsätzliche Bedürfnisse im Leben der Menschen, für die zu arbeiten sich immer lohnt.

Als Kind ist er im ägyptischen Fernsehen aufgetreten, hat getanzt, gesungen und geschauspielert, hat die orientalischen Varietäten von Klavier, Percussion und Akkordeon mit Vierteltonschritt gelernt, ist mit vielerlei Ensembles aufgetreten, hat als Mitglied der Hamburger Oriental-Jazz-Formation „Shibly“ Mazedonien, Jordanien und die ganze Republik bereist und arbeitet mit den Kollegen der Lüneburger Band „Beats con Gas“, Wüstensand trifft Karibik, an seiner Version einer grenzenlosen Musik, in der europäische, lateinamerikanische und arabische Einflüsse gleichermaßen ihren Ausdruck finden. Und auch wenn sein neuestes Stück „Der Fremde“ heißt: Lauscht man seinen Liedern, hat man den Eindruck, einem Freund zuzuhören, der einem das Herz ausschüttet, gleichsam traurig und fröhlich, dabei immer aufrichtig und direkt.

WAS DIREKT VON HERZEN KOMMT, GEHT AUCH DIREKT INS HERZ.

Wer ihm dabei einmal zuhören möchte, hat am 19. Februar im Café Nameless in Dahlenburg Gelegenheit dazu, denn dort spielen „Beats con Gas“ ihre afrokubanisch-orientalische Melange in 7-köpfiger Formation, inklusive der kolumbianischen Sängerin Ana Maria von Corvin.

Weitere Informationen finden Sie unter www.myspace.com/beatscongas und www.shiblyband.de.

(ap)



NEU IM SCALA PROGRAMMKINO FEBRUAR

GIULIAS VERSCHWINDEN

AB 04.02.

Schweiz 2009 – Regie: Christoph Schaub – mit: Corinna Harfouch, Bruno Ganz, Stefan Kurt



Der tolle 50ste Geburtstag. Die Feier im Restaurant ist geplant. Die engsten Freunde machen sich hübsch, streiten über Bauch und Falten, bekommen Wadenkrämpfe beim Sex – da verschwindet das Geburtstagskind. Es ist die schöne, aber nun mit 50 unsichtbare Giulia, sie streift ziellos durch die Läden, durch die Stadt und trifft einen gut aussehenden Mann (Bruno Ganz), mit dem sie kurzerhand zum Tête-à-tête in eine Bar aufbricht. Leidenschaftlich verliert sie sich im Gespräch mit ihm und merkt, dass es für eine Liebe nie zu spät ist. Unterdessen warten ihre Gäste und steigern sich mit zunehmendem Alkoholgenuss in eine philosophische Debatte über den Sinn des Lebens. Und dann kommt Giulia... Nach dem Drehbuch von Martin Suter.

UP IN THE AIR

AB 04.02.

USA 2009 – Regie: Jason Reitman – mit: George Clooney, Vera Farmiga, Anna Kendrick



Ryan Bingham ist 322 Tage im Jahr beruflich unterwegs in den USA. Er hat nur ein Ziel: Er will die sagenumwobene 10.000.000-Meilen-Schallmauer durchbrechen. Doch dann lernt er Alex kennen, die eine menschliche Seite in ihm weckt, die er längst vergessen glaubte. Gleichzeitig droht sein Berufsleben aus den perfekt organisierten Bahnen zu geraten. Sein erfülltes Nomadenleben, in dem Statussymbole den Platz traditioneller Werte eingenommen haben, scheint komplett außer Kontrolle zu geraten: Wo soll ein Mann hin, der kein Zuhause hat?

AUF DER ANDEREN SEITE DES BETTES

AB 18.02.

Frankreich 2008 – Regie: Pascale Pouzadoux – mit: Sophie Marceau, Dany Boon, Antoine Duléry

Ariane kocht vor Wut: Ihr Mann Hugo nervt mit seinen Ansprüchen, einen funktionierenden Haushalt und ebenso funktionierende Kinder vorzufin-



den, wenn er von der Arbeit nach Hause kommt. Vor die Wahl gestellt, verlassen zu werden oder ein Jahr lang Arianes Job zu übernehmen, stimmt Hugo dem Rollentausch zähneknirschend zu. Hugo arrangiert sich erstaunlich schnell mit seinem neuen Tagesablauf: Die Kinder zur Schule bringen und dass bisschen Haushalt ist ja wirklich nicht so schwierig! Ariane hat sich ihr neues Leben allerdings einfacher vorgestellt – und dass Hugo so viel Gefallen an seinem Job als „Hausmann“ findet, war erst recht nicht geplant...

DIE FRISEUSE

AB 18.02.

Deutschland 2009 – Regie: Doris Dörrie – mit: Gabriela Schmeide, Natascha Lawiszus, Ill-Young Kim



Die arbeitslose Friseurin Kathi will arbeiten, doch man lässt sie nicht. Eine sicher geglaubte neue Stelle

bleibt ihr verwehrt. Denn Kathi ist sehr dick und deshalb „nicht ästhetisch“. Das meint zumindest die Salonchefin. So leicht lässt sich die resolute Kathi aber nicht abspeisen. Sie will ihren eigenen Friseurladen eröffnen. Es beginnt ein Kampf gegen Behörden, Banken und Berater. Erfinderisch, kraftvoll und trotz aller Widrigkeiten immer wieder gutgelaunt macht sich Kathi an die Arbeit. Dabei verteidigt sie ihre Würde und lernt auch nette Menschen kennen.

NINE

AB 25.02.

USA 2009 – Regie: Rob Marshall – mit: Daniel Day-Lewis, Marion Cotillard, Judi Dench, Penélope Cruz



Der weltberühmte italienische Filmregisseur Guido Conti schwimmt zwar gerade auf der Welle des Erfolgs und kostet seinen größten Hit aus, steht aber zugleich vor einer schweren Midlifecrisis. Der bevorstehende 40. Geburtstag kostet ihn nicht nur seine Nerven und Kreativität, sondern verstrickt ihn auch noch in ein kompliziertes Netz aus Affären, Streitereien und Leidenschaft mit den Frauen in seinem Leben – mit seiner Ehefrau, seiner Geliebten, einer amerikanischen Mode-Journalistin, seiner Agentin, einer Muse, der Verführerin aus seiner Jugend und mit seiner verstorbenen Mutter. – Musicalfilm mit großer Starbesetzung!

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net

DIE FRISEUSE

EIN FILM VON DORIS DÖRRIE



AB 18. FEBRUAR IM SCALA PROGRAMMKINO · WWW.SCALA-KINO.NET

KULTUR KURZ- MELDUNGEN FEBRUAR

WALDSICHT

FOTOAUSSTELLUNG
KUNSTGUT BARDENHAGEN
05. FEBRUAR BIS 30. APRIL

Ab dem 05. Februar 2010 präsentiert die Galerie KunstGut Bardenhagen vier Fotografen, die den deutschen Wald unterschiedlich interpretieren und fotografisch einfangen. Tatsächlich verknüpft



den Wald wie kein anderer Ort Mythos und Wirklichkeit, und sonst nirgendwo liegen verklärte Erinnerung und die aktuelle Sorge um die Gegenwart näher beieinander. Das Rigide und Parallele der aufrechten Bäume, ihre Dichte und ihre Zahl erfüllt das Herz des Deutschen mit tiefer und geheimnisvoller Freude und auch Furcht. Fabian Klingbeil zeigt den Wald bei Nacht, lockt durch den intelligenten Einsatz von Licht einzelne Bäume nach vorne, zeigt diese seltsam präsentiert und platziert. Alicia Marochi Jannots tanzt mit dem Wald, schafft Verwirrung durch eine künstlerische Kombination aus Licht und Bewegung. Gerhard Sternitzke zeigt verlassene Scheunen und manipuliert seine Waldbilder

mit großer Sorgfalt und Sensibilität in seiner Dunkelkammer. Wald und Bäume werden so aufgelöst, dass nur noch Fragmente vorhanden sind. Natascha Töpp's Bilder sind ruhig, zurückgenommen und zeigen einen fast persönlichen Blick auf den Wald. Die Störungen, die in den Bildern zu finden sind, wirken fremd und geheimnisvoll.

Am 05. Februar wird ab 19.00 Uhr zur Vernissage geladen.

ROUTE CORAZON

WUNDERBAR
FREITAG, 05. FEBRUAR
21.30 UHR

Ihren musikalischen Stil nennen sie Mexican Rock'n'Roll – was sich dahinter verbirgt, ist eine auffallend energiegeladene Interpretation der Tex-Mex Musik, gelungen gemixt mit treibendem Rock'n'Roll, lateinamerikanischen Rhythmen und zuweilen auch Einflüssen aus der Country Musik. Hinter Route Corazon verbirgt sich eine sechsköpfige, international besetzte Formation um den



Gitarristen und Sänger Christoph Born, die ihre Zuhörer mit Akkordeon, Saxophon und mehrstimmigem Gesang auf eine musikalische Reise von Mexiko bis nach Texas einladen; instrumental als auch gesanglich immer spontan und voller Überraschungen.

JAN HENGMITH SOLO

FLAMENCO
KULTURFORUM
SAMSTAG, 06. FEBRUAR
20.30 UHR

Der bekannte spanische Flamencokritiker Jose Manuel Gamboa nennt Jan Hengmith einen „...excellenten Gitarristen, Komponisten und Interpreten...“ und zählt ihn zu den signifikanten Protagonisten des heutigen Flamenco. Neben der Veröffentlichung mehrerer Solo-CDs und diversen Tourneen (u.a. mit



Alexander Frauchi und Roberto Aussel in Russland) schaffte es Jan Hengmith mit solch bekannten Größen wie Paco de Lucia, John McLaughlin, Al Di Meola, Egberto Gismonti und Vicente Amigo auf einer Platte verewigt zu werden. Auf seinen Solo-Konzerten – nach längerer Zeit auch mal wieder im Kulturforum – spielt der Musikpreisträger sowohl Eigenkompositionen als auch Interpretationen von Stücken alter und zeitgenössischer Meister der Flamencogitarre.

FOLK MIT DEN „BATTIES“

FORUM DES GYMNASIUM BLECKEDE
SAMSTAG, 06. FEBRUAR
20.00 UHR

Die Battlefield Band, seit vierzig Jahren Schottlands führende Folk Band, gastiert im Rahmen ihrer Deutschland-Tournee auch in Bleckede! Sie gehörte vor vierzig Jahren zu den Pionieren der Schottische Folkmusik in unseren Ländern. Auch heute noch geben die „Batties“ jährlich über 200 Konzerte in Europa, China, Australien, Neuseeland, Jordanien, Ägypten, Kanada und den USA; jüngst wurde ihr neues Album „Zama Zama“ in der Sparte Folk für den Preis

der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Alan Reid, Gesang und Keyboards, ist der Mann der ersten Stunde, Mike Katz ist auch schon im zweiten Jahrzehnt an den Highland Bagpipes, auf der Flöte und der Gitarre und als Sänger zu hören. Der Multiinstrumentalist Alisdair White – er spielt Fiddle, Whistle, Bouzouki und Bagpipes – kam vor einigen Jahren erst als Neuling in die Gruppe. Der Letzte im Bunde ist der Gitarrist und Sänger Séan O'Donnell, der früher in der McGoldrick Band spielte. Die „Milestone Tour“ anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums wird – so versprechen es die Veranstalter – eine ganz besondere werden. Die Karten sind im Vorverkauf



erhältlich bei der Buchhandlung Hohmann in Bleckede und Scharnebeck, bei der LZ Veranstaltungskasse und den Sparkassenfilialen in Bleckede, Dahlenburg, Neuhaus und Neetze.

ES WAR EIN LAND...

FOTOGRAFIE OSTPREUSSENS
VON CHRISTIAN PAPPENDICK
OSTPREUSS. LANDESMUSEUM
BIS 07. MÄRZ

Faszination und Erschütterung – im stetigen Wechsel drängen sich diese Empfindungen beim Betrachten der Bilder auf, die der in Königsberg geborene und in Hamburg lebende Christian Papendick im ehemaligen nördlichen Ostpreu-

Ben, also heute in der russischen Oblast Kaliningrad und in Kleinlitauen, fotografierte. Dokumente von einzigartiger Prägnanz, die im Zeitraum von 1992 bis 2008 entstanden, seitdem sich das hermetisch abgeschlossene Sperrgebiet wieder Besuchern öffnete. Zerfall und Hoffnung werden gleichermaßen portraitiert.

AUSTRALIEN

VORTRAG & DIASCHAU
KURHAUS BAD BEVENSEN
MONTAG, 08. FEBRUAR
19.30 UHR

Nach 18 Jahren Vortragstätigkeit und sieben verschiedenen Panorama-Shows über das Land der Kängurus haben die zwei Australienexperten, Katrin und Henno Drecoll, einen gänzlich neuen Australien-Vortrag produziert. Dieser zeigt das australische „Northern Territory“ mit seinen an Vielfalt kaum zu überbietenden Naturwundern, das grenzenlose Outback und die uralte Kultur der Aborigines.



Gezeigt wird aber auch eine kuriose „Bierdosenregatta“ in Darwin, die unbekannte Heimat der Aborigines, das Rote Zentrum mit den Devils-Marbles, Katatjuta, Uluru und MacDonnell-Gebirge und natürlich die verrückte Henley-on-Todd Regatta in Alice-Springs, staubige Rodeos und mächtige Roadtrains, die Australien so einzigartig machen. Immer wieder lassen Henno und Katrin Drecoll kleine private Anekdoten und echte Geheimtipps in ihren Vortrag einfließen und klären über ideale Reisezeit, das Reisen mit Kin-

dern und günstigste Reisemöglichkeiten auf. Untermalt wird der Diavortrag von landestypischer Musik. Eintrittskarten sind an der Abendkasse im Kurhaus erhältlich.

50 JAHRE „DIE BLECHTROMMEL“

TAGESFAHRT NACH LÜBECK
DIENSTAG, 09. FEBRUAR
9.00 UHR

Ein Buch schreibt Geschichte: 50 Jahre „Die Blechtrommel“ von Günter Grass. In diesem Jahr feiert das Günter Grass-Haus in Lübeck das fünfzigjährige Jubiläum der „Blechtrommel“ mit einer großen Sonderausstellung. Am 09. Februar findet eine Exkursion nach Lübeck mit einer exklusiven 90-minütigen Führung statt. Treffpunkt am Bahnhof in Lüneburg um 9.20 Uhr. Der Kostenbeitrag beträgt 16,00 Euro inklusive der Hin- und Rückfahrt, Eintritt und Führung. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine rechtzeitige Anmeldung unter a.kern@ol-ig.de oder telefonisch unter 04131-7599515 gebeten.

POP-LITERATUR MIT BISS

LESEBÜHNE „LÄNGS“, WUNDERBAR
MITTWOCH, 10. FEBRUAR
20.30 UHR

Mittlerweile zum zweiten Mal zu Gast in der Wunderbar ist die „Lesebühne“: Junge Autoren lesen eigene Texte – respektlos, grundehrlich und meist hinreißend komisch. Die neue, wilde Mischung aus Literatur, Satire und Comedy, nur ohne Zeitlimit und Punktwertung, doch ebenso hautnah am Publikum wie der Poetry Slam, hat in vielen Großstädten schon eine feste Fan-Gemeinde. Lesebühnen wie LÄNGS

Symbiose aus Tradition & Moderne

Der herkömmliche Treppengiebel und dieser comichafte, kubistische Entwurf spiegeln die alte Architektur der Hansestädte, das moderne Zeitalter sowie futuristisches Design mit einem Hauch von Ironie wider. Der Kunsthändler Joachim Fahrenkrug knüpft mit seinem Entwurf an die Tradition an, ohne die Moderne aus dem Blick zu verlieren. Der „HanseGiebel“ ist mehr als ein Schmuckstück, er ist getragenes Lebensgefühl, das die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft verbindet.

HanseHerz

Sinnlichkeit in Silber

massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz
mit 925 Silberverschluss.

199,- €



Balyon Buddha

Nach einem Entwurf von Jan Balyon
massiv 925 Sterling Silber
inkl. Kautschukband schwarz mit 925 Silberverschluss.

79,- €



Anhänger



massiv 925
Sterling Silber

79,- €

inkl. Kautschukband schwarz, 45 cm oder
50 cm Länge mit 925 Silberverschluss.

massiv 585
Gelbgold



599,- €

„Der Ring der Hanse“

massiv 925 Sterling Silber
Ringgröße von 52-62 Umfang
Andere Ringgrößen auf Anfrage (+20)

99,- €



HanseGiebel

HanseGiebel by Fahrenkrug • Antiquitäten in Lüneburg
Auf der Altstadt 9 • 21335 Lüneburg

www.hansegiebel.de

gibt es seit den 1990ern in allen größeren Städten. Wie so oft begann der Trend zur Live-Literatur in Berlin. Rund 15 verschiedene Lesebühnen existieren heute in der Hauptstadt; Größen wie Wiglaf Droste, Wladimir Kaminer und Horst Evers gingen aus ihnen hervor. Das Grundprinzip der Lesebühne ist, in einer festen Formation mit wechselnden Gästen dem Publikum selbst geschriebene



Texte mit Biss zu bieten, jenseits der Mainstream-Comedy der privaten Fernsehsender. In der Wunderbar werden „LÄNGS“ nach der Premiere im Januar jeweils am zweiten Mittwoch des Monats zu sehen sein: live, laut und politisch unkorrekt.

POP LIFE

WARHOL, HARING, HIRST, ...
HAMBURGER KUNSTHALLE
12. FEBRUAR BIS 09. MAI

„Gute Geschäfte sind die beste Kunst“ – die Ausstellung „Pop Life“ nimmt Andy Warhols berühmte Provokation zum Ausgangspunkt, um das Vermächtnis der Pop Art und den Einfluss ihrer bedeutendsten Vertreter neu zu interpretieren. „Pop Life“ zeigt die verschiedenen Methoden, mit denen sich Künstler seit den 1980er Jahren auf die Massenmedien einließen und wie sie dabei ihre künstlerische Persönlichkeit bewusst zur „Marke“ machten. Neben Werken von Andy Warhol werden Arbeiten von Keith Haring, Jeff Koons, Damien Hirst, Richard Prince, Martin Kippenberger, Tracey Emin, Takashi Murakami und anderen gezeigt. Die Ausstellung umfasst etwa 320 Exponate, da-

runter Gemälde, Zeichnungen, Photographien, Zeitschriften, Skulpturen, Videos, Merchandisingobjekte und Rauminstallationen.

PIANOKONZERT

MIT ANNIKA TREUTLER
KLOSTER MEDINGEN
SAMSTAG, 13. FEBRUAR
19.30 UHR

Zum zweiten Konzert der diesjährigen Konzertreihe „Junge Pianisten im Kloster Medingen“ spielt Annika Treutler die Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach, die einen Höhepunkt barocker Variationskunst darstellen. Annika Treutler, geboren 1990, erhielt ihren ersten Klavierunterricht bereits mit vier Jahren. 1998 erhielt sie erste Preise auf Bundesebene bei „Jugend musiziert“, in



Polen gewann sie den 3. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb für junge Pianisten in Plock und jüngst beim Gina Bachauer Klavierwettbewerb in Salt Lake City einen Publikums Sonderpreis. Im Juni 2009 wurde sie beim Münchner Klavierpodium der Jugend gleich mit sieben Preisen bedacht: „Virtuosin 2008“, „Publikumspreis“, „Junior-Preis“, „Schumann-Preis“ für die beste Wiedergabe eines Werkes von Robert Schumann, „Schott-Verlag-Preis“ für die beste Wiedergabe eines zeitgenössischen Werkes, „Chance Festival-Preis“ München, „Klavierpodium-Preis“ Miltenberg. Die junge Pianistin studiert im sechsten Semester Klavier an der Hochschule für Musik in Rostock und ist seit

2007 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Eintrittskarten zu diesem Konzert gibt es im Vorverkauf im Informationsbüro des Kurzentrums oder – sofern noch vorhanden – an der Abendkasse im Kloster Medingen.

„LÄSSLICHE TODSÜNDEN“

MIT ANNIKA TREUTLER
KLOSTER MEDINGEN
SAMSTAG, 13. FEBRUAR
19.30 UHR

Eva Menasse, 1970 in Wien geboren, arbeitete zunächst als Journalistin für verschiedene Zeitschriften, war von 2000 bis 2003 als Wiener Feuilleton-Korrespondentin der FAZ tätig und lebt heute als freie Schriftstellerin in Berlin. 2005 erschien ihr viel gelobter Debütroman „Vienna“. In „Lässliche Todsünden“ schreibt sie in sieben Kapiteln über das unverdächtige Lauern der alten Todsünden Trägheit, Gefräßigkeit, Wollust, Zorn, Hochmut, Neid und Habgier, mit liebevoller Komik übertragen in die heutige Zeit.

B-CONNECTED

BEHN'S GASTHAUS, ASHAUSEN
FREITAG, 19. FEBRUAR
20.30 UHR

Die siebenköpfige Formation um die Hamburger Sängerin Antje Münder traf sich eher durch Zufall bei einer Jam-session im Szene-Friseurladen „Kamm In“ in der Hamburger Neustadt. Mit drei



Bläsern, Gitarre, Bass und Schlagzeug im Rücken präsentiert Antje Soul-Klassiker, Kracher von den Commitments, Stevie Wonder, Martha and the Vandellas oder James Brown. Zu erwarten ist ein heißer Abend im kalten Februar!

SCHNEEWEISS & ROSENROT

HEINRICH-HEINE-HAUS
FREITAG, 19. FEBRUAR
20.30 UHR

Die Newcomer-Formation mit dem märchenhaften Namen „Schneeweiß & Rosenrot“ gibt einen faszinierenden Einblick in das Schaffen von vier jungen Jazzmusikern. Grenzauslotend bewegt sich die international besetzte Band aus der Schweiz, Deutschland, Schweden und Luxemburg zwischen Jazz, Pop und Avantgarde. Mit verspielten Rhythmen und der Vielschichtigkeit von Text und Musik überzeugen Lucia Cadotsch mit ihrem Gesang, Johanna Borchert am Klavier, Petter Elch am Kontrabass und Marc Lohrs an den Drums.

GÖTZ ALSMANN & BAND

VAMOS!
SONNTAG, 21. FEBRUAR
19.00 UHR

Engel oder Teufel, das fragen sich viele, die Götz Alsmann in den letzten fünfundzwanzig Jahren auf der Bühne oder auf dem Bildschirm gesehen haben. Aber wer kann diese Frage schon wirklich beantworten? Vielleicht liefert ja das neue gleichnamige Bühnenprogramm ein paar sachdienliche Hinweise. Der letzte echte Entertainer unserer Zeit präsentiert einen Reigen seiner himmlisch-teuflischen Lieder, mit denen er mühelos eine Brücke zwischen der Welt seligmachender Melodien und dem Abgrund

höllisch-scharfer Rhythmen schlägt. Doch ganz gleich, ob es sich dabei um Alsmanns Eigenkompositionen handelt oder er tief in das Archiv des klassisch-



obskuren Schlagers der Schwarzweiß-Ära greift – sein Erfolgskonzept ist und bleibt das, was seinen Ruf als König des deutschen Jazz-Schlagers begründet und gefestigt hat.

HEISS & FETTIG VERSUS LEISTENBRUCH

WUNDERBAR
SONNTAG, 21. FEBRUAR
20.00 UHR

Zwei Theatersportgruppen treten gegeneinander an: Die „heißen“ Lüneburger, die seit gut einem Jahr in dieser Besetzung spielen, fordern die Hamburger zum Improvisations-Duell heraus. Das Publikum ist aufgefordert, tatkräftig mitzuspielen. Verschiedene Begriffe wie Orte, Gefühle oder Gegenstände dürfen zugerufen werden, die Teams reagieren. Die Szenen und der Ideenreichtum der beiden antretenden Teams soll durch die Zuschauer bewertet werden – wie üblich mit Rosen oder nassen Schwämmen. Die Gruppe, die die höchste Punktzahl erhalten hat, wird zum Sieger gekürt.

MANON

THEATER LÜNEBURG
MITTWOCH, 24. FEBRUAR
20.00 UHR

Geld oder Liebe? Manon entscheidet sich für ein Leben an der Seite des armen Studenten Des Grieux und nicht für den Luxus, den ihr der reiche GM bietet. Die Folgen sind katastrophal: Sie landet im Gefängnis, verliert ihre Heimat, ihr Bruder stirbt. Leben und Sterben für die wahre Liebe? Im Programmheft der Uraufführung ist sinngemäß zu lesen: „Manon und Des Grieux sind in die Sümpfe Louisianas geflohen. Ihrer Liebe wegen verzichtet Manon auf allen äußerlichen Glanz und Luxus. Den Verfolgern entronnen, bricht sie entkräftet zusammen und stirbt schließlich in den Armen ihres Geliebten.“ Stoff, aus dem großer Tanz, große Gebärde zu entwickeln ist. Mit „Manon“, einem weiteren Höhepunkt romantischer (Ballett-) Geschichte, verabschiedet sich die Ballettmeisterin Ingrid Burmeister von ihrem Lüneburger Publikum.

„MASCHA“

CHANSONS MIT JULIA KOCK UND
RAINER BIELFELDT
KULTURFORUM
FREITAG, 26. FEBRUAR
20.30 UHR

Mascha Kalékos Gedichte sind Meisterwerke voller Witz und Wehmut, Ironie und Melancholie, stark und zerbrechlich zugleich. In der Vertonung von Rainer Bielfeldt entstanden zeitlos schöne Chansons, die von Julia Kock, die in ih-



rer Rolle als Edith Piaf-Interpretin schon einmal im Kulturforum brillierte, nicht dargestellt, sondern gelebt werden. Sie verleiht Kaléko nicht nur eine hörbare Stimme, sie schenkt ihren Texten auch ein ausdrucksvolles Gesicht, und fast könnte man sich einbilden, Kaléko selbst stünde auf der Bühne, ihre eigenen Texte rezitierend. Prädikat: Eindrucksvoll!

„LET-IT-LATIN-SPECIAL FÜR PERÚ“

WUNDERBAR
SAMSTAG, 27. FEBRUAR
21.00 UHR

Am 27. Februar sorgt DJane Nurka Casanova unter dem Motto „Let-it-Latin-Special für Perú“ mit Salsa-Rhythmen in der Wunderbar für südamerikanisches Lebensgefühl. Die Benefizveranstaltung zur Unterstützung des Nachhaltigen Tourismusprogramms in Lima fördert gemeinsam mit Leuphana- Studenten des Seminars „Soziale Aspekte der Nachhaltigkeit am Beispiel von Mikroprojekten in Afrika und Lateinamerika“ in Kooperation mit Inter-Kultur Events und dem International Non-Profit Network e.V. die Arbeit des Projektes „Mano A Mano Perú“. Diese Nichtregierungs-Organisation betreut nachhaltig Slumbewohner in La Ensenada-Lima. Der Eintrittspreis beruht auf einer freiwilligen Spende. Weitere Informationen zu diesem Hilfsprojekt finden Sie unter www.inpn.de.

NATALIE & NATHALIE

WSSERTURM
SONNTAG, 28. FEBRUAR
20.00 UHR

„Ich mag es scharf“ lautet eine der Titelzeilen, gesungen von der Französin und Wahlhamburgerin Nathalie Mouillot, be-

gleitet von der Pianistin Natalie Böttcher – und scharf ist auch das Programm der beiden außergewöhnlichen Frauen, die



mittlerweile allerorts mit Preisen überhäuft werden. Das jüngste mit dem Titel „Parole, parole...“ gleicht einem Füllhorn, randvoll mit Eigenkompositionen und einem reichen Repertoire aus dem Chanson-Genre unter Anderem von Piaf, Brel und Trenet.

Kulinarisch verköstigt werden im Foyer Spezialitäten aus der Bodega.

2RAUMWOHNUNG

VAMOS!
MITTWOCH, 03. MÄRZ
20.00 UHR

2raumwohnung öffnen endlich wieder ihre Pforten, um frische Luft und Sonnenstrahlen hineinzulassen. Neue Stimulanz für Herz und Hirn – 2raumsongs eben. Am 31.07.2009 erschien das



sehnsüchtig erwartete neue Album „Lasso“, mit dem das Popduo Inga Humpe und Tommi Eckart einmal mehr beweisen, wie entspannt und nonchalant Musik sein kann. Ein ganz unaufgeregt aufregendes Album.

(Alle Meldungen: nm)

Die Seele des Holzes

HOLZSKULPTUREN VON MATTHIAS SCHÖNHALZ-DOBBRICK

Bizarren sehen sie zuweilen aus: Hier spitzt ein Aststück gleich einem Horn aus der hölzernen Oberfläche, dort windet sich der Stamm wie eine manieristische Figur von Giovanni Bologna empor, verschraubt sich, um in geborstener Unebenheit zu enden, andere wiederum knorrig oder in harmonischem Einklang fließend aufwärts strebend: Die Skulpturen des Betzendorfers Matthias Schönhalz-Dobbrick sind Zeugnisse eines ganzen Baumlebens – wiederbelebt durch seine behutsame Bearbeitung.

Sein „Rohmaterial“ findet er nach Sturmschäden, an Stränden und dort, wo es in der Natur nicht mehr gebraucht wird, denn auch dies gehört zu Schönhalz-Dobbricks Philosophie: keinen Baum

was sich nicht mehr erhalten lässt. Klassischem Bildhauerwerkzeug bedient er sich, wenn er sich die Form seiner Skulptur durch den Rohling diktieren lässt, denn nicht er, der Künstler und Handwerker, gibt die Form vor, er selbst lässt sich leiten durch die Beschaffenheit des Holzes, mächtiger geborstene Äste und hohler Stämme. Und nach wie vor ist er immer wieder überrascht über die Form, die sich unter seinen Händen fast selbständig herausarbeitet.

Wie so oft scheint es auch bei Schönhalz-Dobbrick diese Passion zu geben, die einen das gesamte Leben lang begleitet und antreibt. Schon als Kind habe er die Natur und das Holz geliebt, trieb sich herum und baute mit Freunden

DER SEELE DES HOLZES IST DER BETZENDORFER AUF DER SPUR, LEGT SIE FREI UND ENTFERNT ALL JENES, WAS SICH NICHT MEHR ERHALTEN LÄSST.

zu fällen, ihn seiner natürlichen Umgebung zu berauben, um ihn als Rohstoff für seine Objekte zu verwenden.

An seiner Hobelbank, einem antiquierten Erbstück von 1912, geht der gelernte Bau- und Möbeltischler dann feinfühlig wie ein Psychiater vor: welche Geschichte hat das Holz zu erzählen, was verrät seine Struktur, seine Farbe, seine natürliche Beschaffenheit, mit anderen Worten, wie sieht seine Seele aus? Eben-dieser ist der Betzendorfer nämlich auf der Spur, legt sie frei, indem er sorgsam faulige Stellen und all jenes entfernt,

Holzhütten. Später dann mochte er es, mit seinem Vater durch den Wald zu wandern um Feuerholz zu schneiden, denn damals heizte man noch traditionell mit dem Ofen. So stand auch der Berufswunsch früh fest: Als Möbel- und Bautischler zog es ihn immer stärker in die Gestaltung und Planung von hochwertigen Massivholzmöbeln. Diese Liebe ist bis heute geblieben, ist er doch seit der ersten Stunde Wegbegleiter und Mitarbeiter des Einrichtungs- und Designhauses Bursian, wo Besucher heute auch einige seiner Skulpturen und Objekte finden.



Einen regelrechten Weg in die künstlerische Richtung habe es bei ihm nicht gegeben, wie Matthias Schönhalz-Dobbrick heute resümiert. Vermutlich, so der sympathische Holzliebhaber, habe er dieses Gefühl für das Material schon immer in sich getragen, es, oder vielleicht auch seine Seele, musste lediglich freigelegt werden, so, wie er es mit der Seele seiner Hölzer tut. Dies geschah dann vor etwa zwei Jahren, als er mitsamt der Familie auf einem der vielen gemeinsamen Spaziergänge ein besonders uriges Stück Holz fand und in die heimische Werkstatt mitnahm. Die erste Skulptur entstand, zaghaft noch, doch voller Lust auf das Resultat. Die Familie war es dann auch, die ob des ersten Stückes begeistert war, ihn dazu ermunterte, weiter zu machen; eine Triebfeder, die unglaublich wichtig sei, um seine Kreativität ausleben zu können, denn wenn er sich erst einmal in seine Werkstatt zurück zieht, dann ist der Betzendorfer ganz bei seinen Hölzern, hält Zwiesprache mit ihnen, um ihrem individuellen Charakter auf die Spur zu kommen. „Objekt Materio“ nennt er seine Kunst schlicht; aus dem Lateinischen Übersetzt bedeutet dies „Objekte aus Holz bauen“.

Seit jeher spricht man Bäumen in der Mythologie und in den verschiedenen Kulturen besondere Kräfte und Eigenschaften zu; und nicht ohne Grund empfinden wir Holz als ein warmes, haptisch angenehmes Material, mit dem wir unsere Wohnräume gerne bestücken. Matthias Schönhalz-Dobbrick weiß, dass manch einer sich schwer tut, einen geliebten, erinnerungsschwangeren alten Obst- oder Nadelbaum aus dem heimischen Garten zu fällen, wenn dieser, hohl und altersschwach, keine Früchte mehr trägt und in Schiefelage gerät. Einen solchen bearbeitet der Holzkünstler ebenfalls als Auftragsarbeit, rückt ihn durch eine kunstvolle Verwandlung, das Schleifen, um seine samtige Oberfläche herauszuarbeiten und eine Imprägnierung mit einem natürlichen Öl, das die warmen Farben und Schattierungen hervorhebt, ins rechte Licht und schenkt ihm seine neue Bestimmung. Ein solches Objekt kann so auch weiterhin den Ort zieren, an dem er aufwuchs, wird zu einem einzigartigen Stück Natur in den eigenen vier Wänden. Wer mehr über die Holzobjekte und Skulpturen von Matthias Schönhalz-Dobbrick erfahren oder „seinen“ Baum aus dem eigenen Garten bearbeiten lassen möchte, findet weitere Informationen unter www.objekt-materio.de. (nm)

FOTO: PRIVAT



Eine Woche grün

VON CHRISTIANE SPRINZ

Entgeistert starrte Silvia zwischen ihre Füße. Umrahmt von knallrot lackierten Zehennägeln blinkte die Zahl immer wieder auf, als wollte sie Silvia verhöhnen. Das durfte doch nicht wahr sein! Schon wieder nicht abgenommen! Hatte sie nicht in den letzten Wochen auf die Hälfte ihrer normalen Schokoladenration verzichtet und sich nur eine Tafel Vollmilch mit ganzen Nüssen pro Tag genehmigt? Hatte sie nicht sogar an Weras Geburtstag die Buttercremetorte ausgeschlagen und statt dessen Apfelkuchen gegessen? Na gut, drei Stücke und alle mit diesem kleinen Tupfer Schlagsahne, aber trotzdem. Sie hatte sich kasteit und war fest davon überzeugt gewesen, mindestens zwei Kilo abgenommen zu haben. Und jetzt dieses!

Entschlossen quetschte sich Silvia in ihre Jeans (frisch gewaschen und daher am Bund etwas eingelaufen), verzichtete auf den Zucker in ihrem Morgenkaffee und machte sich auf in die größte Buchhandlung am Platze. Ihr Ziel: Das Regal mit den Ernährungsratgebern. „Lieg dich schlank“, „Schlaf dich schlank“, „Sitz dich schlank“ – die Titel versprachen leichtes Abnehmen. Während sie noch zwischen Atkins- und Brigitte-Diät schwankte, sich über den Glyx-Index Gedanken machte und abwog, ob Low Carb besser sei oder sie lieber zu Fettkillern greifen sollte, trat eine gertenschlanke Frau an die Bücherwand. Zielsicher zog sie ein Buch mit einem bunten Einschlag hervor und steuerte damit die Kasse an. Silvia ging hinter ihr her.

„Sie brauchen doch bestimmt keinen Abnehmratgeber“, sagte sie zu dem schmalen Rücken. Die Frau drehte sich um, musterte Silvia so eindringlich, dass diese automatisch den Bauch einzog, und sagte dann freundlich: „Nein, ich nicht mehr. Aber meine Freundin muss unbedingt mal was für ihre Figur tun.“

ENTSCHLOSSEN QUETSCHTE SICH SILVIA IN IHRE JEANS UND VERZICHTETE AUF DEN ZUCKER IN IHREM MORGENKAFFEE.

„Würden Sie mir verraten, wieso Sie so zielstrebig gerade nach diesem Buch gegriffen haben?“

„Ach das.“ Die Frau lachte und hielt das Buch hoch. Silvia entzifferte den Titel „*Color you slim – Schlank mit Farben*“.

„Damit habe ich in kürzester Zeit hervorragend abgenommen. Aber man muss sich genau an die Anweisung halten.“

„Na, das kommt doch bestimmt aus Amerika. So wie diese Farbbe-

raterinnen, die einem den gesamten Kleiderschrank umkrepeln.“ „Stimmt, aber schauen Sie mich an.“ Die Frau drehte sich kokett um ihre eigene Achse. „Vor einem Jahr war ich noch 10 Kilo schwerer. Und jetzt“, sie strich mit der Hand über einen flachen Bauch. Dann zog sie Silvia zu der gemütlichen Sitzecke am Fenster und schlug das Buch auf. Ein kleines quadratisches Kärtchen fiel heraus. Darauf war ein Farbkreis abgebildet: oben gelb, unten lila, rechts die Rottöne, links die Grüntöne. Auf der Rückseite des Kärtchens stand *Zum Einkaufen immer mitnehmen!* Silvia sah das Kärtchen verständnislos an. Die Frau nahm es ihr aus der Hand und legte es in das Buch zurück. „Ach, das brauchen Sie eigentlich nicht. Fangen Sie einfach mit grün an.“

„Grün?“

„Ja, grün. Oder sind Sie farbenblind? Dann ist diese Diät nichts für Sie.“

„Nein, nein, farbenblind bin ich nicht.“

„Gut! Dann essen Sie in der ersten Woche ausschließlich grüne Lebensmittel. Und die Pfunde werden nur so purzeln.“ Sie drückte Silvia das Buch in die Hand und nickte ihr aufmunternd zu. Dann ging sie zum Regal, nahm sich ein weiteres Exemplar, bezahlte und verschwand.

Bevor Silvia am nächsten Morgen zum Einkaufen ging, holte sie noch einmal eine Tafel Schokolade aus dem Küchenschrank und brach sich ein großes Stück ab. Das letzte, schwor sie sich. Dann steckte sie den Farbkreis ein (sicher ist sicher), griff ihren Einkaufskorb und machte sich auf den Weg zum Supermarkt.

Es war ihr, als beträte sie zum ersten Mal bewusst die Gemüseabteilung. Farben, wohin sie schaute: glänzend rote Tomaten, leuchtend gelbe Paprika, samtig dunkelblaue Weintrauben, hellbraune Zwiebeln, violett-ledrig schimmernde Auberginen, dominant orangefarbene Mandarinen und Apfelsinen und grün über grün. Beschwingt füllte sie ihren Einkaufswagen: schlanke Zucchini, platte Zuckerschoten, saftige Granny Smith Äpfel, knackiger Salat, grün-genoppte Avocados. Das sollte fürs erste reichen.

Eine Woche lang aß Silvia grün. Grüne Nudeln mit grünem Pesto oder mit Zuckerschoten, geschwenkt in hellgrünem Olivenöl, und zum

Nachtisch hatte sie sich diese niedlichen kleinen Pralinen gekauft, die mit grünen Pistazienstücken besprenkelt waren. Abends aß sie zart-grüne Guacamole, die sie selbst aus Avocados mit Zitronensaft und Crème fraîche hergestellt hatte. Oder Apfelfannkuchen aus grünen Äpfeln und Eiern mit blaugrüner Schale, und die dicke Schicht aus weißem Zucker rechtfertigte sie damit, dass weiß im Farbkreis nicht vorkam. Also spielte es keine Rolle.

Der letzte „grüne“ Tag fiel auf den dritten Dienstag im Monat. Der Abend war heilig und nur für ihre Freundin Wera reserviert. Komme, was da wolle.

SILVIA ZEIGTE AUF IHREN BAUCH, AUF DIE SPECKROLLE, DIE ÜBER DEN HOSENBUND HING. „HIER GUCK MAL, IST DOCH EKELIG!“

Wera stand pünktlich in der Tür, die graue Kurzhaarfrisur perfekt gestylt, eine große Ledertasche baumelte über ihrer Schulter. „Silvia, Liebes. Gut siehst Du aus!“. Lachend hauchte sie Luftküsse rechts und links neben Silvias Ohren, in denen große Kreolen steckten. „Wie geht es Dir? Alles in Ordnung?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, stürmte Wera ins Wohnzimmer und warf sich auf das Sofa. Die Tasche flog auf den Fußboden. Ein schneller Blick durch den Raum, und schon hatte sie das neue Buch erspäht, das Silvia griffbereit auf dem Tisch liegen hatte.

„Hast Du das wirklich nötig?“ Wera sah ihre Freundin prüfend an, die gerade mit zwei Gläsern in der Hand vor ihr stand. „Ich finde Dich nicht zu dick.“

„Ich mich aber“, entgegnete Silvia etwas trotzig und ging in die Küche, um die Weinflasche zu holen.

„Na, bringt es denn wenigstens was?“

Da hatte Wera ihren wunden Punkt getroffen. Alles Grün hatte nichts genutzt. Die Waage zeigte kein Gramm weniger als vor einer Woche. Silvia hatte sich so angestrengt und trotzdem... Tränen stiegen in ihre Augen.

Bestürzt sprang Wera auf und nahm sie in den Arm. Dann zerrte sie Silvia vor den großen Garderobenspiegel.

„Sag mir genau, wo du abnehmen willst“, insistierte sie.

Silvia zeigte auf ihren Bauch, auf die Speckrolle, die über den Hosensbund hing. „Hier guck mal, ist doch ekelig!“

Resolut griff Wera hinten in den Hosensbund und zog das Etikett heraus: Größe 38.

„Sag mal, spinnst Du? Du trägst 38, in Deinem Alter, und willst abnehmen? Willst Du etwa wieder Größe 34 tragen, wie damals, als Du gerade mit dem Studium fertig warst? Du hast ausgesehen wie eine Zwillingsschwester von Twiggy, nur Haut und Knochen.“

„Ja, aber“, japste Silvia, „meine Speckrolle.“

„Die kommt, weil Du eine zu enge Hose anhast. Da wird jedes überschüssige Grämmchen ja sofort nach oben gedrückt. Morgen kaufst Du Dir eine Hose in Größe 40 und schwupp-di-wupp ist das kleine Speckröllchen verschwunden.“

„Ich Größe 40 – niemals“, kreischte Silvia auf.

„Doch auch Du! Für Dein Alter hast Du noch eine Superfigur. Der Hormonstellung entkommt jedoch keine von uns. Die hinterlässt Spuren, auch an Deinem Bauch.“

„Aber, ich hab mich doch so genau an die grüne Diät gehalten.“

„Sicher?“ Wera sah ihre Freundin zweifelnd an. „Ich kenn Dich da anders. Du kannst doch nicht lassen von der Schokolade und den kleinen süßen Freuden dieses Lebens.“

„Na ja“, gab Silvia kleinlaut zu. „Nicht alles, was ich gegessen habe, war grün.“

„Siehste! Wusste ich es doch.“

„Na gut, ich hab etwas gemogelt, aber nur ein bisschen. Von Gemüse alleine werd ich eben nicht satt“, gab Silvia zu. „Ich hatte ständig Hunger. Schrecklich, einfach schrecklich.“

Wera, die inzwischen wieder auf dem Sofa saß, drehte die Augen zur Zimmerdecke und seufzte. Dann griff sie in ihre große Tasche und zog ein Buch hervor.

„Hier, hab ich für Dich mitgebracht. Vielleicht bringt Dich das ja von Deinem Diätwahn ab.“

Silvia nahm das Buch und betrachtete es vorsichtig. *Das Wohlfühlgewicht* stand auf dem Titel. Sie sah Wera fragend an.

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass jeder Mensch ein Wohlfühlgewicht hat. Und das hält sich nicht an den Body-Mass-Index oder den von Frauenzeitschriften vorgeschriebenen maximalen Bauchumfang. Ich glaube, Du hast Dein Wohlfühlgewicht erreicht, willst es aber nicht akzeptieren. Lies das Buch, vergiss die Diäten und kauf Dir deine nächste Jeans eine Nummer größer.“

Wohlfühlgewicht, das klang gut! Beschwingt ging Silvia in die Küche und holte die Kartoffelchips hervor. Ein Abend mit Wera ohne Rotwein und Chips wäre einfach kein gelungener Frauenabend.

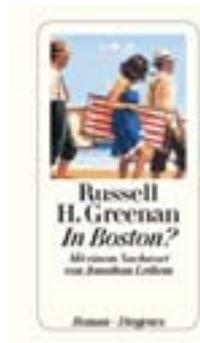


ANGELESEN FEBRUAR

IN BOSTON?

RUSSELL H. GREENAN
DIOGENES

Mit dem Buch „In Boston?“ feiert Diogenes die Renaissance eines Kultbuches. Erstmals 1968 herausgegeben, erzählt es von einer atemberaubenden Reise durch die Kunstszene von Boston, New York und London: Der Künstler Alfred Omega pflegt viele Stunden im Bostoner Public Garden zu sitzen, und sich in ferne Länder zu träumen. Von Sibirien bis in den Orient, auf hohe Berge und ferne Meere führen sie ihn. Einzig einem kleinen Jungen, Randolph, gelingt es von Zeit zu Zeit, den Träumenden in die Realität zurück zu holen. Mit ihm verstrickt sich Omega in Betrachtungen über die Welt und sinniert beispielsweise darüber, wie viele Garnknäuel man



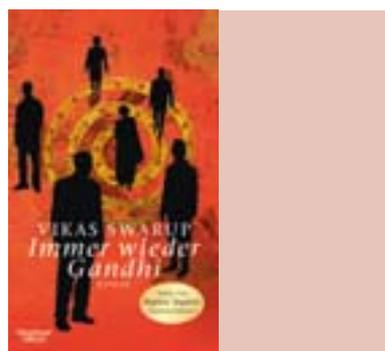
wohl benötigt, um von der Erde bis zum Mond zu kommen. Dabei begibt sich der Künstler ganz nebenbei auch auf die Suche nach Gott, wobei zuweilen recht

sonderbare Gestalten seinen Weg kreuzen: Dandelion beispielsweise ist dürr, geschwätzig und wird von ihrer Angst vor einem vermeintlichen Mörder-Club getrieben, der ihr angeblich nach dem Leben trachtet. Und im Peristyl der Bibliothek hustet ihm eine Alte exakt in dem Moment direkt ins Ohr, als er gerade über die Unsterblichkeit nachdenkt. Ein skurriles, fantasievolles, geistreiches und witziges Meisterwerk.

IMMER WIEDER GANDHI

VIKAS SWARUP
KIEPENHEUER & WITSCH

Fans des Bestsellers „Rupien! Rupien!“, der im vergangenen Jahr unter dem Titel „Slumdog Millionär“ unsere Kinos füllte, dürfen sich im Februar auf einen würdigen Nachfolger freuen. Auch der zweite Roman des indischen Autors Vikas

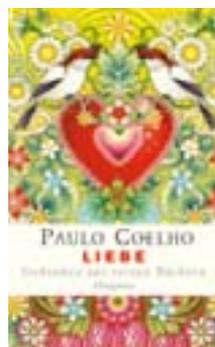


Swarup entführt den Leser in die farbenfrohe und geheimnisvolle Welt Indiens: Der erfolgreiche, korrupte Unternehmer Vicky Rai, Sohn des indischen Innenministers, ist tot; erschossen auf dem Fest, das er, der unter Mordanklage stand, zur Feier seines Freispruchs gibt. Der Fall ist heikel, die Öffentlichkeit empört über Vicky Rais Machenschaften und Arroganz. Als Täter kommen sechs Personen infrage, die alleamt bewaffnet auf besagter Feier anzutreffen waren.

LIEBE

PAULO COELHO
DIOGENES

Mit diesem literarischen „Liebeswerk“ schenkt Paulo Coelho, der Meister der „Sinnsucher-Fabeln“, seinen Lesern eine wunderbare Sammlung inspirierender Gedanken, die mitunter ein wenig hell-sichtiger, zumindest aber sensibler machen für all jene kleinen, unscheinbaren Dinge des Lebens, die dieses so lebens- und liebenswert machen. Nach dem



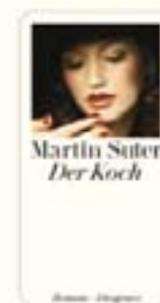
überwältigenden Erfolg der Zitatensammlung „Leben“ ein lesenswertes Buch für alle Liebenden pünktlich zum Valentinstag.

DER KOCH

BERNHARD SCHLINK
DIOGENES

Weltweite Finanzkrise, Bürgerkrieg in Sri Lanka und eine Firma, die in aller Verschwiegenheit boomt: „Love Food“. Maravan, 33, tamilischer Asylbewerber, arbeitet als Hilfskraft in einem Zürcher Sternelokal – weit unter seinem Niveau, denn Maravan ist ein begnadeter und leidenschaftlicher Koch. In Sri Lanka weihte ihn einst seine Großtante in die Kochkunst ein, so auch in die Geheimnisse der aphrodisischen Küche. Als er gefeuert wird, ermutigt ihn seine Kolle-

gin Andrea zu einer ganz besonderen Geschäftsidee: einem Catering für Liebesmenüs. Gesagt, getan – die besondere Offerte spricht sich herum, und

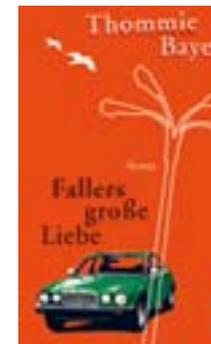


bald bekundet eine zahlungskräftige Klientel Interesse: Männer aus Politik und Wirtschaft. Maravan befürchtet, dass sein Geschäft zu einer Spielwiese halbseidener Machenschaften und politischer Intrigen werden könnte. Zu Recht, wie sich herausstellt.

FALLERS GROSSE LIEBE

THOMMIE BAYER
PIPER

„Nehmen Sie auch eine ganze Bibliothek?“ Eines Tages steht Faller bei ihm im Laden. Neugierig sieht sich der junge Antiquar Alexander Storz die Sammlung an, alles Kostbarkeiten, Erstdrucke.



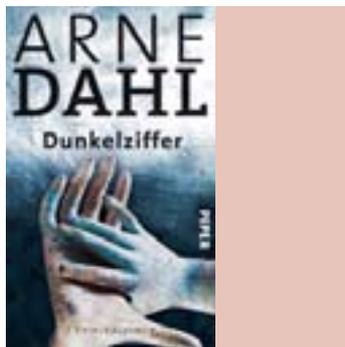
Sie kommen ins Gespräch, und spontan unterbreitet Faller ihm ein Angebot: „Begleiten Sie mich auf eine Reise. Sie fahren, ich bezahle Sie.“ Schon am näch-

sten Tag begeben sie sich in einem dunkelgrünen Jaguar auf den Weg. Über das Ziel behält Faller Still-schweigen, und Storz versucht ein Muster, eine Idee hinter den Orten zu erkennen, die sie anfahren. Geht es hier um eine Schuld? Um Rache oder die Liebe? Je länger sie unterwegs sind, je länger sie über das Leben und die Liebe reden, desto klarer wird Alexander, dass er endlich Gewissheit über Agnes bekommen muss, seine eigene große Liebe. – Was ist schlimmer: Die Liebe seines Leben zu verlieren oder sie nie zu besitzen? Bayer führt den Leser auf eine geheimnisvolle Reise und sucht dabei die Antwort auf eine der schwierigsten Fragen.

DUNKELZIFFER

ARNE DAHL
PIPER

„Dunkelziffer“, der neue Fall für Kerstin Holm und das A-Team, führt direkt ins Herz der Finsternis: In den Wäldern des nordschwedischen Ängermanlands verschwindet die



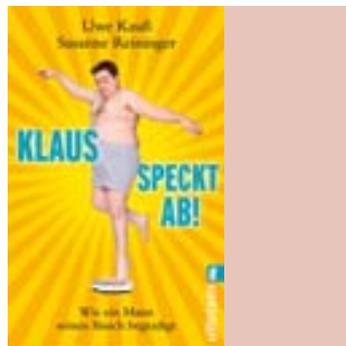
14-jährige Emily. Einzige Hinweise für Kerstin Holm vom Stockholmer A-Team sind Fahrzeuge mit baltischen Kennzeichen und die Information, dass drei verurteilte Pädophile in der Nähe des Tatorts leben.

Der Fall gewinnt an Brisanz, als ein Mann mit durchtrennter Kehle aufgefunden wird. Das Mordinstrument: eine Klaviersaite – und schon bald gibt es in Stockholm eine zweite Leiche mit ähnlichen Schnittwunden. Die Spuren führen ins Internet, mitten hinein in einen perfiden Kampf zwischen Gut und Böse, in dem Emily ihre ganz eigene Rolle spielt. „Dunkelziffer“ entführt in die finstersten Winkel der menschlichen Seele und präsentiert einen Racheengel der raffiniertesten Art.

KLAUS SPECKT AB – WIE EIN MANN SEINEN BAUCH BEGRADIGT

PAULO COELHO
DIOGENES

Klaus, 40 Jahre alt, hat ein gewichtiges Problem, das da lautet: 125 Kilo. 40 Kilo Speck sollen weg, schließlich ist ein liebevoll gepflegter Bauch nicht wirklich sexy und gesund schon gar nicht. Aufrichtig und herrlich selbstironisch schildert Klaus seinen täglichen Kampf gegen Doppelkinn und Speckrollen, gegen Fressattacken und



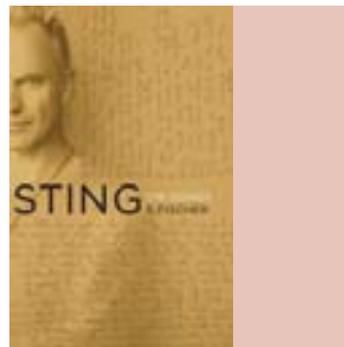
„Null-Bock-auf-Bewegung“ – und tatsächlich erreicht er durch Disziplin und fernab vom Fitnesswahn

sein Wohlfühlgewicht. Eine Ernährungsexpertin begleitet ihn durch dieses Jahr und serviert, speziell für schwere Jungs, die neuesten Erkenntnisse der Ernährungsmedizin in leicht verdaulichen Häppchen: Ein authentischer und humorvoller Erfahrungsbericht über den täglichen Kampf gegen überflüssige Pfunde!

STING – DIE SONGS

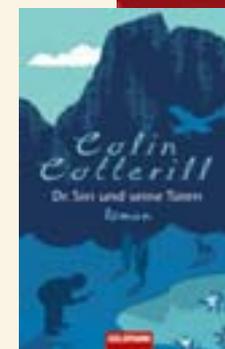
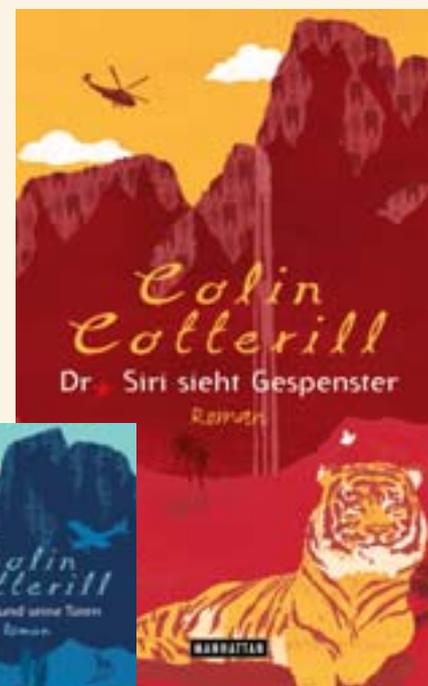
FISCHERVERLAG

Gordon Matthew Sumner, Sohn eines Milchmanns, arbeitete als Bauarbeiter und wurde Lehrer. Doch die Idee, eine eigene Band gründen zu wollen, ging ihm nicht aus dem Kopf. Mit „The Police“ stürmte er



am Bass ab 1978 die Charts, seine Karriere setzte er später solo fort. Mit diesem Buch legt er zum ersten Mal eine umfassende Sammlung seiner Lieder vor und kommentiert ihre Entstehung. Er schildert, wie er in Paris in einem schäbigen Hotel an Cyrano de Bergerac denkend „Roxanne“ schrieb und warum er den Song immer noch mag. Er erzählt, welche ganz persönlichen Anteile es in seinen Texten gibt und wie ein kleiner Gedanke alles in Bewegung bringen kann. Unpräzise und poetisch, bisweilen wild, dann wieder melancholisch. Sting eben. (nm)

Unser Lesetipp



HC 17,95 Euro

Tb 8,95 Euro

Colin Cotterill

Dr. Siri sieht Gespenster

Etwas Wildes und Böses macht die Hauptstadt von Laos unsicher. Es scheint, als würde ein entlaufener Bär hilflos Frauen angreifen und töten. Dr. Siri, der einzige Leichenbeschauer von Laos, hat es aber mit einem weiteren Fall zu tun: Auch zwei Tote auf einem Fahrrad geben ihm Rätsel auf. Mit Unterstützung seiner Helfer, der Krankenschwester Dtui und ihres Kollegen Herrn Geung, geht Siri den Todesfällen auf gewohnt unorthodoxe Weise nach. Dabei bekommt er es mit einer seltsamen Holztruhe, einem toten Elefanten und einem geheimnisvollen Gärtner zu tun ...

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
www.buchhandlung-perl.de

Perl

REINGEHÖRT FEBRUAR

ELVIS PRESLEY

ELVIS 75
RCA INTERNATIONAL

Er kam als Gott, ging als Bettwurst und blieb als Ikone. Wieder einmal erscheint mit diesem Album eine Retrospektive zu Ehren des berühmtesten und tragischsten LKW-Fahrers aller Zeiten, dessen beschenkte Seele vor 75 Jahren das Licht der Welt, die er verändern sollte, im mythischen Örtchen Tupelo erblickte. 42 Jahre später fuhr diese von der Toilette seiner Heimstatt Graceland aus gen



Himmel – dabei ein musikalisches, noch heute wirkendes Schaffen hinterlassend, das von fiebriger R'n'R-Sexyness und genialen Rockabilly-Eruptionen über tief empfundenen Gospel bis hin zu hohen Schlagern und blutleeren Schmonzetten-Verstopfungen reicht. There is peace in the valley for you nowadays!

WE ARE ONLY RIDERS

THE JEFFREY LEE PIERCE
SESSIONS PROJECT
GLITTERHOUSE

The Gun Club-Mastermind Jeffrey Lee Pierce war eine der schillerndsten Per-

sönlichkeiten der achtziger Jahre. Im Niemandsland zwischen Genie und Wahnsinn, Selbsterstörung und Auslöschung der amerikanischen Seele, Blues, Gegenkultur, Wut und Verzweiflung schrieb er Lieder, die sich nahtlos ein-



reichten in die blut- und tränenge-tränkten Erzähltraditionen seiner Heimat. Sein Leben und seine Musik, untrennbar miteinander verstrickt, ließen ihn posthum zur Legende werden. Hier wurden kürzlich entdeckte Songskizzen von Wegbegleitern, Freunden und nachgewachsenen Fans interpretiert: Unter anderem Nick Cave, Debbie Harry, Lydia Lunch, Mark Lanegan & Isobel Campell verbeugen sich musikalisch vor einem der großen getriebenen Exzentriker, wie es sie heutzutage kaum noch gibt.

ALBERT SCHWEITZER – ORIGINAL SOUNDTRACK

MONOPOL RECORDS

Über Albert Schweitzer sind nicht viele Worte zu verlieren. Der Soundtrack zum kürzlich im Kino angelaufenen Film



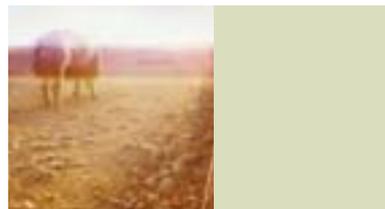
„Biopic“, komponiert von Colin Townes, orientiert sich natürlich an Historizität und sucht biografische Nähe, so dass zwangsläufig das Werk Johann Sebastian Bachs sich wie ein roter Faden durch Film wie Musik zieht: Schweitzer

war ein versierter, ausgebildeter als auch leidenschaftlicher Organist, und so ist der eigentliche Schatz dieser Veröffentlichung die Bonus-CD: ein Zeitdokument mit eigens restaurierten Originalaufnahmen von 1935/36, von Weltenbürger Schweitzer selbst an der großen Orgel der Église Sainte-Aurélienne, Strasbourg sowie der All Hallows Church, London eingespielte Bach-Interpretationen.

SAVOY GRAND

ACCIDENT BOOK
GLITTERHOUSE

Dieses Quartett aus Nottingham gilt als konsequentester Vertreter des „Slowcore“, wie man diese Variante verlangsamter schwebender, Folk orientierter



Rockmusik nennt, die ihre Dynamik (für flirrige Geister, die das genaue Zuhören verlernt haben, beinahe unmerkbar) aus schmerz-schönen Melodien knapp diesseits der Repetitions-grenze schöpft. Eine musikalische Reise, die den Puls verlangsamt, aber das Herz stärker schlagen lässt.

NICK CAVE/ WARREN ELLIS

THE ROAD-SOUNDTRACK
MUTE

Ein musikalischer Vorgeschmack auf die Verfilmung des großartigen Pulitzer-Preis geehrten Post-Apokalypse-Romans von Cormac McCarthy: So trostlos und verstörend wie die Geschichte, so karg und minimalistisch geben sich die zu-

rückhaltenden Klangzeichnungen, die oftmals nur von Geige und Piano getragen werden; mitunter läuft es dem Hörer eiskalt den Rücken hinunter, kaum



mag man die Augen schließen angesichts einer in Asche versunkenen Welt, in der es nichts mehr zu finden gibt, außer dem Tod und der Erkenntnis, dass die Zivilisation nur Anmaßung und Irrtum war.

DAVID BOWIE

A REALITY TOUR
COL (SONY)

Ach, Herr Bowie! Ist dies eine der üblichen Vertragserfüllungs-Veröffentlichungen, oder brauchen Sie ein neues Auto? Wir hier in Little Dschörmönie haben dafür ja die Abwrackprämie erfunden. Als Weltstar kann man aber na-



türlich auch einfach ein bereits 2004 auf DVD veröffentlichtes Konzert erneut rausknallen, auf dem Sie sich in der Manier durch die Karriere wurschteln, wie es sich für in Ehren ergraute Meister geziemt: unaufgeregt, routiniert und sich der totalen Belanglosigkeit der Sache voll bewusst. Lieber so als im Alter immer noch in der zugigen Werkstatt Zündkerzen wechseln müssen, sagen Sie? Da mögen Sie allerdings Recht haben. (ap)

Ein echtes Stück Katalonien in Lüneburg

DIE TAPAS BAR „OCHI'S BARCELONA“

Mitunter scheinen Räume eine Berufung zu haben, so auch jener in der Lüner Straße 6-7. Einst war dies eine Institution, wo man hinging, wenn man unter sich sein wollte, man abseits der Lüneburger Schickeria gerne auf ein letztes Bier und einen Klönschnack vorbeischaute, bis der Zahn der Zeit zu nagen begann und das alte „CalleTrapp“ ein letztes Mal seine Zapfhähne aufdrehte.



Um so mehr freut es, wenn eine solche Adresse wieder in kompetente, liebevolle Gastronomen-Hände fällt. Im Dezember 2009 wurde „Ochi's

Barcelona“ mit katalanischer Herzlichkeit eröffnet. Die Tapas Bar empfängt ihre Gäste nicht mit einem völlig neuen Raumkonzept, und dies darf in diesem Falle durchaus als Pluspunkt betrachtet werden, bleibt die familiäre Gemütlichkeit so doch erhalten. Vielmehr setzt sie auf etwas mehr Süden in der kühlen Salzstadt und offeriert frische Tapas und süffige Weine. Das Credo ist einfach und überzeugend: Schmecken soll's!

Die kleine Karte, traditionell mit Kreide auf Schiefer geschrieben, garantiert frisch Zubereitetes; und schaut man lange vor den offiziellen Öffnungszeiten einmal durch die großen Scheiben des Restaurants, sieht man Inhaber Ochi bereits am Herd seine würzige Tomatensauce oder das hausgemachte Alioli zubereiten – gut Ding will eben Weile haben.

Er selbst gehört zu jenen, die bescheiden ihr Können in den Hintergrund stellen. Den erfahrenen Gastronomen verschlug es 1995 der Liebe wegen aus seiner Heimat Barcelona in den deutschen Norden. Nach Stationen in Lüneburg, St. Dionys und Hamburg zog es ihn wieder zurück in die niedersächsische Salzstadt, an die er vor Jahren, wie er sagt, sein südländisches Herz verlor.

Wer schon einmal eine authentische Bodega aufsuchte, weiß, dass es dort eher rustikal zugeht, das hier vollmundiger Rebensaft oder perlendes Estrella in die Gläser und Frisch-Dampfendes aus Pfanne und Grill auf die Teller kommt. Hier fühlt man sich wohl, hier ist man unter sich und lässt in geselliger Runde den Tag Revue passieren. Ochi's Barcelona ist wie ein kleiner Urlaub inmitten des Alltags, wie ein Besuch bei guten Freunden, denn hier trifft man immer jemanden, den man kennt. Und wenn Ochi zum Messer greift, weiß man: Jetzt geht's dem köstlichen Serrano Schinken an den Kragen, der – hinter dem Tresen thronend, pur oder einfach mit Oliven und gutem Brot genossen – ein wahres Gedicht ist. (nm)

Tapas Bar Ochi's Barcelona

Lüner Straße 6-7, täglich ab 18.00 Uhr geöffnet

Ochi's 
BARCELONA



*frische Tapas & edle Weine aus der Metropole Kataloniens
Dienstags bis Sonntags ab 18 Uhr in der Lüner Straße 6-7*

WAS MACHT EIGENTLICH ...



Dr. Wolfgang Borchert

— Langjähriger Direktor des Amtsgerichts Lüneburg, passionierter Pferdeliebhaber, heute Landwirt und Rechtsanwalt in einer Person

Wie so viele Menschen der Kriegsgeneration erlebte der auf dem elterlichen Gut in Zapel bei Hagenow geborene Dr. Wolfgang Borchert, dass Krieg, aber auch Fügung mehr als eine überraschende Wende für ihn bereithalten. So wurde aus dem Jungen, der mit zwölf Jahren die Enteignung des elterlichen Betriebs erlebte, kein Bauer, sondern Jurist – und eben weil er Jurist wurde, kann er heute wieder die heimatlichen Flächen bestellen. Wie dies vonstatten ging, ließ sich QUADRAT-Redakteurin Viktoria Manzke bei einigen Tassen Tee erzählen.

Die Bodenreform 1945 setzte Borcherts Kindheit auf dem elterlichen Betrieb, seiner Liebe zum eigenen Acker und zu den Pferden im großen, aus Feldsteinen errichteten Stall räumlich ein scheinbar unwiderrüfliches Ende. Nach einigen Jahren

in Potsdam und dem Abitur in Soltau wurde aus dem Mecklenburger ein Jurist in Staatsdiensten, dessen Stationen den Pferdeliebhaber jedoch immer in Norddeutschland hielten. Nach insgesamt zehn Jahren an den Amtsgerichten Jork und

Bleckede wurde Borchert 1979 Direktor des Amtsgerichts in Lüneburg und leitete dieses bis zu seiner Pensionierung 1998.

Die Liebe zur alten Heimat blieb dabei stets präsent: Bereits seit 1971 besuchte Borchert gemeinsam mit seiner Ehefrau regelmäßig den ehemals elterlichen Hof hinter dem Eisernen Vorhang, auch wenn die Sehnsucht dabei nur durch Stippvisiten gestillt werden konnte. „Es gab den so genannten „kleinen Grenzverkehr“, der Tagesbesuche von West nach Ost erlaubte“, erklärt Dr. Wolfgang Borchert, „so konnte ich immer mal einen Blick auf die vertraute Landschaft und die Gebäude erhaschen und zumindest in Kontakt bleiben mit den

Menschen aus meiner Kindheit.“ Der erste Besuch in Zapel galt dem Pferdestall, in dem heute wieder Borchertsche Pferde stehen – in den 70ern ein unwirklich erscheinender Traum.

PFERDESPORT UND EHRENAMT

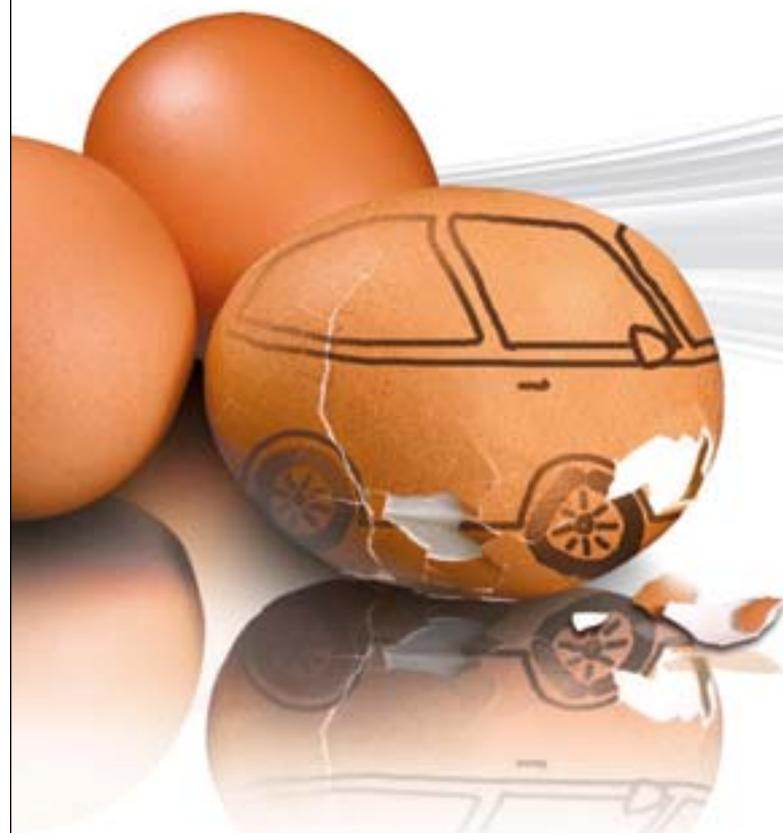
Die Pferde selbst prägten schon seit den Jahren am Amtsgericht Bleckede wieder die freie Zeit des Richters und Vaters von drei Kindern. Dabei engagierte sich Borchert nicht nur im, sondern vor allem auch außerhalb des Sattels, lenkte etwa dreißig Jahre lang als Vorsitzender den Kreisreiterverband Lüneburg, war Mitglied des Kreissportbundes und auch des Deutschen Roten Kreuzes. Borchert förderte in zahlreichen Ehrenämtern, was ihm am Herzen lag: Jugendliche und Erwachsene Freude und Gemeinsamkeit im Sport erleben zu lassen – nicht nur, aber doch zumeist in der Reiterei.

Auch hier blieb das Interesse am Geschehen jenseits der deutschen Mauer lebendig: Im Austausch mit einer Gruppe von Reitern Anfang 1989 hörte das Ehepaar Borchert erstmals deutlich, „dass es mit der DDR wohl nicht mehr lange so weitergehen würde“, erzählt Theamarie Borchert. „Ich habe es nicht geglaubt, doch als wir am 9. November dann im Fernsehen die Bilder sahen, hat sich mein Mann noch abends mit unserem Sohn ins Auto gesetzt und ist nach Zapel gefahren!“

Nun zeigte sich, dass „ich doch wohl ein besserer Jurist als Bauer geworden bin“, wie Borchert schmunzelnd bemerkt. Im Rahmen der Liquidation der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wird es ihm möglich, zunächst Teile der ehemaligen elterlichen Flächen zu pachten und später von der Treuhand zu kaufen. „Unser Vertrag war der dritte, der in Berlin unterzeichnet wurde“, berichtet Theamarie Borchert vom Abschluss eines jahrelangen Weges durch Behörden, Gesetze und Verordnungen, nachdem die Bundesregierung eine einheitliche Rückgabe an die alten Eigentümer der Flächen im ehemaligen Ostdeutschland abgeschlossen hatte.

Dabei musste Borchert so manches Mal seinen Gesprächspartnern am Telefon in landwirtschaftlichen Rechtsfragen weiterhelfen – „als Landwirt hätte ich das nicht gekonnt“, lächelt er bei der Erinnerung.

Genau so ein Landwirt ist er nun aber wieder geworden. Von den ehemals 520 Hektar des elterlichen Betriebes bewirtschaftet er heute wieder rund 400 – und auch die ersten Nachwuchspferde stehen wieder in Zapel im großen Feldsteinstall. Unter der Woche bewohnen die Borcherts das Inspektorenhaus des Betriebs, und im Sommer blühen vor dessen Haustür so malerisch die von Theamarie Borchert gepflanzten Rosen, dass „manche unserer Freunde schon gar nicht mehr verstehen können, warum wir am Wochenende doch noch unserem Lüneburg treu bleiben“, lacht Borcherts Ehefrau. Lüneburg ist auch Heimat geworden, aber „in Zapel schlägt doch das Herz – ein Mecklenburger ist eben mit seiner Scholle verbunden“, erklärt Wolfgang Borchert mit einem Strahlen in den humorvollen Augen. (vm)



Unfall?

Wir helfen Ihnen sofort!

Sie wurden in einen Unfall verwickelt und das auch noch schuldlos? Treffen Sie die richtige Entscheidung und lassen Sie sich von uns, dem „Unfallspezialisten“ helfen!

Bei uns erhalten Sie dann auch das für Sie passende Ersatzfahrzeug.

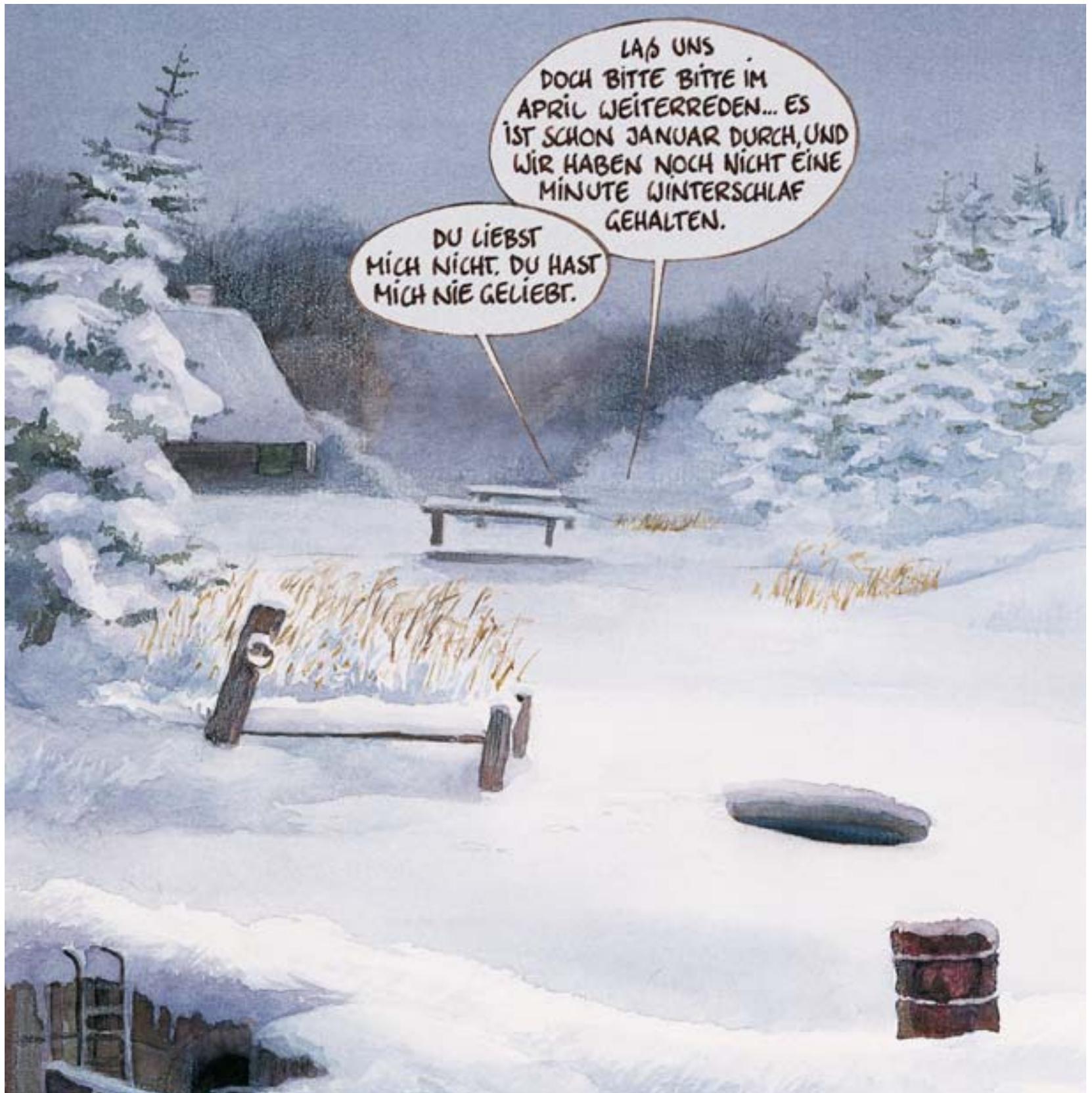
www.havemann.de

gleich buchen...

04131 / 744 186

Die Autovermietung der Partner des Volkswagen Konzerns.

**EURO
MOBIL**
RENT-A-CAR



LAß UNS
DOCH BITTE BITTE IM
APRIL WEITERREDEN... ES
IST SCHON JANUAR DURCH, UND
WIR HABEN NOCH NICHT EINE
MINUTE WINTERSCHLAF
GEHALTEN.

DU LIEBST
MICH NICHT. DU HAST
MICH NIE GELIEBT.



Manon

Ballett von Ingrid Burmeister
mit Musik von Jules Massenet



Choreografie: **Ingrid Burmeister**
Musikalische Leitung: **Itay Dvori**
Mit: **Yarika von der Osten, Matthew Sly u.a.**

Premiere: Samstag, 13. Februar 2010, 20.00 Uhr
Vorstellungen: 17./ 24. 2. 2010 // 6./ 14./ 18./ 23./
26./ 30. 3. 2010 // 9./ 11./ 18./ 25./ 30. 4. 2010

Mit Manon fing alles an, mit Manon geht eine wunderbare Zeit zuende. Seit 1988 arbeitet Ingrid Burmeister als Ballettmeisterin am Theater in Lüneburg, ihre erste Produktion war „Manon“ mit der Musik von Jules Massenet. Und mit einer erneuten Produktion dieses Balletts verabschiedet sie sich nach 22 Jahren von ihrem Lüneburger Publikum. Geld oder Liebe. Manon entscheidet sich für ein Leben an der Seite des armen Studenten Des Grieux und nicht für den Luxus, den ihr der reiche GM bietet. Die Folgen sind katastrophal: Sie landet im Gefängnis, verliert ihre Heimat, ihr Bruder stirbt: Not und Elend. Leben und sterben für die wahre Liebe? Stoff, aus dem großer Tanz, große Gebärde zu entwickeln ist.

„Wir erzählen unsere eigene Version von Manon,“ sagt Ingrid Burmeister „in dem wir die Kernfrage des Stücks herausarbeiten: Wie weit kann sich Liebe verbiegen, um noch Liebe zu sein?“

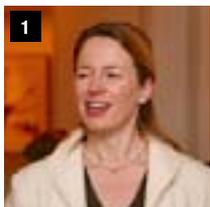
Und die Musik? Jules Massenet, große französische Romantik: Farbe und Emotion. Großes (Tanz-) Theater am Theater Lüneburg.

Karten: 041 31 / 421 00 / www.theater-lueneburg.de

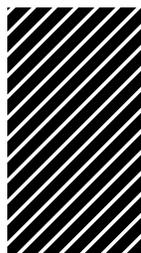
THEATER LÜNEBURG

„WIP“ BEI WABNITZ

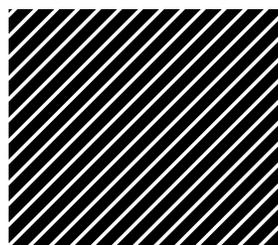
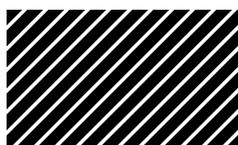
„WIP“ bei Wabnitz hieß es erneut im vergangenen Monat, als QUADRAT Kunden und Freunde des Magazins ins Weinkontor und Kaffeehaus in die Schröderstrasse einlud. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion.
FOTOS: HORST PETERSEN



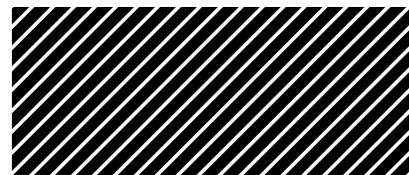
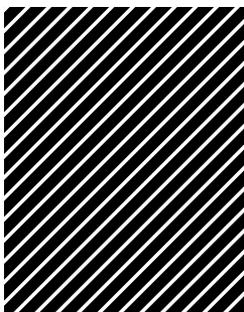
1 Claudia Maul (Atelier Contura)
2 Christos Dovas (COMODO)
3 Thomas von Stern (Verleger)



4 Anja Winterberg (Zum Roten Tore)
5 David Sprinz (Büro für Gestaltung)



6 Christian Höffer (Rechtsanwalt und Notar)
7 Nele Winterberg
8 Enno Friedrich (Fotograf)
9 Christiane Sprinz (Übersetzerin und Mitglied der „Wortmäler“)
10 Martin Rohlfing (Lektor)



Täglich frisch!

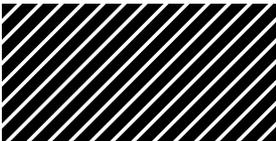
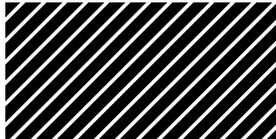
11



11 Corinna Rückert
(Autorin) und Jan Balyon
(Künstler)

12 Kirsten Wierwille (Heil-
praktikerin)

13 Gaetano Ianni (Piazza
Italia)



12



13



14



14 Hajo Boldt (Fotograf
und Kameramann)

15 Detlef Mennerich
(BEITRAINING Lüne-
burg)

15



*M*orgens regiert im Wabnitz das Lustprinzip:
„Was backen wir denn heute mal feines?“, berät
sich unser Küchenteam.

Die Ergebnisse finden Sie dann ab Mittag auf
unserer Tafel. Täglich frisch. Und immer lecker!

Dazu eine unserer vielen Kaffeespezialitäten –
probieren Sie's aus!

Wabnitz
Weinkontor ☞ Kaffeehaus

übrigens kann man im Wabnitz auch privat feiern – Menü nach Absprache bis ca. 40 Personen!

Schröderstraße 9 ☞ Lüneburg ☞ T 22 55 11
offen für Sie von 10 Uhr bis in die Nacht – Mo bis Sa

SCHON WAS VOR? FEBRUAR 2010

IHR NÄCHSTER TERMIN?
MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

05. FEBRUAR

ROUTE CORAZON
Wunderbar
21.30 Uhr

09. FEBRUAR

MARTIN GÜLICH LIEST AUS
„SEPTEMBERLEUCHTEN“
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

06. FEBRUAR

JAN HENGMITH SOLO
Kulturforum
20.30 Uhr

10. FEBRUAR

LESEBÜHNE „LÄNGS“
Wunderbar
20.30 Uhr

BIS 06. MÄRZ

EIN JAHR QUADRAT
Fotoausstellung
Wabnitz Café und Weinkontor

06. FEBRUAR

FOLK MIT DEN „BATTIES“
Forum des Gymnasium Bleckede
20.00 Uhr

11. FEBRUAR

THE TEN TENORS: THE POWER OF TEN
Vamos!
20.00 Uhr

03. FEBRUAR

HERRENHÄUSER OHNE HERREN
Vortrag von Dr. Herle Forbrich
Ostpreußisches Landesmuseum
19.30 Uhr

06. FEBRUAR

JAN HENGMITH SOLO
Kulturforum
20.30 Uhr

12. FEBRUAR (PREMIERE)

„TEUFEL NOCHMAL ODER DER
HIMMEL DER BESIEGTEN“
Theater der 20
20.00 Uhr

03. FEBRUAR

VORTRAG: NATIONAL MUSEUM OF NATURAL
HISTORY IN WASHINGTON
Naturmuseum Lüneburg
19.30 Uhr

07. FEBRUAR

„JUST FRIENDS“
Wasserturm
11.30 Uhr

13. FEBRUAR

PEDRO SORIANO
Bodega
20.30 Uhr

05. FEBRUAR BIS 30. APRIL

WALDSICHT
Fotoausstellung
KunstGut Bardenhagen

BIS 07. MÄRZ

ES WAR EIN LAND...
Fotografien Ostpreußens von Christian
Papendick
Ostpreußisches Landesmuseum

13. FEBRUAR

PIANOKONZERT
Mit Annika Treutler
Kloster Medingen
19.30 Uhr

05. FEBRUAR

BLUESORGANISATION WITH FRIENDS
Café Klatsch
21.00 Uhr

08. FEBRUAR

AUSTRALIEN
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

13. FEBRUAR

„DIE LIEBE FEIERN“
St. Nicolai-Kirche
20.00 Uhr

14. FEBRUAR

FRÄULEIN RIKA & IHR SWING-BUBI
Christuskirche
20.00 Uhr

20. FEBRUAR

MASSOUD GODEMANN TRIO
Café Klatsch
21.00 Uhr

26. FEBRUAR

VERBESSERUNG SOZIALER FÄHIGKEITEN
VON HUNDEN
Glockenhaus
19.30 Uhr

16. FEBRUAR

BLICK IN DIE KUNSTAKADEMIE KÖNIGSBERG
Ostpreußisches Landesmuseum
14.30 Uhr

21. FEBRUAR

GÖTZ ALSMANN & BAND
Vamos!
19.00 Uhr

26. FEBRUAR

„MASCHA“
Chansons mit Julia Kock und Rainer Bielfeldt
Kulturforum
20.30 Uhr

17. FEBRUAR

HEIDE ZWISCHEN MYTHOS UND MONETEN
Naturmuseum Lüneburg
19.30 Uhr

21. FEBRUAR

HEISS & FETTIG VERSUS LEISTENBRUCH
Wunderbar
20.00Uhr

27. FEBRUAR

„LET-IT-LATIN-SPECIAL FÜR PERÚ“
Wunderbar
21.00 Uhr

17. FEBRUAR

EVA MENASSE LIEST AUS
„LÄSSLICHE TODSÜNDEN“
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

23. FEBRUAR

PETER STAMM LIEST AUS „SIEBEN JAHRE“
Heinrich-Heine-Haus
20.00 Uhr

27. FEBRUAR

LIFELINE (ROCK VON LED ZEPPELIN,
HEART, ZZ-TOP)
Café Klatsch
20.00 Uhr

19. FEBRUAR

B-CONNECTED
Behn's Gasthaus, Ashausen
20.30 Uhr

24. FEBRUAR

MANON
Theater Lüneburg
20.00 Uhr

27. FEBRUAR

„SUZIE & THE SENIORS“
Gasthausbrauerei Nolte
21.00 Uhr

19. FEBRUAR

BEATS CON GAS
Café-Nameless, Dahlenburg
21.00 Uhr

25. FEBRUAR

SKA ROCKT PUNK
WunderBar
20.00 Uhr

28. FEBRUAR

NATHALIE & NATHALIE
Wasserturm
20.00 Uhr

19. FEBRUAR

SCHNEEWEISS & ROSENROT
Heinrich-Heine-Haus
20.30 Uhr

26. FEBRUAR

COLOURS OF ROCK
Musikshow der 60er und 70er
Café Klatsch
20.00 Uhr

03. MÄRZ

2RAUMWOHNUNG
Vamos!
20.00 Uhr

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg

Verlagsbüro Lüneburg
Auf der Höhe 11
21339 Lüneburg

Postfach 2123
21311 Lüneburg

Amtsgericht Hamburg
HR A 110254

Tel. 0 41 31 / 70 71 72
Fax 0 41 31 / 70 71 71

www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Andreas Benecke (ab)

Viktoria Manzke (vm)

Emma Piehl (ep)

André Pluskwa (ap)

Johannes Rege (jr)

Gastautorin:

Christiane Sprinz

LEKTORAT

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz

grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich

www.ef-artfoto.de

Hans-Joachim Boldt

hajo.boldt@googlemail.com

Horst Petersen

www.petersen-lueneburg.de

Andreas Schlitzkus

fotografie-lueneburg@web.de

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff

anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg

www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

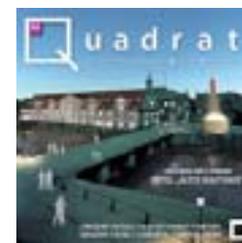
Es gilt die Anzeigenpreisliste

Nr. 1/2010 vom 01.01.2010

Download: www.quadratlueneburg.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte
beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen
(auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-
sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-
nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-
tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE ANFANG MÄRZ 2010



Die Post ist da!

QUADRAT im Abo

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro! Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier legen wir u.a. für Sie aus:

ADAC (FSZ Embesen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Arizona – Bar Barossa – Benetton – Bodega – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Buona Sera – Bürgeramt – Campus Copy (Campus, Kreideberg) – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Deerberg – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – Ferry's Fashion – Frappé – Gasthausbrauerei Nolte – Goscha – Boutique pour femme – Gut Bardenhagen – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – House of Knitwear – Justicia – Karstadt – Krone – La Trattoria – Lanzelot – Leuphana – Lim's – Mälzer Brauhaus – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Ochi's Barcelona – Optiker Strehl – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – SCALA Programmokino – Schallander – Schlachtereier Rothe – Sparkasse – Stadtbücherei – Süpke – Tejo – Tourist-Information – Vesuvio – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz – Weinkontor & Caféhaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen

Printprodukte

Kopien von A4-A0 in allen Farben	Faltblätter Visitenkarten
Flyer	Fotos
Exklusive Einladungskarten	Poster Leinwanddruck

**Wir gestalten alle Artikel auch gerne
individuell nach Ihren Wünschen**

Digitalisieren auf DVD / CD

LPs / Single	Video8/Hi8
Kassetten	VHS/SVHS-C
Super8	MiniDV
Dias/Fotos	Negative

Geschenkideen wir bedrucken ...

Becher	Kissen
Mousepads	T-Shirts
Schürzen	Kundenstoffe nach Absprache
Kerzen	

Und noch vieles mehr...

Faxen	Stempel aller Art
Buch-, Ring-, & Leimbindungen	Scannen bis Größe A0
Laminieren	Plotten bis Größe A0
	Folienbeschriftungen



ABSCHLUSSARBEITEN

Nur bei uns:
ohne Termin drucken
und binden!

COPY HOUSE

Salzstraße 1
21335 Lüneburg

Fon: 04131 40 27 11
Fax: 04131 40 27 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.30 - 13.30 Uhr

www.copyhouse-lg.de · info@copyhouse-lg.de

Sülfmeister



Probierpreis: 2,70 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Vollkorn-Sonne



Probierpreis: 2,70 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Doppel-Back



Probierpreis: 2,70 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Wittorfer

750g



Probierpreis: 1,99 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

... für Brotfreunde:

- Brote aus ausgesuchten Zutaten
- Nach eigenem Rezept mit Natursauerteig
- Kräftiger Geschmack der Natur
- Probieren Sie selbst!

De Heidebäcker

... volles Korn voraus!

Kürbis-Dinkel



Probierpreis: 2,30 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

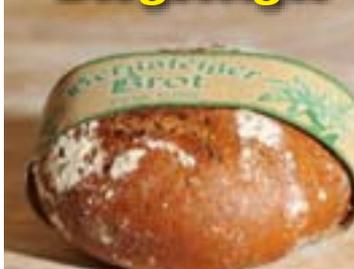
Vollkorn



Probierpreis: 2,70 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Bergsteiger



Probierpreis: 2,40 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Wittorfer

1.500g



Probierpreis: 3,30 €

De Heidebäcker backts! - Gültig bis 28.02.2010

Nur beste Zutaten:

Brot ist in unserer Kultur eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Nicht ohne Grund verwenden wir nur beste Zutaten, um Ihnen eine gesunde und reichhaltige Ernährung zu gewährleisten. Beim Einkauf von Rohstoffen zählt bei uns ausschließlich die Qualität – und das kann man schmecken!

Wir verzichten grundsätzlich auf Backmischungen und Konservierungsstoffe. Mit Zutaten aus der Region, hochwertigen Mehlen und stetigen Qualitätskontrollen ist Ihnen optimaler Geschmack, volles Aroma und lange Frische garantiert!

Unsere Teige werden von Meisterhand zubereitet, geknetet und geformt. Eine besonders lange Teigführung und -ruhe entfalten den typischen Geschmack und machen die Qualität unserer Backwaren so unverwechselbar.

Viel Zeit, beste Zutaten, unverfälschtes Bäckerhandwerk und Liebe – unser Geheimnis für bestes Brot!

De Heidebäcker

... volles Korn voraus!

Fotos: Enno Friedrich